

A1 Ausbildungsmarktbilanz

Die Entwicklung 2012 im Überblick

Der positive Trend der letzten Jahre auf dem Ausbildungsstellenmarkt geriet 2012 ins Stocken. Das ist ein Ergebnis der Ausbildungsmarktbilanz **E** auf der Grundlage der Daten aus der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September 2012¹ in Verbindung mit den Daten aus der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

E Begriffe der Ausbildungsmarktbilanzierung

Zum offiziellen **Ausbildungsplatzangebot** eines Jahres werden zum einen die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gerechnet, die das BIBB im Rahmen seiner Erhebung zum 30. September bei den zuständigen Stellen (= erfolgreich besetztes Angebot), und zum anderen die bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Berufsausbildungsstellen, die der Arbeitsverwaltung während des Berichtsjahres zur Vermittlung angeboten wurden und die am 30. September noch nicht besetzt waren (= erfolgloses Angebot).

Als **Ausbildungsplatznachfrager** gelten jene ausbildungsinteressierten Jugendlichen, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen (und somit über die BIBB-Erhebung zum 30. September erfasst werden) oder aber zum Kreis der Ausbildungsstellenbewerber zählten, die auch noch am 30. September ihre Ausbildungsplatzsuche fortsetzten. Ausbildungsstellenbewerber, die sich im Laufe des Berichtsjahres für eine Alternative entschlossen (z. B. erneuter Schulbesuch, Studium, Erwerbstätigkeit, berufsvorbereitende Maßnahme) und am 30. September nicht mehr oder vorerst nicht mehr nach einer Berufsausbildungsstelle suchen, werden grundsätzlich *nicht* zu den Ausbildungsplatznachfragern gerechnet (d. h. auch dann nicht, wenn sie diese Alternative aufgrund erfolgloser Bewerbungen anstrebten).

Bei der **statistischen Ermittlung der Höhe der Ausbildungsplatznachfrage** sind darüber hinaus 2 Ansätze zu unterscheiden: Die **traditionelle Berechnungsweise**

definiert den Kreis der erfolglosen Nachfrage sehr eng. Sie lässt all jene am 30. September noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber unberücksichtigt, die über eine alternative Verbleibsmöglichkeit verfügen. Bei der **neuen, erweiterten Berechnung** sind diese Personen dagegen einbezogen. Die verschiedenen Berechnungsweisen der Ausbildungsplatznachfrage erklären zugleich die Ergebnisunterschiede der beiden Varianten zur Berechnung der Angebots-Nachfrage-Relation.

Die **Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)** gibt wieder, wie viele Berufsausbildungsangebote rechnerisch auf 100 Ausbildungsplatznachfrager entfielen. Da 2 Berechnungsweisen zur Ermittlung der Ausbildungsplatznachfrage genutzt werden, gibt es auch 2 Varianten in der ANR-Berechnung.

Als **Ausbildungsstellenbewerber** werden jene ausbildungsinteressierten Jugendlichen bezeichnet, welche die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Agenturen für Arbeit, der Arbeitsgemeinschaften (ARGE) und der zugelassenen kommunalen Träger (zKT) in Anspruch nehmen und deren Eignung für die von ihnen angestrebten Ausbildungsberufe geklärt ist. Die Ausbildungsstellenbewerber bilden zusammen mit den gemeldeten Berufsausbildungsstellen die zentralen Größen der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Als **Ausbildungsinteressierte** gelten alle Jugendlichen, die entweder zu den erfolgreichen Ausbildungsplatznachfragern oder aber zumindest zu den registrierten Ausbildungsstellenbewerbern zählten. Es handelt sich somit um all jene Jugendlichen, die im Laufe eines Berichtsjahres den Wunsch nach einer Ausbildung geäußert hatten und institutionell erfasst wurden, sei es über die Eintragung ihrer Ausbildungsverhältnisse bei den zuständigen Stellen oder – sofern sie erfolglos blieben – im Rahmen ihrer Registrierung bei den Agenturen für Arbeit, den Arbeitsgemeinschaften (ARGE) oder den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT). Die Zahl der institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen wird rechnerisch ermittelt, indem zur Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge jene registrierten Ausbildungsstellenbewerber hinzugerechnet werden, die nach der Verbleibstatistik der Arbeitsverwaltung nicht in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten.

Durch den rechnerischen Bezug der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf die Zahl der Ausbildungsinteres-

¹ Vgl. dazu auch <http://www.bibb.de/de/62936.htm>.

Tabelle A1-1: Ausbildungsmarktentwicklung von 2009 bis 2012 (Stichtag 30. September)

	2009	2010	2011	2012	Entwicklung 2012 gegenüber 2011	
					absolut	in %
Deutschland						
Ausbildungsplatzangebot						
• insgesamt	581.562	579.564	599.070	584.547	-14.523	-2,4
• besetzt	564.306	559.959	569.379	551.271	-18.108	-3,2
• zum 30.09. noch unbesetzt	17.256	19.605	29.688	33.276	+3.585	+12,1
• betrieblich ¹	535.761	538.521	568.608	558.645	-9.963	-1,8
• außerbetrieblich ²	45.801	41.043	30.459	25.902	-4.557	-15,0
Ausbildungsplatznachfrage³						
• insgesamt	652.848	640.104	641.523	627.300	-14.223	-2,2
• erfolgreich	564.306	559.959	569.379	551.271	-18.108	-3,2
• zum 30.09. noch suchend	88.542	80.145	72.144	76.029	+3.885	+5,4
Angebots-Nachfrage-Relation	89,1	90,5	93,4	93,2	-0,2	–
• betrieblich	82,1	84,1	88,6	89,1	+0,4	–
Neue Ausbildungsverträge	564.306	559.959	569.379	551.271	-18.108	-3,2
West (alte Länder)						
Ausbildungsplatzangebot						
• insgesamt	479.790	484.125	509.265	499.359	-9.909	-1,9
• besetzt	465.309	468.297	484.884	472.368	-12.516	-2,6
• zum 30.09. noch unbesetzt	14.481	15.828	24.381	26.991	+2.610	+10,7
• betrieblich ¹	456.921	461.649	490.572	481.791	-8.781	-1,8
• außerbetrieblich ²	22.869	22.476	18.693	17.568	-1.128	-6,0
Ausbildungsplatznachfrage³						
• insgesamt	543.177	539.067	548.652	537.861	-10.791	-2,0
• erfolgreich	465.309	468.297	484.884	472.368	-12.516	-2,6
• zum 30.09. noch suchend	77.868	70.770	63.765	65.493	+1.725	+2,7
Angebots-Nachfrage-Relation	88,3	89,8	92,8	92,8	+0,0	–
• betrieblich	84,1	85,6	89,4	89,6	+0,2	–
Neue Ausbildungsverträge	465.309	468.297	484.884	472.368	-12.516	-2,6
Ost (neue Länder + Berlin)						
Ausbildungsplatzangebot						
• insgesamt	101.643	95.325	89.670	85.068	-4.602	-5,1
• besetzt	98.997	91.662	84.495	78.903	-5.592	-6,6
• zum 30.09. noch unbesetzt	2.643	3.663	5.175	6.162	+987	+19,1
• betrieblich ¹	78.711	76.758	77.904	76.731	-1.173	-1,5
• außerbetrieblich ²	22.932	18.567	11.766	8.334	-3.432	-29,2
Ausbildungsplatznachfrage³						
• insgesamt	109.653	101.022	92.856	89.418	-3.435	-3,7
• erfolgreich	98.997	91.662	84.495	78.903	-5.592	-6,6
• zum 30.09. noch suchend	10.656	9.357	8.361	10.515	+2.154	+25,8
Angebots-Nachfrage-Relation	92,7	94,4	96,6	95,1	-1,4	–
• betrieblich	71,8	76,0	83,9	85,8	+1,9	–
Neue Ausbildungsverträge	98.997	91.662	84.495	78.903	-5.592	-6,6

¹ Betrieblich = nicht (überwiegend) öffentlich finanziert

² Außerbetrieblich = (überwiegend) öffentlich finanziert

³ Nach der neuen, erweiterten Definition (vgl. [B-Kasten](#))

Alle Absolutzahlen wurden auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Bei der Berechnung wurden nachträgliche Korrekturen früherer Jahre berücksichtigt.

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

sierten lässt sich die **Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Personen in duale Berufsausbildung (EQI)** ermitteln. Sie informiert darüber, wie hoch der Anteil unter den ausbildungsinteressierten Jugendlichen ausfällt, der für eine duale Berufsausbildung tatsächlich auch gewonnen werden konnte (Ulrich 2012a, Ulrich 2012b).

Das Ausbildungsplatzangebot sank bundesweit um 14.500 bzw. 2,4 % auf 584.500 Plätze → **Tabelle A1-1**. Die Ursachen sind im Wesentlichen in der nachlassenden Wirtschaftskonjunktur und im geringeren *betrieblichen* Ausbildungsangebot zu suchen (-10.000 bzw. -1,8 %), aber auch im Abbau *außerbetrieblicher* Ausbildungsplätze (-4.600 bzw. -15,0 %). Rückläufig war jedoch auch die Ausbildungsplatznachfrage: Sie nahm bundesweit um 14.200 Personen bzw. 2,2 % auf nunmehr 627.300 ab. Maßgeblich für diese Entwicklung war vor allem die demografische Entwicklung (vgl. **Kapitel A1.1**).

Da das sinkende Ausbildungsangebot von einer sinkenden Nachfrage begleitet wurde, reduzierten sich die Ausbildungschancen der Jugendlichen nur in geringem Umfang. Standen 2011 rechnerisch noch 93,4 Ausbildungsplatzangebote 100 Ausbildungsplatznachfragern gegenüber, waren es 2012 93,2 Angebote.² Bezogen auf die rein *betrieblichen* Angebote verbesserte sich die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) sogar leicht und lag mit einem Wert von ANR = 89,1 höher als im Jahr 2011 (88,6).

Sinkendes Angebot und sinkende Nachfrage führten 2012 jedoch dazu, dass in Deutschland lediglich 551.300 Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden (vgl. **Kapitel A1.2**). Einen ähnlich niedrigen Wert gab es seit der Wiedervereinigung nur noch im Jahr 2005. Die geringe Zahl kam auch deshalb zustande, weil es 2012 schwieriger wurde, die Ausbildungsplatzangebote der Betriebe und die Ausbildungswünsche der Jugendlichen regional und beruflich zusammenzuführen.

So nahm, ungeachtet des insgesamt sinkenden Ausbildungsplatzangebots, die Zahl der am 30. September noch unbesetzten Stellen um 3.600 bzw. 12,1 %

auf 33.300 zu. Die Quote der betrieblichen Ausbildungsplätze, die nicht besetzt werden konnten, stieg – bezogen auf das *betriebliche* Angebot – auf 6,0%.³ Ein ähnlich hoher Wert wurde zuletzt 1996 registriert. Im Handwerk war es besonders schwierig, Bewerber für die angebotenen Lehrstellen zu finden. 10.500 Ausbildungsplätze waren zum Stichtag 30. September bundesweit noch ungenutzt, 3 Jahre zuvor waren es nur 4.700 gewesen. Der Anteil der erfolglosen Ausbildungsangebote lag – wiederum bezogen auf das betriebliche Angebot – im Handwerk bundesweit bei 7,1 %, im Osten sogar bei 9,0 %.

Doch nicht nur die Zahl der noch offenen Lehrstellen vergrößerte sich. Es waren zugleich auch mehr Ausbildungsstellenbewerber zum Stichtag 30. September weiterhin auf Ausbildungsplatzsuche: Ihre Zahl umfasste 76.000 Personen, 3.900 bzw. 5,4 % mehr als im Vorjahr (vgl. **Kapitel A1.3**). Somit wurden für 12,1 % aller 627.300 Ausbildungsplatznachfrager die Vermittlungsbemühungen auch noch zum Stichtag 30. September fortgesetzt.

Für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses stellen die negative demografische Entwicklung und Passungsprobleme zwischen Angebot und Nachfrage die Herausforderungen der kommenden Jahre dar. Im Jahr 2013 wird der seit 2007 zu beobachtende Trend sinkender Schulabgängerzahlen kurzfristig unterbrochen – auch deshalb, weil im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen und in Hessen doppelte Abiturientenjahrgänge ihre Schulzeit beenden. Ab 2014 wird sich der Negativtrend bei den Schulabgängerzahlen jedoch weiter fortsetzen. Davon betroffen wird im Wesentlichen Westdeutschland sein. In Ostdeutschland hat sich die Zahl der Jugendlichen, die ihre Schulzeit beenden, nach den beträchtlichen Einbrüchen der letzten Jahre wieder stabilisiert und wird in nächster Zeit auf niedrigem Niveau verharren (vgl. **Kapitel A2**).

² Berechnung basierend auf der neuen, erweiterten Definition der Ausbildungsplatznachfrage **E**.

³ Das *betriebliche* Angebot wird hier ermittelt, indem vom Gesamtangebot das überwiegend öffentlich geförderte „außerbetriebliche“ Ausbildungsvolumen abgezogen wird.

A1.1 Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Ausgangslage der Ausbildungsmarktentwicklung 2012

Angebotsseite (ausbildungsinteressierte Betriebe und sonstige Anbieter)

Die Ausbildungsplätze innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems werden im Wesentlichen von Betrieben und Praxen bereitgestellt, die ihre Waren und Dienstleistungen auf Märkten anbieten und sich auf diesen Märkten behaupten müssen. Die Wirtschaftskonjunktur nimmt somit nicht nur auf den Umsatz dieser Unternehmen Einfluss, sondern auch auf ihren Personalbedarf und – damit verbunden – auf die Höhe ihres Ausbildungsangebots (vgl. hierzu [Kapitel A4.11.4](#), Troltsch/Walden 2010, Troltsch/Gerhards/Mohr 2012). Im Laufe des Jahres 2012 schwächte sich die Konjunktur ab. Wurde für das erste Quartal noch eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 % registriert (Anstieg im ersten Quartal 2011: +5,2 %), verflachte der Zuwachs im zweiten (0,5 %) und dritten Quartal (0,4 %).⁴ Zugleich sanken, wie die monatlichen ifo-Geschäftsklimaindizes zeigten, das Geschäftsklima und die Geschäftserwartungen der gewerblichen Wirtschaft ab Mitte des Jahres deutlich.⁵

Die nachlassende Konjunktur dürfte dazu beigetragen haben, dass die Zahlen der *betrieblichen* Berufsausbildungsstellen, die die Unternehmen, Praxen und der öffentliche Dienst der Arbeitsverwaltung⁶ zwischen März und September zur Vermittlung meldeten, gegen Ende des Berichtsjahres immer deutlicher gegenüber den entsprechenden Vorjahreszahlen zurückblieben. So wurden im Juni 2012 im

Vergleich zum Vorjahresmonat 2.200 Stellen weniger gemeldet, im Juli waren es 1.800 Plätze, im August 10.200 und im September 700 Stellen weniger. Hatte sich das Plus bei den Stellenmeldungen seit Oktober 2011 über die Monate hinweg bis Ende Mai auf rund 24.500 summiert, lag es Ende September nur noch bei 9.700 (Bundesagentur für Arbeit 2012e).⁷

Ein kleinerer Teil der dualen Berufsausbildung wird im Zusammenhang mit der Ausbildung von Jugendlichen mit spezifischem Förderbedarf – u. a. sozial benachteiligte Jugendliche, Jugendliche mit Lernbeeinträchtigungen, Jugendliche mit Behinderungen – überwiegend öffentlich finanziert (vgl. §§ 73–78, 115–117 SGB III). Sie wird umgangssprachlich häufig auch als „außerbetriebliche Berufsausbildung“ bezeichnet. Im Zuge der aus demografischen Gründen stark sinkenden Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen und – damit einhergehend – der verbesserten Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen wurde die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen in den letzten Jahren jedoch stark verringert (Bundesagentur für Arbeit 2012b).

Dieser Abbau wurde 2012 fortgesetzt und betraf wiederum insbesondere den Osten Deutschlands. In den neuen Ländern und Berlin sank die Zahl der der Arbeitsverwaltung zur Vermittlung bereitgestellten außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen auf nur noch 10.200 (Bundesagentur für Arbeit 2012c).⁸ Im Jahr 2007 waren es noch 49.300 Stellen gewesen; damals war im Osten die Zahl der registrierten Ausbildungsstellenbewerber allerdings auch noch mehr als doppelt so hoch wie 2011 (2007: 186.400, 2012: 92.400). Maßgeblich für den starken Abbau war vor allem das Auslaufen des Bund-Länder-Ausbildungsplatzprogramms Ost, mit dem die bis vor einigen Jahren noch deutlich geringeren Ausbildungsmarkchancen ostdeutscher Jugendlicher kompensiert

4 Vgl. die entsprechenden vorläufigen Daten auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamtes. URL: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/Konjunkturindikatoren/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/kvgr111.html?cms_gtp=146226_list%253D1&https=1 (letzter Zugriff: 05.12.2012).

5 Vgl. hierzu die Zeitreihe des ifo-Instituts: <http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Time-series-and-Diagrams/Zeitreihen/Reihen-Geschaeftsklima-Deutschland.html> (letzter Zugriff: 12.12.2012).

6 Unter dem Begriff der „Arbeitsverwaltung“ werden hier die Beratungs- und Vermittlungsstellen der Bundesagentur für Arbeit und der zugelassenen kommunalen Träger (zKT) zusammengefasst.

7 Eine weitere Rolle für die deutlich geringeren Stellenmeldungen im Lauf des Sommers dürfte jedoch auch der Umstand gespielt haben, dass die Unternehmen ihre Ausbildungsstellen infolge der zunehmenden Rekrutierungsprobleme der letzten Jahre häufiger und zugleich auch frühzeitiger der Arbeitsverwaltung meldeten.

8 Bei dieser Zahl handelt es sich um die gemeldeten außerbetrieblichen Stellen und nicht um den Umfang des besetzten „außerbetrieblichen“ Ausbildungsplatzangebots, wie er im Rahmen der BIBB-Erhebung über neue Ausbildungsverträge ermittelt wurde.

werden sollten. Dieses Programm richtete sich an marktbenachteiligte Jugendliche (vgl. Berger/Braun/Schöngen 2007). Doch auch im Westen sank die Zahl der von der Arbeitsverwaltung registrierten außerbetrieblichen Ausbildungsstellen, wenn auch nicht so stark wie im Osten. 2012 belief sich ihr Umfang auf 28.300 (Bundesagentur für Arbeit 2012d); 2007 waren es noch 38.800 gewesen.

Die oben dargestellten Entwicklungen führten dazu, dass sich das Ausbildungsplatzangebot im Jahr 2012 nicht so positiv entwickelte, wie noch im Frühjahr vonseiten der Wirtschaft und Forschung erhofft worden war. So hatte der Deutsche Industrie- und Handelskammertag aus der Auswertung seiner Frühjahrsumfrage den Schluss gezogen, es sei mit einer Steigerung des betrieblichen Ausbildungsangebots zu rechnen. Denn während 21 % der 14.500 befragten Unternehmen beabsichtigten, mehr Ausbildungsplätze als 2011 anzubieten, wollten nur 18 % ihr Angebot reduzieren (Deutscher Industrie- und Handelskammertag 2012, S. 7). PROSIMA, das „Ökonometrische Prognose- und Simulationsmodell des Ausbildungssystems“ des BIBB zur Vorbereitung des jährlichen Berufsbildungsberichts, hatte bei seiner Vorausschätzung der Ausbildungsangebotsentwicklung für 2012 eine Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,0 % angenommen (vgl. BIBB-Datenreport 2012, Kapitel A2) und rechnete mit einem Ausbildungsplatzangebot in 2012 zwischen 587.000 und 625.000 (Mittelwert: 606.000).⁹ Tatsächlich aber fiel das Ausbildungsplatzangebot in 2012 noch etwas niedriger als der untere Wert des Schätzintervalls aus (vgl. Kapitel A2).

Nachfrageseite (ausbildungsinteressierte Jugendliche)

Ausbildungsinteressierte Jugendliche stammen aus verschiedenen Gruppen:

- aus dem Kreis der aktuellen Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen,
- aus dem Kreis der aktuellen Abgänger und Absolventen aus (teilqualifizierenden) beruflichen Schulen sowie

- aus Bewerbern, welche ihre Schulzeit bereits in früheren Jahren beendet hatten (sogenannte „Altbewerber“).

2012 nahm die Zahl der Personen in allen Gruppen ab → **Tabelle A1.1-1**. Die Zahl der nicht studienberechtigten Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen, Hauptklientel der dualen Berufsausbildung, sank nach den jüngsten Schätzungen um 8.500 bzw. 1,6 %. Die Zahl der studienberechtigten Absolventen stagnierte auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Bei den Abgängern und Absolventen aus den teilqualifizierenden beruflichen Schulen ging insbesondere die Zahl derjenigen zurück, die ein Berufsvorbereitungs- (BVJ), ein Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) bzw. eine Berufsfachschule (BFS) besucht hatten (-5.800 bzw. -2,3 %), während die Absolventen- und Abgängerzahl aus Fachgymnasien (FGYM) und Fachoberschulen (FOS) nur marginal sank (-900 bzw. -0,7 %). Rückläufig waren auch die Altbewerberzahlen, also die Zahlen der registrierten Ausbildungsstellenbewerber, die ihre Schulzeit bereits vor einem Jahr (-4.500 bzw. -4,4 %) oder noch früher (-2.000 bzw. -1,5 %) beendet hatten.

Die Entwicklung verlief jedoch unterschiedlich in West und Ost. So nahm im Osten die Zahl der Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen zu, nicht nur bei den Studienberechtigten (+11.800 bzw. +33,1 %) insbesondere als Folge doppelter Abiturientenjahrgänge in Berlin und Brandenburg, sondern auch bei den nicht studienberechtigten Abgängern und Absolventen (+3.300 bzw. +5,1 %). Die demografischen Effekte aus der Wendezeit, die in den letzten Jahren den großen Einbruch der Ausbildungsplatznachfrage verursacht hatten, wirkten 2012 im Osten nur noch bei den Abgängern und Absolventen aus den beruflichen Schulen (BVJ, BGJ, und BFS: -2.400 bzw. -12,0 %; FOS und FGYM: -1.900 bzw. -11,3 %) bzw. bei den registrierten Ausbildungsstellenbewerbern nach, die die Schulen schon ein Jahr zuvor (-1.400 bzw. -8,1 %) oder aber noch früher (-700 bzw. -2,4 %) verlassen hatten.

Im Westen ging die Zahl der nicht studienberechtigten Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden

⁹ Bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 %.

Tabelle A1.1-1: Entwicklung der Zahl der Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, der registrierten Ausbildungsstellenbewerber aus früheren Schulentlassjahrgängen und der institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen

	Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen ¹		Abgänger und Absolventen aus beruflichen Schulen ¹		Registrierte Ausbildungsstellenbewerber aus früheren Schulentlassjahren ²		Institutionell erfasste ausbildungsinteressierte Personen ³
	nicht studienberechtig	studienberechtig	BVJ, BGJ und BFS	FOS und FGYM	aus dem Vorjahr	aus früheren Jahren	
Deutschland							
2005	703.437	235.842	303.792	105.570	156.876	185.184	929.247
2006	696.816	249.948	312.660	107.826	171.789	213.459	973.647
2007	677.586	264.543	302.586	119.421	161.856	223.023	1.038.663
2008	634.608	272.475	291.495	121.521	128.538	191.853	954.351
2009	597.018	273.726	277.713	117.408	115.170	141.006	864.909
2010	568.788	273.615	267.363	121.932	108.372	147.426	845.028
2011	543.093	316.875	247.602	121.959	103.332	135.207	833.274
2012	534.585	316.824	241.836	121.083	98.826	133.215	824.628
Entwicklung	-8.508	-48	-5.766	-876	-4.506	-1.989	-8.646
2011 bis 2012	-1,6 %	-0,0 %	-2,3 %	-0,7 %	-4,4 %	-1,5 %	-1,0 %
Alte Länder							
2005	554.730	176.892	259.680	82.878	113.850	128.820	730.161
2006	556.386	189.714	271.341	84.483	129.048	145.884	749.358
2007	559.809	197.364	264.777	96.918	125.889	155.001	821.595
2008	542.772	207.174	259.533	99.129	101.670	140.889	776.616
2009	520.761	218.118	251.484	95.748	93.321	105.576	716.991
2010	499.353	232.119	244.197	101.982	90.444	113.961	711.555
2011	477.984	281.118	227.391	105.186	86.421	103.623	708.624
2012	466.161	269.220	224.055	106.215	83.295	102.372	703.587
Entwicklung	-11.823	-11.895	-3.336	+1.029	-3.129	-1.248	-5.037
2011 bis 2012	-2,5 %	-4,2 %	-1,5 %	+1,0 %	-3,6 %	-1,2 %	-0,7 %
Neue Länder und Berlin							
2005	148.707	58.950	44.115	22.689	42.912	56.280	198.855
2006	140.433	60.234	41.319	23.343	42.642	67.494	224.136
2007	117.777	67.176	37.809	22.503	35.928	67.965	216.945
2008	91.836	65.301	31.962	22.395	26.823	50.898	177.615
2009	76.257	55.611	26.229	21.660	21.816	35.397	147.816
2010	69.435	41.496	23.166	19.947	17.901	33.417	133.374
2011	65.106	35.757	20.211	16.773	16.866	31.539	124.557
2012	68.421	47.604	17.781	14.868	15.495	30.798	120.921
Entwicklung	+3.315	+11.847	-2.433	-1.902	-1.374	-744	-3.636
2011 bis 2012	+5,1 %	+33,1 %	-12,0 %	-11,3 %	-8,1 %	-2,4 %	-2,9 %

¹ Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen: Ist-Zahlen bis 2011, Schätzungen für 2012. Bei den Schätzungen der Abgänger aus den beruflichen Schulen wurde unterstellt, dass die Veränderungsrate 2011 zu 2012 in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg mit denen der westdeutschen Flächenländer identisch ist und die Veränderungsrate 2011 zu 2012 im Stadtstaat Berlin mit denen der ostdeutschen Flächenländer. Abgänger und Absolventen aus Berufsfachschulen ohne Absolventen aus vollqualifizierenden Berufsausbildungsgängen.

² Ist-Zahlen bis 2012. Abweichungen zwischen den Summen von West und Ost zur Gesamtzahl Deutschland aufgrund von regional nicht zuordenbaren Daten möglich. Bis 2008 ohne die bei den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) betreuten Bewerber. Zahlen für 2011 rückwirkend korrigiert.

³ Ist-Zahlen bis 2012. Abweichungen zwischen den Summen von West und Ost zur Gesamtzahl Deutschland aufgrund von regional nicht zuordenbaren Daten möglich.

Alle Absolutzahlen auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Akürzungen: BVJ = schulisches Berufsvorbereitungsjahr, BGJ = schulisches Berufsgrundbildungsjahr, BFS = Berufsfachschule (ohne vollqualifizierende Abschlüsse), FOS = Fachoberschule, FGYM = berufliches Fachgymnasium

Quelle: Statistisches Bundesamt; Kultusministerkonferenz; Bundesagentur für Arbeit; Bundesinstitut für Berufsbildung; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

den Schulen um 11.800 bzw. 2,5% zurück, die Zahl der Studienberechtigten ungeachtet der doppelten Abiturientenjahrgänge in Bremen und Baden-Württemberg um 11.900 bzw. 4,2%.¹⁰ Die Abgänger- und Absolventenzahl aus dem BVJ, BGJ bzw. den berufsfachschulischen Bildungsgängen fiel um 3.300 bzw. 1,5% niedriger aus als im Vorjahr. Dagegen stieg die Zahl der Jugendlichen, die eine Fachoberschule bzw. ein Fachgymnasium verließen, um 1.000 bzw. 1,0%. Wie im Osten waren auch im Westen die Altbewerberzahlen rückläufig. Die Zahl der registrierten Ausbildungsstellenbewerber, die ihre Schulzeit bereits vor einem Jahr beendet hatten, sank um 3.100 bzw. 3,6%, die Zahl der Altbewerber mit noch früherem Schulentlassjahr um 1.200 bzw. 1,2%.

Nicht alle Personen aus den oben genannten Kreisen streben eine duale Berufsausbildung an. Die Zahl der ausbildungsinteressierten Personen, die sich im Laufe eines Berichtsjahres als Ausbildungsplatznachfrager bzw. Ausbildungsstellenbewerber zu erkennen geben **E**, liegt deutlich niedriger. Sie sank bundesweit um 8.600 bzw. 1,0% auf 824.600. Vom Rückgang waren sowohl der Westen (-5.000 bzw. -0,7%) als auch der Osten (-3.600 bzw. -2,9%) betroffen → **Tabelle A1.1-1**. Die im Osten wieder steigenden Schulabgängerzahlen aus den allgemeinbildenden Schulen vermochten somit die negativen Effekte auf das Ausbildungsinteresse, die aus den sinkenden Absolventenzahlen der beruflichen Schulen und aus sinkenden Altbewerberzahlen resultieren, nicht vollständig auszugleichen.

Die Zahl der institutionell erfassten, ausbildungsinteressierten Personen stellt eine wichtige Größe dar, um das Nachfragepotenzial nach dualer Berufsausbildung abzubilden (Ulrich 2012a; Ulrich 2013). Sie ist allerdings rechnerisch nicht mit der Ausbildungsplatznachfrage identisch. Die Ausbildungsplatznachfrage bildet lediglich eine Teilmenge. Denn bei der Ermittlung des Umfangs der Ausbildungsplatznachfrage werden zu den erfolglosen Ausbildungsplatznachfragern nicht *alle* registrierten Ausbildungsstellenbewerber hinzugerechnet, für die

bis zum Stichtag 30. September kein Eintritt in eine Berufsausbildungsstelle festgestellt werden konnte. Berücksichtigt werden lediglich jene Bewerber ohne Einmündung in Berufsausbildungsstellen, die auch noch zum Stichtag 30. September auf Ausbildungsplatzsuche sind und für die auch noch zu diesem Zeitpunkt die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen **E**. Zu diesem Zeitpunkt hat jedoch schon ein Teil der Bewerber seinen Vermittlungswunsch aufgegeben bzw. auf ein späteres Ausbildungsjahr verschoben (Ulrich u. a. 2012, S. 17).

Im Rahmen der offiziellen Bilanzierung des Ausbildungsmarktes werden somit nur jene erfolglosen Marktteilnehmer berücksichtigt, die auch noch zum Stichtag 30. September aktive Marktteilnehmer sind.

Angebot und Nachfrage zum Stichtag 30. September

Ausbildungsplatzangebot

Nach der offiziellen Ausbildungsmarktbilanzierung mit Stichtag 30. September wurden 2012 in Deutschland 584.500 Ausbildungsplätze innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems angeboten, 14.500 bzw. 2,4% weniger als im Jahr zuvor. Im Vergleich zu früheren Jahren lag das Angebot damit auf einem relativ niedrigen Niveau → **Tabelle A1.1-2**. Das betriebliche Angebot sank um knapp 10.000 Plätze bzw. 1,8% auf 558.600. Die Zahl der überwiegend öffentlich geförderten „außerbetrieblichen“ Plätze verringerte sich um 4.600 bzw. 15,1% auf nunmehr 25.900. Über Hintergründe der Entwicklung wurde oben bereits berichtet.

Vom Rückgang des Ausbildungsangebots waren alle 16 Länder betroffen → **Tabelle A1.1-3**; die relativen Veränderungsdaten bewegten sich zwischen -0,7% in Bayern und -7,8% in Sachsen-Anhalt. Dabei fielen die relativen Rückgänge im Osten Deutschlands (insgesamt -5,1%) deutlicher als im Westen (-1,9%) aus. Dies hängt mit dem besonders starken Abbau der überwiegend öffentlich geförderten „außerbetrieblichen“ Plätze in den neuen Ländern und Berlin zusammen (-29,2% gegenüber -6,0% im Westen). Was die betrieblichen Ausbildungsplatzangebote betrifft, so fiel der relative Rückgang im Osten mit -1,5% sogar kleiner als in den alten Ländern (-1,8%) aus.

¹⁰ Im Vorjahr 2011 hatte es in Bayern und Niedersachsen doppelte Abiturientenjahrgänge gegeben. Der dortige Rückgang der Abiturientenzahlen auf Normalniveau konnte durch die doppelten Abiturientenjahrgänge in Baden-Württemberg und Bremen nicht kompensiert werden.

Tabelle A1.1-2: Entwicklung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage 2007 bis 2012

	Ausbildungsplatzangebot			Ausbildungsplatznachfrage		Angebots-Nachfrage-Relationen			
	Insgesamt	darunter:		Variante 1	Variante 2	Variante 1	Variante 2		
		betrieblich	außer- betrieblich	traditionelle Definition	erweiterte Definition	traditionelle Nachfrage- definition	erweiterte Nachfrage- definition	darunter:	
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9
Deutschland									
2007	644.244	–	–	658.545	756.762	97,8	85,1	–	–
2008	635.850	–	–	630.858	712.668	100,8	89,2	–	–
2009	581.562	535.761	45.801	579.795	652.848	100,3	89,1	82,1	7,0
2010	579.564	538.521	41.043	571.950	640.104	101,3	90,5	84,1	6,4
2011	599.070	568.575	30.495	580.704	641.523	103,2	93,4	88,6	4,8
2012	584.547	558.645	25.902	566.922	627.300	103,1	93,2	89,1	4,1
Entwicklung	-14.523	-9.930	-4.593	-13.782	-14.223	-0,1	-0,2	0,4	-0,6
2011 bis 2012	-2,4 %	-1,7 %	-15,1 %	-2,4 %	-2,2 %	–	–	–	–
West									
2007	516.741	–	–	523.863	606.513	98,6	85,2	–	–
2008	519.267	–	–	512.757	585.045	101,3	88,8	–	–
2009 ¹	479.790	456.921	22.869	476.451	543.177	100,7	88,3	84,1	4,2
2010	484.125	461.649	22.476	476.619	539.067	101,6	89,8	85,6	4,2
2011	509.265	490.572	18.693	493.173	548.652	103,3	92,8	89,4	3,4
2012	499.359	481.791	17.568	482.964	537.861	103,4	92,8	89,6	3,3
Entwicklung	-9.909	-8.781	-1.128	-10.209	-10.791	0,1	0,0	0,2	-0,1
2011 bis 2012	-1,9 %	-1,8 %	-6,0 %	-2,1 %	-2,0 %	–	–	–	–
Ost									
2007	127.437	–	–	134.673	150.225	94,6	84,8	–	–
2008	116.508	–	–	118.095	127.602	98,7	91,3	–	–
2009	101.643	78.711	22.932	103.341	109.653	98,4	92,7	71,8	20,9
2010	95.325	76.758	18.567	95.328	101.022	100,0	94,4	76,0	18,4
2011	89.670	77.904	11.766	87.528	92.856	102,4	96,6	83,9	12,7
2012	85.068	76.731	8.334	83.955	89.418	101,3	95,1	85,8	9,3
Entwicklung	-4.602	-1.173	-3.432	-3.573	-3.435	-1,1	-1,4	1,9	-3,4
2011 bis 2012	-5,1 %	-1,5 %	-29,2 %	-4,1 %	-3,7 %	–	–	–	–

¹ Die außerbetrieblichen Plätze wurden 2009 im Westen z.T. untererfasst.

Bei den Berechnungen wurden nachträgliche Korrekturen der Daten früherer Jahre berücksichtigt. Aus ihnen resultieren Abweichungen gegenüber früheren Darstellungen. Alle Absolutwerte wurden auf ein Vielfaches von 3 bzw. -3 gerundet.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, BIBB-Erhebung zum 30. September; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Ausbildungsplatznachfrage

Die Ausbildungsplatznachfrage – zugrunde gelegt wird im Folgenden ausschließlich die neue, erweiterte Berechnung, die in dieser Form seit 2007 möglich ist **E** – sank 2012 bundesweit um 14.200 Personen bzw. 2,2 % auf nunmehr 627.300. Gegenüber 2007, als noch 756.800 Nachfrager gezählt wurden,

beträgt der Rückgang sogar 129.500 bzw. 17,1 %. Über die Hintergründe des Negativtrends, die letzten Endes demografischen Ursprungs sind, wurde oben berichtet.

Rückgänge der Ausbildungsplatznachfrage mussten jedoch nicht von allen Ländern hingenommen werden. In Berlin, wo ein doppelter Abiturientenjahr-

Tabelle A1.1-3: Entwicklung der Ausbildungsmarktvverhältnisse 2011 bis 2012 in den Ländern

	Ausbildungsplatzangebot						Ausbildungsplatznachfrage ¹						Angebots-Nachfrage-Relation ¹											
	Insgesamt		betrieblich		darunter:		Insgesamt		erfolgrlos		Anteil erfolg-		Insgesamt		betrieblich		außerbetrieblich							
					erfolgrloses betriebliches Angebot	Anteil am betrieblichen Angebot			erfolgrlos	Anteil erfolg-	erfolgrlos	Anteil erfolg-			erfolgrlos	Anteil erfolg-								
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	2011	2012	2011	2012	Sp. 17	Sp. 18	2011	2012	Sp. 19	Sp. 20		
Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16	Sp. 17	Sp. 18	Sp. 19	Sp. 20	Sp. 21	Sp. 22			
Baden-Württemberg	83.439	81.864	81.054	79.743	4.626	5.547	5,7 %	7,0 %	87.741	84.708	8.928	8.391	10,2 %	9,9 %	95,1	96,6	92,4	94,1	2,7	2,5				
Bayern	105.471	104.703	102.906	102.351	7.725	9.471	7,5 %	9,3 %	105.489	102.399	7.743	7.167	7,3 %	7,0 %	100,0	102,3	97,6	100,0	2,4	2,3				
Berlin	18.840	18.426	16.116	16.365	444	450	2,8 %	2,8 %	20.775	21.588	2.379	3.612	11,5 %	16,7 %	90,7	85,4	77,6	75,8	13,1	9,5				
Brandenburg	13.035	12.285	11.394	11.091	915	915	8,0 %	8,2 %	13.995	13.287	1.875	1.917	13,4 %	14,4 %	93,1	92,5	81,4	83,5	11,7	9,0				
Bremen	6.399	6.378	5.943	5.916	180	234	3,0 %	4,0 %	7.008	6.903	789	759	11,2 %	11,0 %	91,3	92,4	84,8	85,7	6,5	6,7				
Hamburg	14.508	14.316	13.662	13.491	96	168	0,7 %	1,3 %	15.489	15.924	1.077	1.779	7,0 %	11,2 %	93,7	89,9	88,2	84,7	5,5	5,2				
Hessen	43.881	42.189	41.352	40.086	2.715	1.944	6,6 %	4,9 %	47.376	46.695	6.210	6.450	13,1 %	13,8 %	92,6	90,4	87,3	85,8	5,3	4,5				
Meckl.-Vorpommern	10.104	9.627	8.991	8.658	1.194	1.305	13,3 %	15,1 %	9.492	8.991	582	666	6,1 %	7,4 %	106,4	107,1	94,7	96,3	11,7	10,8				
Niedersachsen	63.285	60.816	61.818	59.205	2.439	2.580	3,9 %	4,4 %	72.066	69.507	11.220	11.271	15,6 %	16,2 %	87,8	87,5	85,8	85,2	2,0	2,3				
Nordrhein-Westfalen	130.995	128.805	125.406	123.480	4.443	4.695	3,5 %	3,8 %	147.204	145.563	20.649	21.450	14,0 %	14,7 %	89,0	88,5	85,2	84,8	3,8	3,7				
Rheinland-Pfalz	30.123	29.529	28.638	28.146	1.152	1.122	4,0 %	4,0 %	32.805	32.778	3.834	4.374	11,7 %	13,3 %	91,8	90,1	87,3	85,9	4,5	4,2				
Saarland	8.937	8.730	8.421	8.220	324	354	3,8 %	4,3 %	9.399	9.249	786	870	8,4 %	9,4 %	95,1	94,4	89,6	88,9	5,5	5,5				
Sachsen	21.603	19.953	18.417	18.228	1.092	1.644	5,9 %	9,0 %	22.020	20.358	1.509	2.049	6,9 %	10,1 %	98,1	98,0	83,6	89,5	14,5	8,5				
Sachsen-Anhalt	13.614	12.555	11.685	11.178	729	729	6,2 %	6,5 %	14.046	13.116	1.161	1.293	8,3 %	9,9 %	96,9	95,7	83,2	85,2	13,7	10,5				
Schleswig-Holstein	22.224	22.026	21.366	21.153	678	873	3,2 %	4,1 %	24.078	24.138	2.532	2.982	10,5 %	12,4 %	92,3	91,3	88,7	87,6	3,6	3,6				
Thüringen	12.474	12.222	11.298	11.211	798	1.119	7,1 %	10,0 %	12.528	12.081	852	978	6,8 %	8,1 %	99,6	101,2	90,2	92,8	9,4	8,4				
West	509.265	499.359	490.572	481.791	24.381	26.991	5,0 %	5,6 %	548.649	537.861	63.765	65.493	11,6 %	12,2 %	92,8	92,8	89,4	89,6	3,4	3,3				
Ost	89.670	85.068	77.904	76.731	5.175	6.162	6,6 %	8,0 %	92.856	89.418	8.361	10.515	9,0 %	11,8 %	96,6	95,1	83,9	85,8	12,7	9,3				
Deutschland	599.067	584.547	568.608	558.645	29.688	33.276	5,2 %	6,0 %	641.523	627.300	72.144	76.029	11,2 %	12,1 %	93,4	93,2	88,6	89,1	4,7	4,1				

¹ Unter Zugrundelegung der neuen, erweiterten Nachfragedefinition

Alle Absolutwerte auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, BIBB-Erhebung zum 30. September; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

gang verabschiedet wurde, stieg die Nachfrage um 800 Personen (+3,9%), in Hamburg um 400 (+2,8%) und in Schleswig-Holstein um knapp 100 (+0,2%).

Die steigenden Nachfragezahlen haben zum Teil auch statistische Gründe. So gelang es in Hamburg, den Kreis der registrierten Ausbildungsstellenbewerber, die den Kontakt zur Arbeitsverwaltung abbrechen und über deren Verbleib somit nichts bekannt ist, spürbar zu verkleinern (-200 bzw. -13,9%) – und dies, obwohl die Gesamtzahl der Ausbildungsstellenbewerber sogar noch zugenommen hatte (+800 bzw. +11,3%). Es ist davon auszugehen, dass infolge der verbesserten Informationslage nun ein Teil der Bewerber, die früher unbekannt verblieben wären, als (erfolglose) Bewerber identifiziert werden konnten und damit rechnerisch bei der Ermittlung der Ausbildungsplatznachfrage (siehe oben) Berücksichtigung fanden.

Angebots-Nachfrage-Relation

Da bundesweit nicht nur das Ausbildungsplatzangebot, sondern auch die Ausbildungsplatznachfrage zurückging, veränderte sich die rechnerische Relation zwischen Angebot und Nachfrage (ANR) nur wenig. 2012 entfielen 93,2 Angebote auf 100 Nachfrager und damit nur unwesentlich weniger als im Jahr zuvor (93,4 Angebote). Ein Blick auf die seit 2007 mögliche ANR-Berechnung auf Basis der erweiterten Nachfragedefinition zeigt, dass das Ergebnis für 2012 zwar leicht niedriger als 2011 ausfiel, aber besser als in allen übrigen Vorjahren (2007: 85,1; 2008: 89,2; 2009: 89,1; 2010: 90,5) → **Tabelle A1.1-2**. Zudem kam es nur im Osten zu einem Rückgang der ANR (2012: 95,1; 2011: 96,6). Im Westen blieb sie mit einem Wert von 92,8 konstant. In den westdeutschen Ländern Baden-Württemberg, Bayern und Bremen verbesserte sich die ANR sogar, ebenso in den ostdeutschen Ländern Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern → **Tabelle A1.1-3**.

Die bundesweit höchsten Angebots-Nachfrage-Relationen wurden 2012 wie im Vorjahr in Mecklenburg-Vorpommern (ANR = 107,1), in Bayern (ANR = 102,3) und in Thüringen (ANR = 101,2) gemessen. In allen 3 Ländern wurden demnach mehr Ausbildungsplatzangebote als Ausbildungsplatznachfrager registriert. Relativ niedrige Werte wurden dagegen für Berlin

(ANR = 85,4), Niedersachsen (ANR = 87,5), Nordrhein-Westfalen (ANR = 88,5) und Hamburg (ANR = 89,9) ermittelt.

Seit einigen Jahren ist es möglich, den Wert der ANR in eine betriebliche und eine außerbetriebliche Komponente aufzusplitten (Ulrich 2012a, S. 53 f.). Die Berechnung einer *betrieblichen* ANR ist insofern angebracht, als allein das betriebliche Angebot den genuine Kern des Marktgeschehens bildet. Die außerbetrieblichen Plätze sind dagegen eher kompensatorischer Natur und werden aufgrund von Verwaltungsentscheidungen geschaffen.

Wie nun → **Tabelle A1.1-2** zeigt, hat sich die *betriebliche* ANR 2012 weiter verbessert. Mit $ANR_b = 89,1$ lag sie um 0,5 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor. Im Westen erreichte die ANR_b einen Wert von 89,6 (+0,2 Prozentpunkte gegenüber 2012). Dabei erzielte Bayern mit $ANR_b = 100,0$ sogar einen ausgeglichenen Wert → **Tabelle A1.1-3**. Im Osten fiel die Quote mit $ANR_b = 85,8$ spürbar niedriger aus als im Westen, doch kam es hier gegenüber dem Vorjahr ($ANR_b = 83,9$) zu einem recht deutlichen Zuwachs von 1,9 Prozentpunkten.

Seit 2009 ist die *betriebliche* ANR in den neuen Ländern und Berlin sogar um 14 Prozentpunkte angestiegen, damals lag die Quote noch bei $ANR_b = 71,8$ → **Tabelle A1.1-2**. Dementsprechend konnte, an der außerbetrieblichen ANR ablesbar, die relative Bedeutung der kompensatorisch bereitgestellten, überwiegend öffentlich geförderten Berufsausbildung stark zurückgefahren werden (2007: $ANR_a = 20,9$ und 2012: $ANR_a = 9,3$). Der weitere Abbau im Jahr 2012 (-3,4 Prozentpunkte) war allerdings stärker, als er durch den Zuwachs der betrieblichen Seite (+1,9 Prozentpunkte) ausgeglichen werden konnte. Dies erklärt, warum die Angebots-Nachfrage-Relation *insgesamt* im Jahr 2012 sowohl im Osten als auch im Bundesgebiet leicht zurückging.

Erfolgslose Ausbildungsmarktteilnehmer

Im Gegensatz zum Hochschulzugang ist der Zugang in die duale Berufsausbildung überwiegend marktförmig organisiert und zugleich eng mit der betrieblichen Arbeitswelt verbunden. Die Vermittelbarkeit

eines Bewerbers hängt nicht nur von seiner Ausbildungsreife und berufsspezifischen Eignung ab, er muss auch in die spezifische Kultur des Ausbildungsbetriebes „passen“ (vgl. Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland 2006, Hilke 2007, Schober 2007, Imdorf 2012). Die Zugangskriterien reichen damit weit über formale Aspekte wie Bildungsabschlüsse und Zeugnisnoten hinaus. Fragen der Passung sind dabei nicht nur aus der Interessenperspektive des Betriebes relevant, sondern ebenso aus der Perspektive des Jugendlichen. Ein Ausbildungsplatz ist für den Jugendlichen nur dann „geeignet“, wenn er dem Jugendlichen Zugang in eine Arbeitswelt gewährt, die ihm ein Mindestmaß an Arbeitszufriedenheit und eine zufriedenstellende soziale Identität ermöglicht (vgl. Hilke 2008; Ratschinski 2009). So wie der Jugendliche dem Betrieb und Beruf entsprechen muss, müssen Betrieb und Beruf zum Jugendlichen passen. Ist dies nicht der Fall, droht eine Vertragslösung, deren Kosten hoch anzusetzen sind (vgl. Wenzelmann/Lemmermann 2012). Zwar finden Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt in der Mehrzahl der Fälle zueinander. Dennoch gibt es einen beträchtlichen Teil der Marktteilnehmer – seien es Betriebe oder Jugendliche –, die ihren Ausbildungswunsch nicht realisieren können. Halten sie ihren Ausbildungswunsch auch noch am 30. September aufrecht, zählen sie auch statistisch zu den erfolglosen Ausbildungsnachfragern bzw. zu den unbesetzten Ausbildungsplätzen.

Unbesetzte Ausbildungsplatzangebote

Die Zahl der am 30. September noch unbesetzten Ausbildungsplätze hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Belief sie sich 2005 noch auf 12.600, waren es 2012 bereits 33.300. Eine höhere Zahl gab es zuletzt im Jahr 1996. Der Anteil der unbesetzten Ausbildungsplätze, bezogen auf das *betriebliche* Ausbildungsangebot, bezifferte sich 2012 auf 6,0%.¹¹ Er fiel im Osten mit 8,0% höher aus als im Westen (5,6%). Im Osten hat sich die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze seit 2005 (damals waren es nur

850 Plätze) mehr als versiebenfacht. 2012 wurden insgesamt 6.200 unbesetzte Stellen gemeldet. Im Westen bezifferte sich ihre Zahl auf 27.000. Dies ist fast das Zweieinhalbfache des Volumens von 2005, als nur 11.800 unbesetzte Plätze gezählt wurden. Hohe Anteile an unbesetzten Plätze wurden 2012 vor allem aus Bayern (9,3%), Thüringen (10,0%) und Mecklenburg-Vorpommern (15,1%) gemeldet → **Tabelle A1.1-3**, besonders niedrige Quoten hatten die beiden Stadtstaaten Hamburg (1,3%) und Berlin (2,8%).

Die Ursache für die steigende Zahl unbesetzter Plätze ist vor allem in der aus demografischen Gründen sinkenden Zahl ausbildungsinteressierter Jugendlicher zu suchen. Insbesondere Ausbildungsberufe, die in der Beliebtheitskala der Jugendlichen nicht oben stehen, haben es in diesem Fall schwer, noch ausreichend Bewerber zu finden (Eberhard/Scholz/Ulrich 2009, Flemming/Granath/Ulrich 2012, S. 25). Hierzu zählten bislang vor allem Berufe wie Fleischer/-in, Bäcker/-in, Gebäudereiniger/-in, Klempner/-in, Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, Restaurantfachmann/-frau und Fachmann/-frau für Systemgastronomie. Relativ wenige Besetzungsprobleme gab es bislang dagegen in den Berufen Bürokaufmann/-frau, Mediengestalter/-in Digital und Print, Veranstaltungskaufmann/-frau, IT-System-Elektroniker/-in und Tierpfleger/-in.¹²

Unter den Zuständigkeitsbereichen ist insbesondere das Handwerk von dem Problem betroffen, einen Teil der Ausbildungsplätze nicht besetzen zu können → **Tabelle A1.1-4**. Die Zahl der gemeldeten, zum 30. September unbesetzten Stellen belief sich im Handwerk bundesweit auf 10.500, dies waren mehr als doppelt so viele wie 2009.

Im ostdeutschen Handwerk lag der Anteil der offenen Stellen am *betrieblichen* Ausbildungsplatzangebot bei 9,0%, im westdeutschen Handwerk bei 6,9%. Die Anteile der unbesetzten Plätze waren in Industrie und Handel nicht ganz so hoch (7,9% in Ostdeutschland und 5,1% in Westdeutschland). Sie fielen allerdings ebenfalls deutlich höher als in den

11 Bei den unbesetzten Plätzen handelt es sich i. d. R. um *betriebliche* Ausbildungsplätze. Dementsprechend wird hier das erfolgreiche Ausbildungsplatzangebot auch nur auf das *betriebliche* Ausbildungsplatzangebot bezogen.

12 Aktuelle Daten für 2012 liegen zurzeit noch nicht vor.

Tabelle A1.1-4: Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots nach Zuständigkeitsbereichen 2009 bis 2012

Zuständigkeitsbereich	darunter:																	
	Ausbildungsplatzangebote insgesamt						betriebliches Angebot						darunter:					
	2009			2010			2011			2012			unbesetzte betriebliche Stellen			unbesetzte betriebliche Stellen in %		
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16		
Deutschland	581.562	579.564	599.070	584.547	535.761	538.521	568.611	558.645	17.256	19.605	29.688	33.276	3,2	3,6	5,2	6,0		
Industrie und Handel	343.353	342.396	360.954	351.453	319.083	320.457	345.165	339.225	9.948	11.355	18.174	18.831	3,1	3,5	5,3	5,6		
Handwerk	160.302	160.911	162.777	157.812	143.862	145.998	151.464	147.171	4.719	5.733	8.271	10.485	3,3	3,9	5,5	7,1		
Öffentlicher Dienst	13.776	13.716	12.498	12.270	13.725	13.680	12.459	12.207	51	159	93	168	0,4	1,2	0,8	1,4		
Landwirtschaft	14.865	14.205	13.764	13.614	12.798	12.525	12.627	12.471	219	285	279	354	1,7	2,3	2,2	2,8		
Sonstige Stellen ¹	49.266	48.336	49.077	49.401	46.293	45.861	46.896	47.568	2.316	2.073	2.871	3.441	5,0	4,5	6,1	7,2		
Westdeutschland	479.790	484.125	509.265	499.359	456.921	461.649	490.572	481.791	14.481	15.828	24.381	26.991	3,2	3,4	5,0	5,6		
Industrie und Handel	279.303	282.864	304.155	297.951	269.838	273.144	296.106	290.994	8.277	8.958	14.727	14.934	3,1	3,3	5,0	5,1		
Handwerk	135.882	137.466	141.204	137.244	125.223	127.053	132.498	128.664	4.041	4.743	6.981	8.826	3,2	3,7	5,3	6,9		
Öffentlicher Dienst	10.611	10.848	*	9.807	10.581	10.815	*	9.756	48	150	*	150	0,5	1,4	*	1,5		
Landwirtschaft	11.286	10.830	10.911	10.797	10.362	10.035	10.353	10.077	153	162	159	201	1,5	1,6	1,5	2,0		
Sonstige Stellen ¹	42.708	42.117	*	43.560	40.917	40.602	*	42.300	1.962	1.812	*	2.877	4,8	4,5	*	6,8		
Ostdeutschland insgesamt	101.643	95.325	89.670	85.068	78.711	76.758	77.904	76.731	2.643	3.663	5.175	6.162	3,4	4,8	6,6	8,0		
Industrie und Handel	63.966	59.445	56.709	53.421	49.161	47.226	48.969	48.153	1.587	2.304	3.354	3.816	3,2	4,9	6,8	7,9		
Handwerk	24.420	23.442	21.573	20.568	18.639	18.942	18.966	18.504	678	987	1.290	1.656	3,6	5,2	6,8	9,0		
Öffentlicher Dienst	3.165	2.868	*	2.463	3.144	2.865	*	2.451	3	9	*	18	0,1	0,3	*	0,7		
Landwirtschaft	3.579	3.375	2.853	2.817	2.436	2.490	2.274	2.397	66	120	120	153	2,7	4,9	5,3	6,3		
Sonstige Stellen ¹	6.510	6.198	*	5.799	5.328	5.238	*	5.229	306	240	*	522	5,8	4,6	*	10,0		

¹ Eine weitere Differenzierung ist an dieser Stelle nicht möglich.

Alle Absolutwerte auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

* Anmerkung: Als Folge von Datenschutzvorschriften werden im Rahmen der BA-Statistik Werte zwischen 1 und 2 nicht mehr ausgewiesen, darüber hinaus auch Summanden größer als 3 nicht, sofern sie einen Rückschluss auf die Größe anderer Summanden kleiner als 3 ermöglichen. Damit sind auch Weiterverarbeitungen der betroffenen Zahlen (z. B. im Zuge der Ermittlung relativer Werte) nicht mehr möglich. Die betroffenen Zellen sind jeweils mit einem Asterisk gekennzeichnet.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Vorjahren aus, und auch in Industrie und Handel hat sich die bundesweite Zahl der gemeldeten, zum 30. September unbesetzten Ausbildungsstellen von 9.900 im Jahr 2009 auf nunmehr 18.800 verdoppelt. Relativ geringe Besetzungsprobleme gab es weiterhin bei den Ausbildungsberufen des öffentlichen Dienstes; die Quoten lagen 2012 bei 0,7 % in den neuen Ländern und Berlin bzw. bei 1,5 % in den alten Ländern.

Erfolgreiche Ausbildungsplatznachfrager

Die Zahl der Ausbildungsplatznachfrager, die am 30. September noch eine Berufsausbildungsstelle suchten und deshalb als erfolgreiche Ausbildungsplatznachfrager gelten, bezifferte sich in 2012 bundesweit auf 76.000 Personen, 3.900 bzw. 5,4 % mehr als im Vorjahr 2011. Im Westen waren es 65.500 (+1.700 bzw. +2,7 %), im Osten 10.500 (+2.200 bzw. +25,8 %). Zwar stieg die Zahl der noch suchenden Bewerber im Osten deutlich stärker an, doch fällt ihr relativer Anteil – bezogen auf alle offiziell erfassten Ausbildungsplatznachfrager – im Osten mit 11,8 % noch etwas niedriger als im Westen aus, wo er 2012 bei 12,2 % lag.

Die höchsten Anteile erfolgloser Ausbildungsplatznachfrager wurden 2012 in den Ländern Berlin (16,7 %), Niedersachsen (16,2 %), Nordrhein-Westfalen (14,7 %) und Brandenburg (14,4 %) gemessen. Die niedrigsten Anteile wurden in Bayern (7,0 %), Mecklenburg-Vorpommern (7,4 %), Thüringen (8,1 %) und im Saarland (9,4 %) beobachtet → [Tabelle A1.1-3](#).

Ungeachtet der Tatsache, dass die Zahl der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager 2012 wieder anstieg, spiegelt sich im langfristigen Trend der letzten Jahre ein deutlicher Rückgang wider, der durch die demografische Entwicklung, aber auch durch die insgesamt verbesserte Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen bewirkt wurde. So lag die Gesamtzahl aller noch suchende Bewerber zum Stichtag 30. September im Jahr 2007 noch bei 130.900 und damit um 54.800 Personen höher als im Jahr 2012. Die Quote der erfolglosen Nachfrager fiel 2007 mit 17,3 % um 5,2 Prozentpunkte höher aus als 2012 → [Tabelle A1.1-2](#).

Ergebnisse der Nachvermittlung

Die rechnerische Lücke zwischen der Zahl der Ende September noch suchenden Ausbildungsplatznachfrager (76.000) und den noch unbesetzten Ausbildungsplätzen (33.300) betrug 2012 42.800 und war damit etwas höher als im Vorjahr (42.500). Somit wurden die Nachvermittlungsbedingungen für die Agenturen für Arbeit, ARGEN und zkt nicht leichter. Die Zahl der Jugendlichen, für die zwischen *Oktober und Dezember* 2012 ein Vermittlungsauftrag (zeitweise oder dauerhaft) bestand, um in das bereits begonnene Ausbildungsjahr einzusteigen, betrug bundesweit 65.500 Personen; im Vorjahr waren es nur 62.600 (Bundesagentur für Arbeit 2012a). Diese Zahl setzte sich zusammen aus 47.500 Jugendlichen, die bereits im vergangenen Berichtsjahr 2011/2012 als Ausbildungsstellenbewerber registriert worden waren, sowie 18.000, auf die dies nicht zutraf → [Tabelle A1.1-5](#).

Zu den 47.500 Bewerbern aus dem letzten Berichtsjahr zählten:

- 6.600 bzw. 2,3 % der 286.500 Bewerber, die ursprünglich in eine Berufsausbildungsstelle eingemündet waren,
- 15.600 bzw. 99,5 % der 15.700 Bewerber, die am 30. September ohne Alternative auf Ausbildungsplatzsuche waren („unversorgte Bewerber“),
- 18.300 bzw. 30,4 % der 60.400 Bewerber, die bis Ende September aus einer bestehenden Alternative heraus noch weiter nach einer Ausbildungsstelle gesucht hatten¹³, sowie
- 6.900 bzw. 3,5 % der 197.300 Bewerber, die am 30. September zunächst anderweitig verblieben und zu diesem Zeitpunkt auch nicht mehr auf Ausbildungsplatzsuche waren.

→ [Tabelle A1.1-5](#) informiert des Weiteren darüber, welche Ergebnisse die Nachvermittlung bis Dezember 2012 für die 65.500 Bewerber mit Interesse an einem nachträglichen Einstieg in das bereits be-

¹³ Die relativ niedrige Quote ist darauf zurückzuführen, dass ihre erneute Berücksichtigung im Vermittlungsjahr 2012/2013 eine aktive Rückmeldung durch die Betroffenen erforderlich machte (für die Bewerber ohne Alternative war dies nicht der Fall).

Tabelle A1.1-5: Herkunft und Verbleib der Ausbildungsstellenbewerber, für die im 4. Quartal des Kalenderjahres 2012 zeitweise oder dauerhaft ein Vermittlungsauftrag für den Beginn einer Berufsausbildung bis Ende 2012 bestand

	bereits Bewerber im Berichtsjahr 2011/2012							kein Bewerber im letzten Berichtsjahr 2011/2012		
	Insgesamt		darunter:							
	Sp. 1 (Sp. 2 + Sp. 7)	Sp. 2 (Summe von Sp. 3 bis 6)	insgesamt	bis zum 30.09. eingemündete Bewerber des letzten Berichtsjahres	andere ehemalige Bewerber des letzten Berichtsjahres	Bewerber mit Alternative zum 30.09. des letzten Berichtsjahres	unversorgte Bewerber am 30.09. des letzten Berichtsjahres		Sp. 6	Sp. 7
Deutschland										
Am 01.10.2012 weiterhin suchende oder nach dem 01.10.2012 erneut oder neu suchende Bewerber	65.475	100,0 %	47.484	100,0 %	6.637	100,0 %	18.345	100,0 %	17.991	100,0 %
darunter Status im Dezember 2012:										
→ eingemündete Bewerber	5.525	8,4 %	3.662	7,7 %	953	14,4 %	534	7,7 %	1.200	7,7 %
→ andere ehemalige Bewerber, darunter:	9.377	14,3 %	7.678	16,2 %	715	10,8 %	730	10,5 %	4.077	26,2 %
• ohne Angabe eines Verbleibs	5.190	7,9 %	4.274	9,0 %	213	3,2 %	463	6,7 %	3.053	19,6 %
→ noch weiter suchende Bewerber, darunter:	50.573	77,2 %	36.144	76,1 %	4.969	74,9 %	5.669	81,8 %	10.292	66,1 %
• mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	25.871	39,5 %	19.894	41,9 %	2.596	39,1 %	1.934	27,9 %	1.913	12,3 %
• ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	24.702	37,7 %	16.250	34,2 %	2.373	35,8 %	3.735	53,9 %	8.379	53,8 %
Westdeutschland										
Am 01.10.2012 weiterhin suchende oder nach dem 01.10.2012 erneut oder neu suchende Bewerber	53.186	100,0 %	38.471	100,0 %	5.482	100,0 %	16.992	100,0 %	10.552	100,0 %
darunter Status im Dezember 2012:										
→ eingemündete Bewerber	4.255	8,0 %	2.822	7,3 %	778	14,2 %	378	6,9 %	782	7,4 %
→ andere ehemalige Bewerber, darunter:	6.852	12,9 %	5.540	14,4 %	549	10,0 %	538	9,9 %	2.513	23,8 %
• ohne Angabe eines Verbleibs	3.579	6,7 %	2.887	7,5 %	168	3,1 %	335	6,2 %	1.884	17,9 %
→ noch weiter suchende Bewerber, darunter:	42.079	79,1 %	30.109	78,3 %	4.155	75,8 %	4.529	83,2 %	7.257	68,8 %
• mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	23.047	43,3 %	17.902	46,5 %	2.229	40,7 %	1.676	30,8 %	1.394	13,2 %
• ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	19.032	35,8 %	12.207	31,7 %	1.926	35,1 %	2.853	52,4 %	5.863	55,6 %
Ostdeutschland										
Am 01.10.2012 weiterhin suchende oder nach dem 01.10.2012 erneut oder neu suchende Bewerber	12.257	100,0 %	8.996	100,0 %	1.155	100,0 %	1.486	100,0 %	5.012	100,0 %
darunter Status im Dezember 2012:										
→ eingemündete Bewerber	1.269	10,4 %	839	9,3 %	175	15,2 %	156	10,5 %	418	8,3 %
→ andere ehemalige Bewerber, darunter:	2.520	20,6 %	2.133	23,7 %	166	14,4 %	192	12,9 %	1.561	31,1 %
• ohne Angabe eines Verbleibs	1.610	13,1 %	1.386	15,4 %	45	3,9 %	128	8,6 %	1.168	23,3 %
→ noch weiter suchende Bewerber, darunter:	8.468	69,1 %	6.024	67,0 %	814	70,5 %	1.138	76,6 %	3.033	60,5 %
• mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	2.809	22,9 %	1.984	22,1 %	367	31,8 %	256	17,2 %	518	10,3 %
• ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	5.659	46,2 %	4.040	44,9 %	447	38,7 %	882	59,4 %	2.515	50,2 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsstellenmarktstatistik; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

gonnene Ausbildungsjahr erbracht hatte. Die Zahl der Bewerber, die bis Ende 2012 in die angestrebte Berufsausbildung einmündeten, lag bei 5.500 bzw. 8,4 % und fiel demnach relativ niedrig aus. 50.600 bzw. 77,2 % der Bewerber waren dagegen weiter auf Ausbildungsplatzsuche, darunter 24.700 ohne und 25.900 mit alternativer Verbleibsmöglichkeit.¹⁴ Die restlichen 9.400 bzw. 14,3 % Bewerber waren alternativ (4.200) oder unbekannt (5.200) verblieben und hatten den Vermittlungsauftrag beendet.

Die Ausbildungschancen der ostdeutschen Bewerber, von denen insgesamt 10,4 % in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten (ungeförderte Stellen: 7,5 %, geförderte Stellen: 2,9 %), waren dabei leicht höher als die ihrer westdeutschen Altersgenossen. Von diesen waren 8,0 % in eine Berufsausbildungsstelle eingemündet (ungeförderte Stellen: 6,3 %, geförderte Stellen: 1,7 %).

Die relativ geringen Einmündungsquoten im Nachvermittlungsgeschäft resultieren zum Teil daraus, dass eine Vermittlung mehrere Wochen und Monate nach Beginn eines neuen Ausbildungsjahres grundsätzlich schwierig ist.

Sie weisen aber auch darauf hin, dass das Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage auch im Jahr 2012 nicht ausgeglichen war und dass ein Teil der Jugendlichen nach wie vor große Schwierigkeiten hatte, einen Platz im dualen Berufsausbildungssystem zu finden. Zwar gelingt es, den Anteil der unversorgten Bewerber und damit auch die Jugendarbeitslosigkeit niedrig zu halten. Doch tragen hierzu auch lediglich teilqualifizierende Bildungsgänge und sonstige Tätigkeiten bei, die Ausbildungsstellenbewerber ersatzweise aufnehmen. Die Beteiligung ausbildungsinteressierter Jugendlicher an dualer Berufsbildung (vgl. Kapitel A4.5) erfolgt immer noch nicht so rasch, wie dies aus bildungs-

politischer Perspektive wünschenswert erscheint und wie dies zu Beginn der 1990er-Jahre auch bereits einmal realisiert werden konnte.

Beteiligung ausbildungsinteressierter Personen an dualer Berufsausbildung

In → **Schaubild A1.1-1** wird wiedergegeben, wie sich seit den 1990er-Jahren der Anteil unter den ausbildungsinteressierten Personen entwickelte, der bis zum Bilanzierungstichtag 30. September auch tatsächlich einen neuen Berufsausbildungsvertrag unterschreiben und mit einer dualen Berufsausbildung beginnen konnte.¹⁵

Dabei wird ein u-förmiger Verlauf sichtbar: Nach sehr hohen Einmündungsquoten zu Beginn der 1990er-Jahre mit Werten über 70 % verringerte sich die Einmündungsquote bis Mitte des letzten Jahrzehntes deutlich und fiel bis 2005 auf nur noch 59,2 %. Nach der Überwindung der Ausbildungsmarktkrise stieg sie kräftig an und erreichte 2011 mit 68,3 % den höchsten Wert seit 1994. 2012 sank sie jedoch wiederum leicht um 1,4 Prozentpunkte und lag nun bei 66,9 %. Sie fiel damit höher aus als in allen Jahren zwischen 1995 und 2010, doch geriet der seit 2007 durchgehend positive Trend erstmalig ins Stocken.

Ausbildungsbeteiligung in West- und Ostdeutschland

Dabei sank die Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen im Jahr 2012 in Ostdeutschland mit einem Minus von 2,5 Prozentpunkten noch deutlich stärker als in den alten Ländern, wo das Minus 1,3 Prozentpunkte betrug → **Schaubild A1.1-2**. Im Osten war es bereits 2011 zu einem Rückgang gekommen. Fielen zwischen 2009 und 2010 die Einmündungsquoten im Osten sogar höher als im Westen aus, verkehrte sich dieser Vorsprung nun wieder in sein Gegenteil.

Die Entwicklung im Osten hängt mit dem relativ deutlichen Abbau der kompensatorisch bereit-

14 Von den insgesamt 25.900 noch suchenden Bewerbern, die über eine den Beratungs- und Vermittlungsdiensten bekannte alternative Verbleibsmöglichkeit verfügten, befanden sich 4.300 in einer vollqualifizierenden Ausbildung (aus der sie sich für eine neue Berufsausbildungsstelle bewarben), weitere 500 in einem Studium. 5.600 besuchten eine Schule (inkl. Berufsvorbereitungs- bzw. Berufsbildungsjahr), 1.300 absolvierten ein Praktikum, 4.400 waren erwerbstätig, 600 leisteten gemeinnützige oder soziale Dienste, und 9.000 befanden sich in Fördermaßnahmen (Bundesagentur für Arbeit 2012a, S. 5).

15 Nähere Hinweise zur Berechnung der Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Personen finden sich oben in den Erläuterungen **E** zu den Indikatoren der Ausbildungsmarktbilanzierung.

Schaubild A1.1-1: Bundesweite Entwicklung der Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Personen in duale Berufsausbildung (in %)

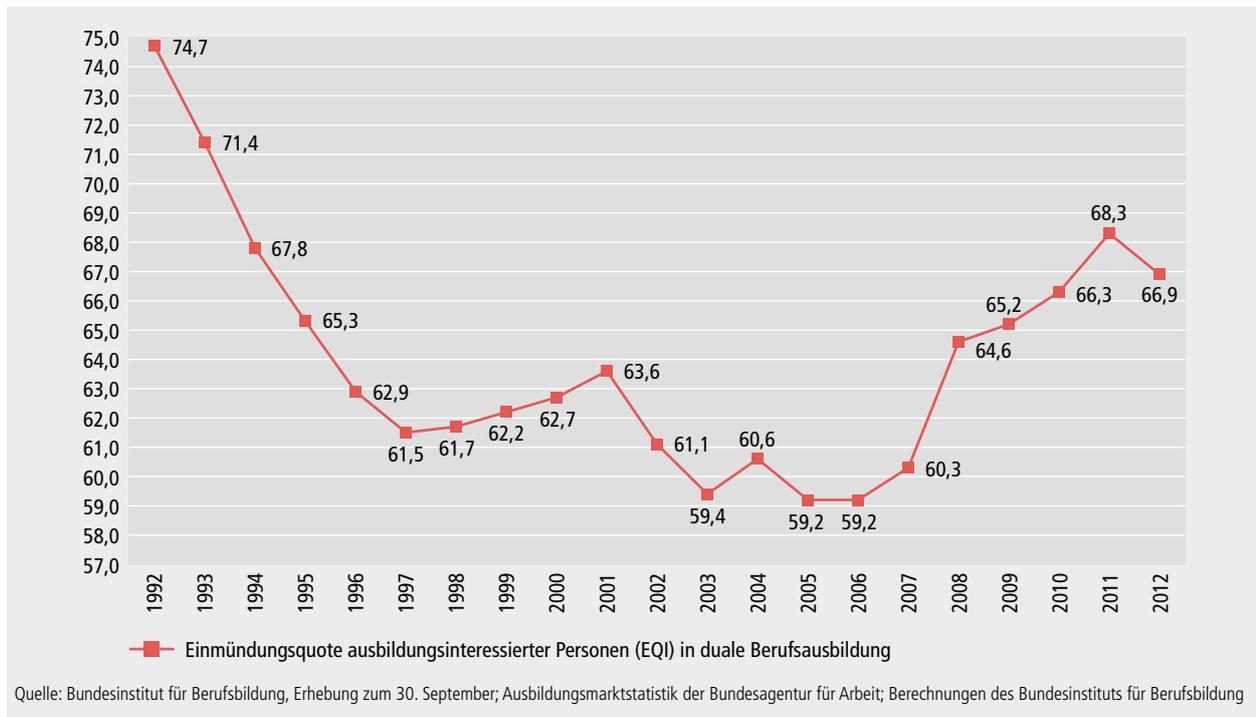


Schaubild A1.1-2: Entwicklung der Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Personen in West- und Ostdeutschland (in %)

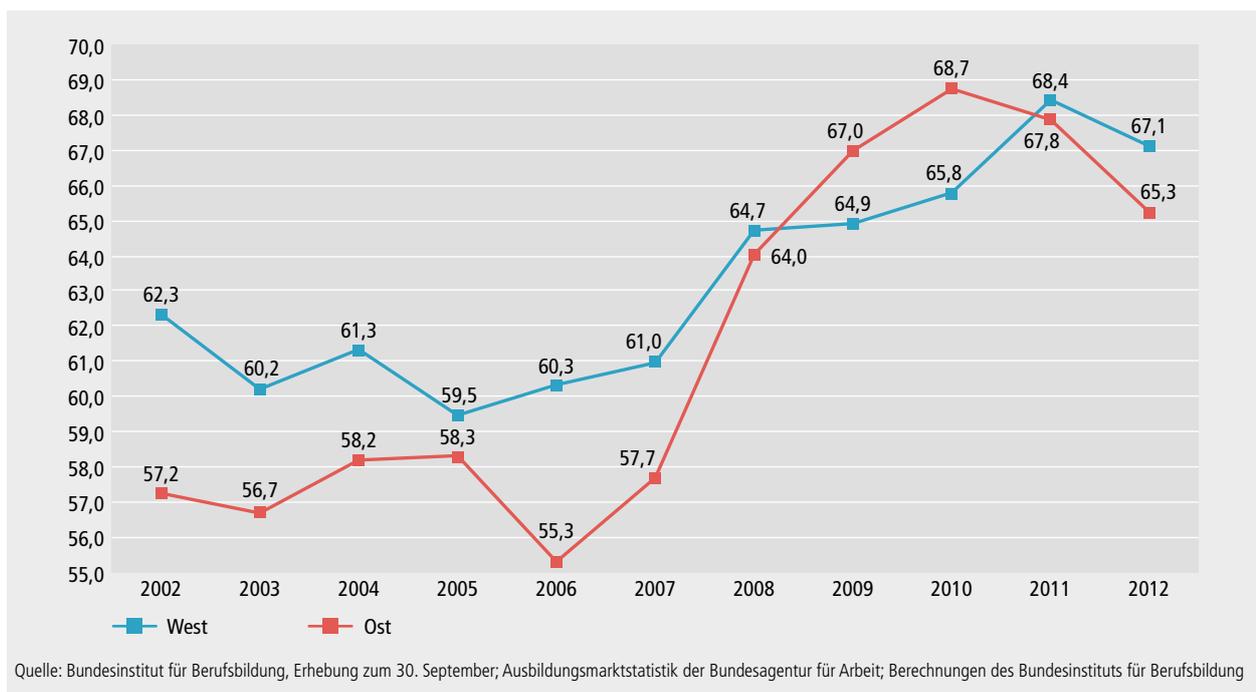
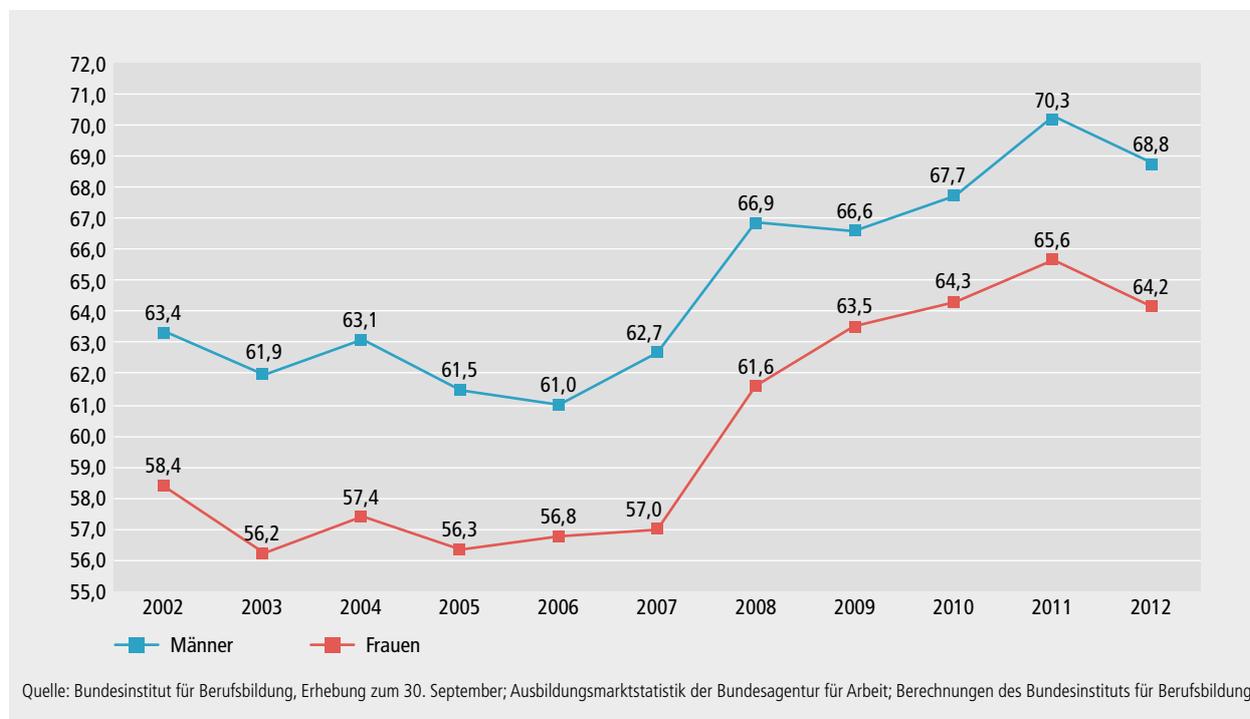


Schaubild A1.1-3: Entwicklung der Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Frauen und Männer (in %)



gestellten, überwiegend öffentlich geförderten Ausbildungsplätze (außerbetriebliche Ausbildung) zusammen. Die Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Personen in außerbetriebliche Berufsausbildung sank in den letzten 3 Jahren von 13,9 % (2010) über 9,4 % (2011) auf nur noch 6,9 % (2012). Zwar stieg im selben Zeitraum die Einmündungsquote in betriebliche Berufsausbildung an (2010: 54,8 %, 2011: 58,4 %, 2012: 58,4 %), doch konnte der Rückgang bei den überwiegend öffentlich geförderten Plätzen damit nicht vollständig kompensiert werden.

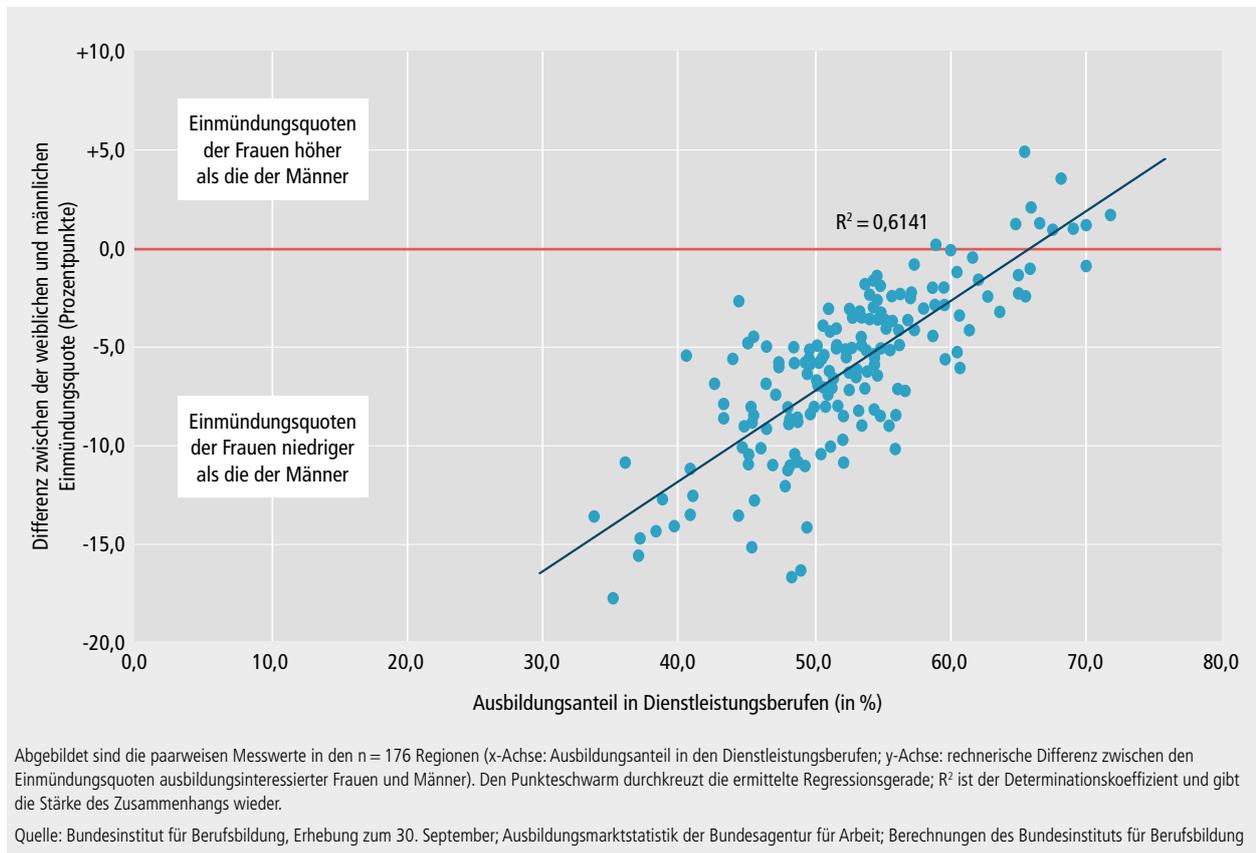
Ausbildungsbeteiligung nach Geschlecht

Für den Zeitraum ab 2002 lässt sich die Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Personen auch geschlechtsspezifisch berechnen. Demnach fällt die Einmündungsquote der männlichen Ausbildungsinteressierten kontinuierlich um mehrere Prozentpunkte höher aus als die der weiblichen Ausbildungsinteressierten → [Schaubild A1.1-3](#).

Bei der Interpretation der über die Jahre hinweg verfestigten Geschlechterdifferenz der Einmündungsquote ist zunächst zu berücksichtigen, dass sich die statistische Eingrenzung des Kreises ausbildungsinteressierter Personen bei *beiden* Geschlechtern auf die Interessenten an einer *dualen* Berufsausbildung bezieht. In dieser Hinsicht besteht zwischen den Geschlechtern kein Unterschied. Allerdings ziehen junge Frauen, die eine Ausbildung im dualen System anstreben, häufiger als junge Männer zugleich auch eine schulische Berufsausbildung in Erwägung.¹⁶ Zudem konzentrieren sie sich auch innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems stark

16 Nach den Ergebnissen der BIBB-Übergangsstudie 2011 suchten 21 % der nicht studienberechtigten Schulabgänger, die prioritär eine duale Berufsausbildung wünschten, ungeachtet dessen (zugleich auch) nach einer schulischen Berufsausbildungsmöglichkeit (Eberhard u. a. 2013). Unter den weiblichen Schulabgängern fiel dieser Anteil mit 29 % jedoch deutlich höher aus als unter den männlichen (17 %). Wie die BA/BIBB-Bewerberbefragung 2010 zeigte, verblieben junge Frauen, die sich als Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle im dualen System hatten registrieren lassen, zwar seltener in den Ausbildungsberufen nach Berufsbildungsgesetz bzw. Handwerksordnung (44,7 % gegenüber 50,9 %). Allerdings befanden sie sich zugleich häufiger in einer schulischen bzw. nicht betrieblichen Berufsausbildung oder in einem Studium (8,4 % gegenüber 4,9 %). Eine vollständige Kompensation der geringeren Beteiligung an dualer Berufsausbildung wurde damit jedoch nicht erzielt.

Schaubild A1.1-4: Abweichungen in den Einmündungsquoten ausbildungsinteressierter Frauen und Männer als Folge unterschiedlich hoher Ausbildungsanteile in den Dienstleistungsberufen (n = 176 Regionen)



auf die Dienstleistungsberufe, in denen sie 2012 61,5 % aller Ausbildungsanfänger stellten. In den Fertigungsberufen sind sie dagegen kaum vertreten; ihr Anteil unter den Ausbildungsanfängern betrug 2012 10,9 %.

Die unterschiedlichen Berufswahlpräferenzen erklären zu einem großen Teil die Differenz zwischen den Einmündungsquoten junger Frauen und Männer (vgl. dazu auch Beicht/Walden 2012). Denn für junge Frauen sind die Ausbildungsmärkte überall dort besonders schwierig, in denen der Tertiarisierungsgrad relativ gering ausfällt. Dies zeigen regionale Querschnittsanalysen für 2012: Die ausbildungsinteressierten jungen Frauen mündeten in all jenen Arbeitsagenturbezirken seltener als junge Männer in eine duale Berufsausbildungsstelle ein, in denen die Ausbildung in Dienstleistungsberufen nur eine relativ geringe Rolle spielte.

Wie → **Schaubild A1.1-4** zeigt, glichen sich die Einmündungsquoten ausbildungsinteressierter junger Frauen und Männer in den verschiedenen Regionen erst ab einem Ausbildungsanteil in den Dienstleistungsberufen von 65 % an. Ab einem Anteil von rd. 70 % mündeten junge Frauen sogar mit einer höheren Wahrscheinlichkeit in eine duale Berufsausbildung ein als junge Männer.¹⁷

Angesichts der stetig sinkenden Zahl von Jugendlichen stellt die Minderung des geschlechtsspezifischen

¹⁷ Bei diesen Berechnungen erfolgte die regionale Gliederung nach Maßgabe der Gliederung der Arbeitsagenturbezirke mit Gebietsstand vom 30. Juni 2012, also noch vor der 2012 eingeleiteten und im Laufe des Jahres 2013 abgeschlossenen Restrukturierung der Arbeitsagenturbezirke. Die Identifikation der Dienstleistungsberufe wurde hier anhand der Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamtes von 1992 vorgenommen. Zu den Dienstleistungsberufen innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems zählen dabei die Berufsgruppen 66 bis 93. Die Fertigungsberufe umfassen die Berufsgruppen 10 bis 55.

schen Berufswahlverhaltens einen der Ansatzpunkte dar, um den Nachwuchsmangel an Fachkräften zu begrenzen. Denn je breiter das Interesse ist, das Berufe wecken, desto leichter ist es, Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt zusammenzuführen. Berufe, die dagegen nur von einem Geschlecht in Erwägung gezogen werden, müssen von vornherein auf die Hälfte aller potenziellen Bewerber verzichten. Die Minimierung von Passungsproblemen zwischen Angebot und Nachfrage dürfte eine der wesentlichen bildungspolitischen Herausforderungen der kommenden Jahre bilden. Passungsprobleme trugen bereits 2012 dazu bei, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bundesweit auf den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2005 fiel (vgl. **Kapitel A1.2**).

(Joachim Gerd Ulrich, Simone Flemming, Friederike Frieling, Ralf-Olaf Granath)

A1.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge – Ergebnisse aus der BIBB-Erhebung zum 30. September 2012

Bei der Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September 2012¹⁸ **E** haben die für die Berufsausbildung zuständigen Stellen für den Zeitraum vom 1. Oktober 2011 bis zum 30. September 2012 dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) 551.271 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge gemeldet. Bezogen auf die Meldungen für die Erhebung 2011 bedeutet das einen bundesweiten Rückgang um 18.108 Verträge (-3,2%). Bundesweit wurde damit nach 2005 ein weiterer Tiefstand seit der Wiedervereinigung dokumentiert → **Tabelle A1.2-1**. Im Westen von Deutschland fiel der Rückgang mit 2,6% (-12.516 Verträge) geringer aus als im Osten. Hier wurde ein Minus von 6,6% festgestellt (-5.592 Verträge). Diese Entwicklung resultiert sowohl aus einer sinkenden Zahl betrieblicher Ausbildungsverträge (um 13.600 bzw. -2,5% auf 525.400) als auch aus dem Abbau der überwiegend öffentlich finanzierten (außerbetrieblichen) Ausbildung (um 4.600 bzw. -15,0% auf nunmehr 25.900).

Der Rückgang verteilte sich über alle 16 Länder; Sachsen liegt mit einem Rückgang von 10,7% an der Spitze, gefolgt von Sachsen-Anhalt (-8,2%) und Mecklenburg-Vorpommern (-6,6%). Damit hat sich im Osten Deutschlands die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber 1999 nahezu halbiert (1999: 148.803, 2012: 78.903). Im Westen verzeichnen Niedersachsen (-4,3%) und Baden-Württemberg (-3,2%) die stärksten Rückgänge; für Bremen (-1,2%), Hamburg und Schleswig-Holstein (jeweils -1,8%) wurde ein geringer Rückgang ermittelt. Der starke Rückgang für Niedersachsen resultiert aus einem Hoch aus der Vorjahreserhe-

18 Diese Erhebung wird zur Vorbereitung der Berufsbildungsberichterstattung jährlich vom BIBB in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen durchgeführt. Ausführliche Ergebnisse aus der BIBB-Erhebung zum 30. September 2012 stehen unter <http://www.bibb.de/naa-2012> zur Verfügung. Für weitere Informationen zur Erhebung siehe http://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309_BIBB-Erhebung_Zusammenfassung_201103.pdf.

Aus Gründen der statistischen Geheimhaltung werden alle Absolutwerte auf ein Vielfaches von 3 gerundet dargestellt. Daraus können sich Abweichungen bei der Bildung von Summen aus Einzelwerten in Bezug auf Gesamtsummen sowie Differenzen bei Tabellendarstellungen ergeben.

Tabelle A1.2-1: Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ländern von 1994 bis 2012

	Ergebnisse im Zeitraumbereich 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September																			2012 zu 2011	
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	absolut	in %
Baden-Württemberg	69.054	69.036	68.730	70.197	73.818	76.332	77.289	77.067	72.582	70.803	73.278	71.853	73.992	81.216	82.185	74.811	74.550	78.813	76.317	-2.496	-3,2
Bayern	89.679	89.346	90.132	91.989	97.059	96.801	98.295	101.223	95.316	91.926	93.396	90.219	93.006	102.204	102.987	93.564	94.326	97.746	95.232	-2.514	-2,6
Berlin	20.364	19.563	21.474	19.449	22.638	23.721	23.085	21.690	20.193	19.152	20.535	19.638	20.799	21.561	21.021	19.485	19.173	18.396	17.973	-423	-2,3
Brandenburg	18.900	20.223	21.606	19.629	21.399	21.369	19.896	18.825	18.576	18.492	17.919	16.416	19.572	18.489	17.721	15.066	13.623	12.120	11.370	-750	-6,2
Bremen	5.712	5.592	5.481	5.685	5.631	6.012	6.147	5.982	5.535	5.304	5.757	5.643	5.901	6.291	6.489	6.132	5.979	6.219	6.144	-75	-1,2
Hamburg	11.529	11.277	11.529	11.850	12.081	12.549	12.579	13.029	12.216	11.913	12.471	12.405	13.209	14.232	14.862	13.497	14.382	14.412	14.148	-264	-1,8
Hessen	38.271	38.658	38.736	39.435	41.214	42.606	42.075	42.147	38.361	37.812	38.727	37.662	39.426	43.377	42.666	39.453	40.233	41.166	40.245	-921	-2,2
Mecklenburg-Vorpommern	17.745	18.267	18.978	19.038	19.293	19.146	18.339	17.622	16.722	16.665	16.026	15.783	15.306	16.086	14.340	11.826	9.879	8.910	8.325	-585	-6,6
Niedersachsen	54.342	53.784	54.378	56.268	57.942	59.382	57.927	56.673	53.364	52.059	53.826	51.531	54.276	58.809	59.880	57.396	58.317	60.846	58.236	-2.610	-4,3
Nordrhein-Westfalen	114.927	115.395	112.557	117.366	122.589	128.436	128.640	126.069	115.512	111.045	115.986	111.189	115.671	132.033	131.901	121.503	122.310	126.552	124.110	-2.442	-1,9
Rheinland-Pfalz	25.599	26.436	27.081	28.347	29.808	30.693	30.810	29.943	27.513	26.937	27.921	26.445	28.038	31.845	30.696	28.851	28.494	28.971	28.407	-564	-1,9
Saarland	6.882	7.071	7.209	7.605	8.487	9.033	9.252	8.838	8.355	8.178	8.202	8.178	8.358	8.919	8.892	8.790	8.472	8.613	8.379	-234	-2,7
Sachsen	35.514	35.697	38.022	36.753	35.919	38.145	34.749	33.363	31.125	30.666	30.615	28.863	31.464	32.007	27.117	23.817	22.248	20.511	18.309	-2.202	-10,7
Sachsen-Anhalt	20.721	22.407	20.124	23.787	23.145	23.331	21.459	21.768	19.257	19.134	20.328	17.748	17.904	19.110	17.364	14.937	14.319	12.885	11.823	-1.059	-8,2
Schleswig-Holstein	19.395	19.485	18.813	19.581	20.103	20.370	20.067	19.212	18.672	18.768	19.314	19.035	20.340	21.858	22.044	21.315	21.231	21.546	21.156	-390	-1,8
Thüringen	19.446	20.535	19.473	20.541	21.402	23.091	21.084	20.790	19.026	18.780	18.684	17.571	18.894	17.847	16.176	13.869	12.420	11.676	11.103	-570	-4,9
Westdeutschland	435.387	436.083	434.649	448.323	468.732	482.214	483.081	480.183	447.426	434.748	448.875	434.163	452.214	500.787	502.605	465.309	468.297	484.884	472.368	-12.516	-2,6
Ostdeutschland	132.693	136.692	139.680	139.194	143.796	148.803	138.612	134.055	124.896	122.886	124.104	116.019	123.939	125.097	113.739	98.997	91.662	84.495	78.903	-5.592	-6,6
Deutschland	568.083	572.775	574.326	587.517	612.528	631.014	621.693	614.238	572.322	557.634	572.979	550.179	576.153	625.884	616.341	564.306	559.959	569.379	551.271	-18.108	-3,2

Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe (Bundesinstitut für Berufsbildung) gestattet

bung – 2011 war es durch einen doppelten Abiturientenjahrgang zu einer deutlichen Angebotserweiterung für die Schulabgänger gekommen (vgl. BIBB-Datenreport 2012, Kapitel A1.2), sodass 2012 ein Rückgang erwartet wurde. Auch in den kommenden Jahren werden in einigen Bundesländern doppelte Abiturientenjahrgänge einen Einfluss auf die Entwicklung der Neuabschlüsse (und der vergleichenden Betrachtungen) haben.¹⁹

E Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (kurz: Neuabschlüsse)

Bei der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September (kurz: BIBB-Erhebung zum 30. September) sind Neuabschlüsse definiert als die in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO) eingetragenen Berufsausbildungsverträge, die zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des laufenden Jahres neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Entscheidend für die Zählung eines Neuabschlusses ist das Datum des Vertragsabschlusses, welches gemäß § 34 BBiG Absatz 2 Ziffer 5 in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse aufgenommen wird und damit von den zuständigen Stellen als Selektionskriterium herangezogen werden kann.

Die Neuabschlüsse werden geschlechtsspezifisch differenziert für Einzelberufe auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke erhoben und in den regionalen Gliederungen Bund, Ost, West, Länder und Arbeitsagenturbezirke ausgewiesen. Lediglich die Ausbildungsverträge für Menschen mit Behinderungen (Ausbildungen nach § 66 BBiG und § 42m HwO, **E** s. u.) werden für die Bereiche Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft, öffentlicher Dienst und Hauswirtschaft in der Sammelgruppe „Behindertenberufe“ abgebildet.

Anschlussverträge werden gesondert erfasst (**E** s. u.). Sie werden im Gegensatz zur Erhebung zum 31. Dezember für die Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (kurz: Erhebung zum 31. Dezember) nicht zur Gesamtsumme der Neuabschlüsse hinzugerechnet.

net. Dennoch gilt auch hier zu beachten, dass nicht alle Auszubildenden mit Neuabschluss Ausbildungsanfänger im dualen System sind; Ausbildungsverträge werden auch nach vorzeitigen Vertragslösungen oder im Falle von Zweitausbildungen innerhalb des dualen Systems neu abgeschlossen (vgl. Kapitel A4.3).

Aufgrund der o. g. und weiterer konzeptioneller Unterschiede stimmen die Definitionen der Neuabschlüsse im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September und der Erhebung zum 31. Dezember nicht überein (vgl. Kapitel A4.3; vgl. auch Uhly u. a. 2009).

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen

Bei der Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge waren in nahezu allen Zuständigkeitsbereichen **E** Rückgänge zu verzeichnen. Lediglich bei den freien Berufen war insgesamt ein leichtes Plus festzustellen, das auf die Entwicklungen bei den Tierärzten (+11,4 %), Zahnärzten (+4,1 %) und Steuerberatern (+3,7 %) zurückgeht. Bei den Apothekern (-15,7 %), Ärzten (-0,7 %) und Juristen (-2,9 %) wurde hingegen ein Rückgang festgestellt.

Bezogen auf die Erhebung 2011 wurde der stärkste prozentuale Rückgang für den Bereich Seeschifffahrt (-26,6 % bzw. -66 Verträge), gefolgt von der Hauswirtschaft (-17,4 % bzw. -582 Verträge), ermittelt. Das Handwerk hat einen Rückgang von 4,6 % (-7.179 Verträge) zu verzeichnen, und im Bereich Industrie und Handel wurden 10.161 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge weniger registriert (-3 %). Für den öffentlichen Dienst beträgt der Rückgang 2,4 % (-300 Verträge), und in der Landwirtschaft liegt er bei 1,7 % (-222 Verträge) → **Tabelle A1.2-2**.

Im größten Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel wurden 60,3 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge registriert (332.622 Verträge). Auf das Handwerk entfällt mit 26,8 % nahezu ein Viertel aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (147.327 Verträge). Damit setzt sich der Trend eines kontinuierlichen Rückgangs der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Handwerk fort → **Tabelle A1.2-3**. Bei den zuständigen Stellen

¹⁹ Doppelte Abiturientenjahrgänge werden 2013 in Nordrhein-Westfalen und in Teilen Hessens, 2014 in Teilen Hessens und 2016 in Schleswig-Holstein die Schule verlassen (siehe: <http://www.kmk.org/bildung-schule/allgemeine-bildung/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe.html>).

Tabelle A1.2-2: Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2012 und Veränderung gegenüber 2011 nach Ländern und Zuständigkeitsbereichen¹

	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge																							
	Davon im Zuständigkeitsbereich:																							
	Insgesamt		Industrie und Handel		Handwerk		Öffentlicher Dienst		Landwirtschaft		Freie Berufe		Hauswirtschaft		Seeschifffahrt									
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %						
Baden-Württemberg	76.317	-2.496	-3,2	47.088	-657	-1,4	20.052	-1.788	-8,2	1.917	87	4,7	1.491	45	3,0	5.343	-87	-1,6	429	-93	-17,8	0	0	0,0
Bayern	95.232	-2.514	-2,6	55.956	-1.293	-2,3	27.342	-1.317	-4,6	1.494	69	4,9	2.091	-57	-2,6	8.019	162	2,1	330	-81	-19,9	0	0	0,0
Berlin	17.973	-423	-2,3	11.052	-171	-1,5	4.116	-240	-5,5	654	9	1,2	270	15	5,5	1.797	30	1,6	84	-60	-41,8	0	0	0,0
Brandenburg	11.370	-750	-6,2	7.035	-702	-9,1	2.745	-39	-1,4	357	-30	-7,5	519	-9	-1,7	603	36	6,4	114	-9	-8,1	0	0	0,0
Bremen	6.144	-75	-1,2	4.158	-12	-0,3	1.248	-48	-3,6	108	-27	-19,3	57	3	5,7	495	18	3,6	54	-9	-15,4	21	0	-4,5
Hamburg	14.148	-264	-1,8	9.906	-354	-3,5	2.682	102	4,0	147	-18	-10,4	159	15	10,5	1.128	9	0,8	54	21	65,6	72	-39	-35,7
Hessen	40.245	-921	-2,2	24.873	-405	-1,6	10.431	-474	-4,4	1.068	-147	-12,1	738	21	2,8	3.135	93	3,1	0	-9	-100,0	0	0	0,0
Mecklenburg-Vorpommern	8.325	-585	-6,6	5.244	-387	-6,9	1.920	-99	-4,9	261	-33	-11,5	396	27	7,3	423	-57	-11,7	78	-24	-23,8	3	-12	-75,0
Niedersachsen	58.236	-2.610	-4,3	32.136	-1.914	-5,6	17.766	-558	-3,0	1.230	-135	-9,9	2.028	-42	-2,1	4.671	117	2,6	336	-72	-17,7	69	-6	-9,3
Nordrhein-Westfalen	124.110	-2.442	-1,9	76.518	-1.395	-1,8	31.110	-1.128	-3,5	2.562	-33	-1,3	2.376	-48	-2,0	10.983	171	1,6	561	-6	-1,2	0	0	0,0
Rheinland-Pfalz	28.407	-564	-1,9	16.152	-150	-0,9	8.499	-417	-4,7	558	-33	-5,6	705	-12	-1,8	2.265	93	4,2	225	-45	-16,3	0	0	0,0
Saarland	8.379	-234	-2,7	5.031	-84	-1,7	2.445	-36	-1,5	129	30	30,3	186	-36	-16,6	528	-93	-14,8	60	-15	-20,0	0	0	0,0
Sachsen	18.309	-2.202	-10,7	11.850	-1.494	-11,2	4.263	-483	-10,2	585	-3	-0,5	630	-75	-10,5	909	-63	-6,6	72	-84	-53,5	0	0	0,0
Sachsen-Anhalt	11.823	-1.059	-8,2	7.407	-624	-7,8	3.030	-411	-12,0	339	18	5,6	447	-9	-1,8	480	-12	-2,6	120	-21	-14,3	0	0	0,0
Schleswig-Holstein	21.156	-390	-1,8	11.199	-144	-1,3	6.843	-147	-2,1	441	-30	-6,2	768	-42	-5,1	1.794	15	0,8	93	-42	-30,8	18	-6	-26,1
Thüringen	11.103	-570	-4,9	7.017	-372	-5,0	2.841	-99	-3,4	249	-24	-9,2	405	-18	-4,0	444	-27	-5,7	153	-30	-16,8	0	0	0,0
Westdeutschland	472.368	-12.516	-2,6	283.017	-6.411	-2,2	128.418	-5.808	-4,3	9.657	-234	-2,4	10.593	-156	-1,5	38.361	498	1,3	2.142	-351	-14,1	177	-54	-23,3
Ostdeutschland	78.903	-5.592	-6,6	49.605	-3.750	-7,0	18.909	-1.371	-6,8	2.445	-66	-2,6	2.667	-66	-2,5	4.653	-96	-2,0	621	-231	-27,0	3	-12	-75,0
Deutschland	551.271	-18.108	-3,2	332.622	-10.161	-3,0	147.327	-7.179	-4,6	12.102	-300	-2,4	13.260	-222	-1,7	43.014	402	0,9	2.763	-582	-17,4	183	-66	-26,6

¹ Maßgeblich für die Zuordnung der Ausbildungsverträge zu den Zuständigkeitsbereichen ist i. d. R. nicht der Ausbildungsbetrieb, sondern die zuständige Stelle für den Ausbildungsberuf (vgl. [E in Kapitel A1.2](#)). Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2012

Tabelle A1.2-3: Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen¹ von 1996 bis 2012 in Deutschland

	Ergebnisse im Zählzeitraum 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September													2012 zu 2011					
	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	absolut	%
Deutschland																			
Industrie und Handel	268.038	286.239	311.664	333.552	334.419	337.221	311.364	308.565	322.758	316.164	336.936	367.485	369.195	333.405	331.044	342.783	332.622	-10.161	-3,0
Handwerk	215.148	211.572	212.382	210.549	199.482	188.463	173.889	165.783	168.291	157.026	162.603	179.697	170.070	155.583	155.178	154.506	147.327	-7.179	-4,6
Öffentlicher Dienst ^{2,3}	15.900	16.521	15.198	14.940	15.576	15.381	14.814	13.821	15.129	14.172	14.082	13.413	13.227	13.725	13.554	12.402	12.102	-300	-2,4
Landwirtschaft	14.301	15.504	15.762	15.654	14.736	13.695	13.992	15.009	15.192	14.784	15.813	15.903	15.327	14.646	13.923	13.482	13.260	-222	-1,7
Freie Berufe ²	56.142	53.076	51.861	51.042	52.494	54.318	53.253	49.407	46.539	43.617	42.111	44.556	43.947	42.675	42.441	42.612	43.014	402	0,9
Hauswirtschaft ²	4.644	4.461	5.505	5.118	4.848	5.025	4.830	4.899	4.875	4.119	4.320	4.473	4.272	3.996	3.582	3.345	2.763	-582	-17,4
Seeschifffahrt	150	147	156	159	141	135	183	147	195	297	288	360	306	279	240	249	183	-66	-26,6
Insgesamt	574.326	587.517	612.528	631.014	621.693	614.238	572.322	557.634	572.979	550.179	576.153	625.884	616.341	564.306	559.959	569.379	551.271	-18.108	-3,2
Westdeutschland																			
Industrie und Handel	200.908	216.719	234.868	250.545	255.997	258.693	237.339	234.092	246.836	244.095	259.002	289.372	296.933	271.025	273.904	289.428	283.018	-6.411	-2,2
Handwerk	160.062	159.756	163.246	162.037	156.484	150.025	139.477	133.536	135.936	127.679	131.660	147.561	142.481	131.842	132.724	134.225	128.417	-5.808	-4,3
Öffentlicher Dienst ^{2,3}	11.919	12.352	11.483	11.486	11.710	11.521	11.214	10.606	11.432	10.951	10.765	10.145	10.149	10.562	10.697	9.892	9.657	-234	-2,4
Landwirtschaft	10.374	11.037	11.050	10.719	10.177	9.492	10.061	10.395	10.095	10.974	11.357	11.357	11.173	11.133	10.668	10.750	10.594	-156	-1,5
Freie Berufe ²	47.880	44.986	44.228	43.880	45.182	47.173	46.467	43.127	40.669	38.377	36.770	39.018	38.678	37.537	37.418	37.864	38.361	498	1,3
Hauswirtschaft ²	3.357	3.333	3.715	3.404	3.405	3.419	3.287	3.188	3.423	2.685	2.775	3.006	2.896	2.942	2.662	2.494	2.143	-351	-14,1
Seeschifffahrt	148	140	142	142	127	131	150	137	185	280	269	328	294	268	224	232	178	-54	-23,3
Insgesamt	434.649	448.323	468.732	482.214	483.081	480.183	447.426	434.748	448.875	434.163	452.214	500.787	502.605	465.309	468.297	484.884	472.368	-12.516	-2,6
Ostdeutschland																			
Industrie und Handel	67.131	69.520	76.795	83.006	78.421	78.528	74.024	74.473	75.923	72.070	77.933	78.112	72.261	62.379	57.139	53.354	49.604	-3.750	-7,0
Handwerk	55.086	51.815	49.136	48.513	42.998	38.439	34.411	32.247	32.354	29.346	30.944	32.137	27.588	23.740	22.454	20.282	18.910	-1.371	-6,8
Öffentlicher Dienst ^{2,3}	3.982	4.168	3.715	3.454	3.867	3.859	3.601	3.216	3.698	3.220	3.317	3.267	3.079	3.162	2.858	2.511	2.446	-66	-2,6
Landwirtschaft	3.928	4.467	4.712	4.935	4.558	4.474	4.499	4.949	4.796	4.690	4.839	4.545	4.155	3.513	3.254	2.733	2.666	-66	-2,5
Freie Berufe ²	8.263	8.089	7.634	7.163	7.311	7.145	6.787	6.281	5.869	5.240	5.340	5.538	5.269	5.138	5.023	4.748	4.653	-96	-2,0
Hauswirtschaft ²	1.288	1.127	1.791	1.714	1.443	1.607	1.543	1.711	1.453	1.434	1.545	1.468	1.375	1.055	920	851	621	-231	-27,0
Seeschifffahrt	1	8	14	17	13	3	32	10	11	18	20	31	11	11	15	16	4	-12	-75,0
Insgesamt	139.680	139.194	143.796	148.803	138.612	134.055	124.896	122.886	124.104	116.019	123.939	125.097	113.739	98.997	91.662	84.495	78.903	-5.592	-6,6

¹ Maßgeblich für die Zuordnung der Ausbildungsverträge zu den Zuständigkeitsbereichen ist i. d. R. nicht der Ausbildungsbetrieb, sondern die zuständige Stelle für den Ausbildungsberuf (vgl. [B](#) in Kapitel A1.2).

² Ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind.

³ Ohne Laufbahnausbildung im Beamtenverhältnis.

Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September

E Zuordnung der Ausbildungsverträge zu den Zuständigkeitsbereichen

Maßgeblich für die Zuordnung der Ausbildungsverträge zu den Bereichen ist i. d. R. die Art des Ausbildungsberufes und nicht der Ausbildungsbetrieb. So werden bspw. die Verträge der Auszubildenden, die im öffentlichen Dienst in Berufen der gewerblichen Wirtschaft ihre Ausbildung absolvieren, den Bereichen Industrie und Handel bzw. Handwerk (je nach zuständiger Stelle) zugeordnet. Ausnahmen bestehen für Auszubildende, die in einem Handwerksbetrieb in einem Beruf des Bereichs Industrie und Handel ausgebildet werden (Industrieberuf im Handwerk); bei der Aggregation der Ausbildungsverträge für die Bereiche sind diese dem Handwerk zugeordnet. Gleiches gilt für Handwerksberufe, die in Betrieben von Industrie und Handel ausgebildet werden (Handwerksberuf in der Industrie). In der Aggregation sind diese Ausbildungsverträge dem Bereich Industrie und Handel zugerechnet.

Die Rede ist deshalb von „Zuständigkeitsbereichen“ und nicht von „Ausbildungsbereichen“, weil die tatsächliche Ausbildungsleistung in einzelnen Bereichen nicht mit den Zählergebnissen nach Zuständigkeiten übereinstimmen muss. So sind z. B. in einigen Ländern die Industrie- und Handelskammern auch die zuständige Stelle für den Ausbildungsbereich Hauswirtschaft oder für einzelne Berufe des öffentlichen Dienstes, und eine klare Aufteilung nach Ausbildungsbereichen ist nicht immer möglich. Zudem fallen Ausbildungsverträge, die der öffentliche Dienst oder die freien Berufe in den Ausbildungsbereichen von Industrie und Handel oder Handwerk abschließen, nicht in ihren eigenen Zuständigkeitsbereich, sondern werden Industrie und Handel oder Handwerk zugerechnet.

Während in der BIBB-Erhebung zum 30. September das Betriebsmerkmal „Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst“ nicht erfasst wird, geschieht dies bei der Erhebung zum 31. Dezember für die Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Dies ermöglicht eine genauere Ermittlung der Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes (vgl. Kapitel A4.2.1).

Teilweise weichen die Zuordnungen der Meldungen von Ausbildungsberufen zu Zuständigkeitsbereichen bei den beiden Erhebungen „Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.)“ und der „BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“ voneinander ab. Im Rahmen der Berufsbildungsstatistik wird die Meldung immer gemäß der meldenden

zuständigen Stelle erfasst, bei der BIBB-Erhebung zum 30.09. werden verschiedene Zuständigkeitsbereiche einer Stelle teilweise getrennt ausgewiesen.

für den öffentlichen Dienst wurden 2012 insgesamt 12.102 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge eingetragen (-300 Verträge); im Bereich Landwirtschaft wurden 13.260 neue Ausbildungsverträge geschlossen, 222 weniger als noch 2011 (-1,7%). Bei den freien Berufen konnten 43.014 neue Ausbildungsverträge verbucht werden, was einem leichten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr entspricht (+402 bzw. +0,9%). Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge für den Bereich der Hauswirtschaft verteilen sich wie folgt: Insgesamt wurden 2.763 Verträge registriert (-582 Verträge); 1.674 Verträge wurden nach § 66 BBiG abgeschlossen (Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen für Menschen mit Behinderungen). 62,6% der Verträge (1.730 Verträge) wurden überwiegend öffentlich finanziert. Damit wurden 278 Verträge weniger als im Vergleichszeitraum für 2011 gefördert.

Für die Seeschifffahrt wurden 183 neue Ausbildungsverträge von der zuständigen Stelle „Berufsbildungsstelle Seeschifffahrt“ gemeldet – das entspricht einem Rückgang von 26,6%. Über die Fortführung des „Maritimen Bündnisses“ werden weiterhin Anstrengungen unternommen, um das Engagement für die Ausbildung zu stärken.

Geschlechtsspezifische Differenzierungen

Das Verhältnis der von Männern und Frauen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. 2011 wurden 59,3% der Ausbildungsverträge mit Männern abgeschlossen, 2012 waren es 59,4% (Frauen 2011: 40,7% und 2012: 40,6% → **Tabelle A1.2-4**, zweite Zeile). Der Frauenanteil variiert in den einzelnen Bundesländern: In Brandenburg und Thüringen ist er mit 36,5% am niedrigsten. In Baden-Württemberg (41,1%), Bayern (41,7%), Bremen (44,0%), Hamburg (44,5%), Hessen (40,4%), Rheinland-Pfalz (39,9%) und Schleswig-Holstein (41,4%) gab es im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügige oder keine Änderungen. Den höchsten Frauenanteil (45,1%) kann Berlin verzeichnen.

Tabelle A1.2-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 nach strukturellen Merkmalen (Teil 1)

	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Branden- burg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklen- burg-Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schles- wig- Holstein	Thürin- gen	West- deutsch- land	Ost- deutsch- land	Deutsch- land
Neue Ausbildungs- verträge	76.317	95.232	17.973	11.370	6.144	14.148	40.245	8.325	58.236	124.110	28.407	8.379	18.309	11.823	21.156	11.103	472.368	78.903	551.271
mit weiblichen Aus- zubildenden	31.356	39.702	8.112	4.149	2.703	6.300	16.257	3.336	23.085	49.908	11.325	3.432	7.128	4.485	8.760	4.050	192.825	31.257	224.082
mit verkürzter Laufzeit	17.358	15.624	3.432	1.227	624	1.731	5.223	942	10.605	17.883	4.494	1.908	1.521	1.158	2.715	1.077	78.162	9.357	87.522
in zweijährigen Berufen	5.664	7.182	1.605	1.335	504	1.245	3.363	1.110	4.728	12.534	2.679	579	2.067	1.671	2.058	1.449	40.539	9.237	49.773
gemäß § 66 BBiG/ § 42m HwO	1.290	1.071	327	576	147	69	525	453	753	1.938	396	171	720	468	585	429	6.948	2.970	9.915
überwiegend öffentlich finanziert	2.124	2.352	2.061	1.191	462	825	2.103	969	1.611	5.325	1.380	510	1.725	1.377	873	1.011	17.568	8.334	25.902
Neue Ausbildungs- verträge	47.088	55.956	11.052	7.035	4.158	9.906	24.873	5.244	32.136	76.518	16.152	5.031	11.850	7.407	11.199	7.017	283.017	49.605	332.622
mit weiblichen Aus- zubildenden	18.798	23.535	4.614	2.523	1.677	4.308	10.005	2.205	13.005	29.829	6.468	2.196	4.536	2.859	4.833	2.574	114.660	19.311	133.971
mit verkürzter Laufzeit	6.738	7.062	2.466	765	417	993	2.769	591	4.578	12.276	2.514	1.260	945	687	1.119	624	39.729	6.078	45.807
in zweijährigen Berufen	5.439	6.609	1.506	1.131	456	1.194	3.099	981	4.191	11.175	2.424	555	1.902	1.431	1.734	1.251	36.873	8.199	45.075
gemäß § 66 BBiG	411	399	165	279	84	27	345	261	213	987	99	66	414	66	324	150	2.955	1.335	4.290
überwiegend öffentlich finanziert	1.167	792	1.242	792	282	414	1.191	720	642	1.200	633	237	1.293	675	396	546	6.957	5.268	12.225
Neue Ausbildungs- verträge	20.052	27.342	4.116	2.745	1.248	2.682	10.431	1.920	17.766	31.110	8.499	2.445	4.263	3.030	6.843	2.841	128.418	18.909	147.327
mit weiblichen Aus- zubildenden	5.229	6.762	1.266	609	426	765	2.424	468	4.263	7.236	2.031	585	1.143	774	1.722	678	31.440	4.938	36.378
mit verkürzter Laufzeit	9.285	6.720	693	387	165	507	1.986	228	4.854	4.482	1.662	543	435	369	1.260	363	31.464	2.478	33.942
in zweijährigen Berufen	2.28	573	99	207	48	51	264	129	537	1.356	255	24	165	240	324	198	3.663	1.035	4.701
gemäß § 42m HwO	498	306	33	93	33	18	114	126	231	402	120	12	165	198	102	132	1.836	750	2.586
überwiegend öffentlich finanziert	687	1.242	657	204	123	342	807	192	597	3.774	504	147	291	480	354	240	8.577	2.061	10.641
Neue Ausbildungs- verträge	1.917	1.494	654	357	108	147	1.068	261	1.230	2.562	558	129	585	339	441	249	9.657	2.445	12.102
mit weiblichen Aus- zubildenden	1.428	981	459	219	75	105	714	150	714	1.605	324	75	378	210	261	153	6.279	1.566	7.845
mit verkürzter Laufzeit	438	72	0	0	0	33	81	0	9	201	12	3	3	0	0	24	846	27	876
in zweijährigen Berufen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
gemäß § 66 BBiG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
überwiegend öffentlich finanziert	0	24	0	0	0	0	3	0	12	3	6	0	0	0	0	12	51	12	63

Tabelle A1.2-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 nach strukturellen Merkmalen (Teil 1 – Fortsetzung)

	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Branden- burg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklen- burg-Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schles- wig- Holstein	Thürin- gen	West- deutsch- land	Ost- deutsch- land	Deutsch- land
Landwirtschaft	Neue Ausbildungs- verträge	1.491	2.091	270	519	57	159	738	396	2.028	705	186	630	447	768	405	10.593	2.667	13.260
	mit weiblichen Aus- zubildenden	369	492	60	162	9	33	168	75	441	171	39	195	105	207	96	2.358	693	3.051
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	492	1.056	30	39	6	24	183	99	858	183	36	111	60	177	45	3.339	381	3.720
Freie Berufe	Neue Ausbildungs- verträge	5.343	8.019	1.797	603	495	1.128	3.135	423	4.671	2.265	528	909	480	1.794	444	38.361	4.653	43.014
	mit weiblichen Aus- zubildenden	5.124	7.617	1.641	537	465	1.044	2.946	363	4.353	2.124	480	810	438	1.659	408	36.093	4.200	40.293
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	360	618	243	30	27	168	207	6	216	108	63	12	39	150	9	2.487	342	2.829
Hauswirtschaft	Neue Ausbildungs- verträge	429	330	84	114	54	54	0	78	336	225	60	72	120	93	153	2.142	621	2.763
	mit weiblichen Aus- zubildenden	408	318	72	99	48	42	0	72	300	204	57	66	99	78	141	1.980	546	2.529
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	45	93	0	6	6	9	0	15	84	27	3	15	3	9	12	291	54	345
Seeschifffahrt	Neue Ausbildungs- verträge	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	mit weiblichen Aus- zubildenden	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	213	210	84	108	33	24	–	54	162	111	36	48	117	93	105	1.158	516	1.674
		240	183	69	114	33	39	0	57	204	156	48	66	117	60	141	1.167	564	1.731
		–	–	–	–	21	72	–	3	69	–	–	–	–	18	–	177	3	183
		–	–	–	–	3	3	–	0	6	–	–	–	–	3	–	15	0	15
		–	–	–	–	3	0	–	0	3	–	–	–	–	0	–	6	0	6
		–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0	0	0
		–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0	0	0
		–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0	0	0
		–	–	–	–	0	0	–	0	0	–	–	–	–	0	–	0	0	0

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2012 – Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Tabelle A1.2-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 nach strukturellen Merkmalen (Anteil in %) (Teil 2)

	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Branden- burg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklen- burg-Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schles- wig- Holstein	Thürin- gen	West- deutsch- land	Ost- deutsch- land	Deutsch- land	
Neue Ausbildungs- verträge	76.317	95.232	17.973	11.370	6.144	14.148	40.245	8.325	58.236	124.110	28.407	8.379	18.309	11.823	21.156	11.103	472.368	78.903	551.271	
mit weiblichen Aus- zubildenden	41,1 %	41,7 %	45,1 %	36,5 %	44,0 %	44,5 %	40,4 %	40,1 %	39,6 %	40,2 %	39,9 %	41,0 %	38,9 %	37,9 %	41,4 %	36,5 %	40,8 %	39,6 %	40,6 %	
mit verkürzter Laufzeit	22,7 %	16,4 %	19,1 %	10,8 %	10,1 %	12,2 %	13,0 %	11,3 %	18,2 %	14,4 %	15,8 %	22,8 %	8,3 %	9,8 %	12,8 %	9,7 %	16,5 %	11,9 %	15,9 %	
in zweijährigen Berufen	7,4 %	7,5 %	8,9 %	11,8 %	8,2 %	8,8 %	8,4 %	13,3 %	8,1 %	10,1 %	9,4 %	6,9 %	11,3 %	14,1 %	9,7 %	13,0 %	8,6 %	11,7 %	9,0 %	
gemäß § 66 BBiG/ § 42m HwO	1,7 %	1,1 %	1,8 %	5,1 %	2,4 %	0,5 %	1,3 %	5,5 %	1,3 %	1,6 %	1,4 %	2,0 %	3,9 %	3,9 %	2,8 %	3,9 %	1,5 %	3,8 %	1,8 %	
überwiegend öffentlich finanziert	2,8 %	2,5 %	11,5 %	10,5 %	7,5 %	5,8 %	5,2 %	11,7 %	2,8 %	4,3 %	4,9 %	6,1 %	9,4 %	11,6 %	4,1 %	9,1 %	3,7 %	10,6 %	4,7 %	
Neue Ausbildungs- verträge	47.088	55.956	11.052	7.035	4.158	9.906	24.873	5.244	32.136	76.518	16.152	5.031	11.850	7.407	11.199	7.017	283.017	49.605	332.622	
mit weiblichen Aus- zubildenden	39,9 %	42,1 %	41,8 %	35,9 %	40,3 %	43,5 %	40,2 %	42,0 %	40,5 %	39,0 %	40,0 %	43,6 %	38,3 %	38,6 %	43,2 %	36,7 %	40,5 %	38,9 %	40,3 %	
mit verkürzter Laufzeit	14,3 %	12,6 %	22,3 %	10,9 %	10,0 %	10,0 %	11,1 %	11,3 %	14,2 %	16,0 %	15,6 %	25,1 %	8,0 %	9,3 %	10,0 %	8,9 %	14,0 %	12,3 %	13,8 %	
in zweijährigen Berufen	11,5 %	11,8 %	13,6 %	16,1 %	11,0 %	12,1 %	12,5 %	18,7 %	13,0 %	14,6 %	15,0 %	11,1 %	16,1 %	19,3 %	15,5 %	17,8 %	13,0 %	16,5 %	13,6 %	
gemäß § 66 BBiG	0,9 %	0,7 %	1,5 %	4,0 %	2,0 %	0,3 %	1,4 %	5,0 %	0,7 %	1,3 %	0,6 %	1,3 %	3,5 %	0,9 %	2,9 %	2,1 %	1,0 %	2,7 %	1,3 %	
überwiegend öffentlich finanziert	2,5 %	1,4 %	11,2 %	11,3 %	6,8 %	4,2 %	4,8 %	13,7 %	2,0 %	1,6 %	3,9 %	4,7 %	10,9 %	9,1 %	3,5 %	7,8 %	2,5 %	10,6 %	3,7 %	
Neue Ausbildungs- verträge	20.052	27.342	4.116	2.745	1.248	2.682	10.431	1.920	17.766	31.110	8.499	2.445	4.263	3.030	6.843	2.841	128.418	18.909	147.327	
mit weiblichen Aus- zubildenden	26,1 %	24,7 %	30,8 %	22,2 %	34,2 %	28,5 %	23,2 %	24,4 %	24,0 %	23,3 %	23,9 %	23,9 %	26,8 %	25,6 %	25,2 %	23,9 %	24,5 %	26,1 %	24,7 %	
mit verkürzter Laufzeit	46,3 %	24,6 %	16,9 %	14,1 %	13,3 %	18,9 %	19,0 %	11,9 %	27,3 %	14,4 %	19,6 %	22,3 %	10,2 %	12,1 %	18,4 %	12,8 %	24,5 %	13,1 %	23,0 %	
in zweijährigen Berufen	1,1 %	2,1 %	2,4 %	7,5 %	3,8 %	1,9 %	2,5 %	6,7 %	3,0 %	4,4 %	3,0 %	1,0 %	3,8 %	8,0 %	4,8 %	7,0 %	2,9 %	5,5 %	3,2 %	
gemäß § 42m HwO	2,5 %	1,1 %	0,8 %	3,4 %	2,6 %	0,7 %	1,1 %	6,6 %	1,3 %	1,3 %	1,4 %	0,5 %	3,9 %	6,6 %	1,5 %	4,6 %	1,4 %	4,0 %	1,8 %	
überwiegend öffentlich finanziert	3,4 %	4,5 %	15,9 %	7,4 %	9,8 %	12,7 %	7,7 %	10,0 %	3,4 %	12,1 %	5,9 %	6,1 %	6,8 %	15,8 %	5,2 %	8,5 %	6,7 %	10,9 %	7,2 %	
Neue Ausbildungs- verträge	1.917	1.494	654	357	108	147	1.068	261	1.230	2.562	558	129	585	339	441	249	9.657	2.445	12.102	
mit weiblichen Aus- zubildenden	74,5 %	65,6 %	69,9 %	61,1 %	68,8 %	71,4 %	66,7 %	57,9 %	57,9 %	62,7 %	58,1 %	58,9 %	64,6 %	61,5 %	58,8 %	61,7 %	65,0 %	64,1 %	64,8 %	
mit verkürzter Laufzeit	22,9 %	4,9 %	0,0 %	0,3 %	0,0 %	21,8 %	7,5 %	0,0 %	0,7 %	7,8 %	2,0 %	1,6 %	0,7 %	0,0 %	0,0 %	9,3 %	8,8 %	1,1 %	7,2 %	
in zweijährigen Berufen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0 %	0,0 %	0,0 %
gemäß § 66 BBiG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0 %	0,0 %	0,0 %
überwiegend öffentlich finanziert	0,0 %	1,7 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,3 %	0,0 %	0,9 %	0,1 %	1,3 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,2 %	5,2 %	0,5 %	0,5 %	0,5 %	

Tabelle A1.2-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 nach strukturellen Merkmalen (Anteil in %) (Teil 2 – Fortsetzung)

	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Westdeutschland	Ostdeutschland	Deutschland
Landwirtschaft	Neue Ausbildungsverträge	1.491	2.091	270	519	57	738	396	2.028	2.376	705	186	630	447	768	405	10.593	2.667	13.260
	mit weiblichen Auszubildenden	24,7 %	23,5 %	22,2 %	31,3 %	14,3 %	22,9 %	18,9 %	21,8 %	18,1 %	24,1 %	21,5 %	31,1 %	23,4 %	26,8 %	23,5 %	22,3 %	26,0 %	23,0 %
	mit verkürzter Laufzeit	33,0 %	50,6 %	11,1 %	7,3 %	8,9 %	24,7 %	24,7 %	42,4 %	13,6 %	25,9 %	19,4 %	17,5 %	13,2 %	23,2 %	11,1 %	31,5 %	14,3 %	28,0 %
	in zweijährigen Berufen gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	11,0 %	7,4 %	15,2 %	18,3 %	–	9,2 %	3,0 %	7,2 %	11,4 %	9,5 %	32,3 %	14,8 %	19,0 %	8,7 %	10,6 %	9,4 %	13,8 %	10,3 %
Freie Berufe	Neue Ausbildungsverträge	5.343	8.019	1.797	603	495	3.135	423	4.671	10.983	2.265	528	909	480	1.794	444	38.361	4.653	43.014
	mit weiblichen Auszubildenden	95,9 %	95,0 %	91,4 %	89,4 %	94,1 %	94,0 %	86,3 %	93,2 %	93,6 %	93,7 %	90,7 %	89,1 %	91,1 %	92,4 %	92,3 %	94,1 %	90,3 %	93,7 %
	mit verkürzter Laufzeit	6,7 %	7,7 %	13,5 %	5,0 %	5,5 %	6,6 %	1,7 %	4,6 %	5,2 %	4,8 %	11,7 %	1,4 %	8,1 %	8,4 %	2,0 %	6,5 %	7,3 %	6,6 %
	in zweijährigen Berufen gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0,0 %	0,0 %
Hauswirtschaft	Neue Ausbildungsverträge	429	330	84	114	54	0	78	336	561	225	60	72	120	93	153	2.142	621	2.763
	mit weiblichen Auszubildenden	95,3 %	96,4 %	83,5 %	88,5 %	85,5 %	79,2 %	93,5 %	89,6 %	93,2 %	90,7 %	95,0 %	89,0 %	82,5 %	84,8 %	91,5 %	92,4 %	88,1 %	91,5 %
	mit verkürzter Laufzeit	10,5 %	28,1 %	1,2 %	5,3 %	10,9 %	15,1 %	20,8 %	25,4 %	4,8 %	7,5 %	5,0 %	19,2 %	3,3 %	8,7 %	8,5 %	13,6 %	8,7 %	12,5 %
	in zweijährigen Berufen gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	49,9 %	63,7 %	100,0 %	95,6 %	58,2 %	47,2 %	70,1 %	48,4 %	–	49,1 %	58,3 %	65,8 %	98,3 %	100,0 %	68,0 %	54,0 %	83,3 %	60,6 %
Seeschifffahrt	Neue Ausbildungsverträge	–	–	–	–	21	72	3	69	–	–	–	–	–	18	–	177	3	183
	mit weiblichen Auszubildenden	–	–	–	–	9,5 %	5,6 %	0,0 %	10,3 %	–	–	–	–	–	11,8 %	–	8,4 %	0,0 %	8,2 %
	mit verkürzter Laufzeit	–	–	–	–	9,5 %	1,4 %	0,0 %	2,9 %	–	–	–	–	–	0,0 %	–	2,8 %	0,0 %	2,7 %
	in zweijährigen Berufen gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0,0 %	0,0 %	0,0 %

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2012. – Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Überwiegend von Männern abgeschlossene Ausbildungsverträge finden sich in den Zuständigkeitsbereichen Handwerk (75,3%), Landwirtschaft (77%) und Seeschifffahrt (91,8%). Auch im Bereich Industrie und Handel wurden mehr Verträge mit Männern als mit Frauen neu abgeschlossen (59,7%). Frauen stellen hingegen im öffentlichen Dienst den größeren Anteil (64,8%). Noch deutlicher werden die Zuständigkeitsbereiche freie Berufe (Frauenanteil: 93,7%) und Hauswirtschaft (Frauenanteil: 91,5%) von den Frauen dominiert (zu den geschlechtsspezifischen Ergebnisse der Erhebung zum 31. Dezember **vgl. Kapitel A4.3 und A4.5**).

Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer

Der Anteil der Ausbildungsverträge mit bei Vertragsabschluss feststehender verkürzter Ausbildungsdauer **E** bleibt konstant bei rund 16% → **Tabelle A1.2-4** (dritte Zeile). Im Bereich Landwirtschaft (28,0%) und im Handwerk (23,0%) werden überdurchschnittlich häufig Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer geschlossen. Alle anderen Bereiche liegen unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert (Industrie und Handel: 13,8%, Hauswirtschaft: 12,5%, freie Berufe: 6,6%, öffentlicher Dienst: 7,2% und Seeschifffahrt: 2,7%) (zur Verkürzung der Ausbildungsdauer nach Ergebnissen der Erhebung zum 31. Dezember **vgl. Kapitel A4.3**).

E Verkürzung der Ausbildungsdauer

Eine Verkürzung der Ausbildungsdauer ist bei Anrechnung oder Anerkennung bestimmter (Aus-)Bildungsabschlüsse (z. B. Berufsgrundbildungsjahr, Besuch einer Berufsfachschule, mittlere oder höhere Bildungsabschlüsse) möglich (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2008). Bei der BIBB-Erhebung zum 30. September werden als verkürzte Verträge nur diejenigen berücksichtigt, bei denen die Verkürzung der Ausbildungsdauer mindestens 6 Monate beträgt und bereits bei Vertragsabschluss feststeht. Auch Verträge von Jugendlichen, die ihren Ausbildungsbetrieb (in Verbindung mit einem neuen Vertrag) während der Ausbildung wechseln (z. B. durch Konkurs), zählen als verkürzte Verträge.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Berufen mit zweijähriger Ausbildungsdauer

Im Jahr 2012 wurden 49.773 Ausbildungsverträge für Ausbildungsberufe mit einer Ausbildungsdauer von 18 oder 24 Monaten neu abgeschlossen → **Tabelle A1.2-4** (vierte Zeile) und → **Tabelle A1.2-5**. Damit wird knapp jeder zehnte (9,0%) neu abgeschlossene Ausbildungsvertrag für Ausbildungsberufe geschlossen, deren Ausbildungsordnung eine zweijährige Ausbildungsdauer vorsieht (kurz: zweijährige Ausbildungsberufe,²⁰ **vgl. auch Kapitel A4.4**). In Ostdeutschland (11,7%) fällt der Anteil – wie in den Vorjahren – deutlich höher aus als in Westdeutschland (8,6%).

Wie bereits in den vergangenen Jahren ist der Ausbildungsberuf Verkäufer/-in mit 26.480 neu abgeschlossenen Verträgen Spitzenreiter bei den zweijährigen Berufsausbildungen nach BBiG. Damit konzentriert sich mehr als die Hälfte aller neuen Verträge in zweijährigen Berufen auf diesen Beruf (53,2%). Weitere stark besetzte zweijährige Berufe sind die Ausbildungsberufe Fachlagerist/-in (5.853), Maschinen- und Anlagenführer/-in (3.717), Fachkraft im Gastgewerbe (2.661), Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen (2.040) oder Kraftfahrzeugservicemechaniker/-in (1.329).²¹

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Berufen für Menschen mit Behinderung

Im Erhebungszeitraum 2011/2012 wurden von den zuständigen Stellen 9.915 neue Ausbildungsverträge im Rahmen der Ausbildung von Menschen mit Behinderung nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO regis-

20 Die Angaben zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in zweijährigen Ausbildungsberufen beinhalten **nicht** die Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung (nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO). Bei der Anteilbildung in → **Tabelle A1.2-4** (Teil 2, vierte Zeile) werden diese Angaben auf die Neuabschlüsse in allen dualen Ausbildungsberufen – also inkl. der Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung – bezogen. Die Anteilbildung weicht von der Berechnungsweise bei der Erhebung zum 31. Dezember ab (**vgl. Kapitel A4.4**).

21 Ergebnisse aus der BIBB-Erhebung zum 30. September 2012 auf Berufsebene stehen unter der URL <http://www.bibb.de/de/62936.htm> in verschiedenen regionalen Gliederungen zur Verfügung.

Tabelle A1.2-5: **Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen, deren Ausbildungsordnung eine zweijährige Ausbildungsdauer vorsieht¹**

	2011		2012		Entwicklung 2012 zu 2011	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Deutschland						
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit zweijähriger Ausbildungsdauer insgesamt	51.978	100,0	49.773	100,0	-2.202	-4,2 %
betrieblich	43.575	83,8	43.083	86,6	-489	-1,1 %
überwiegend öffentlich finanziert (außerbetrieblich)	8.403	16,2	6.690	13,4	-1.713	-20,4 %
Westdeutschland						
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit zweijähriger Ausbildungsdauer insgesamt	41.577	100,0	40.539	100,0	-1.041	-2,5 %
betrieblich	37.029	89,1	36.672	90,5	-357	-1,0 %
überwiegend öffentlich finanziert (außerbetrieblich)	4.551	10,9	3.867	9,5	-684	-15,0 %
Ostdeutschland						
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit zweijähriger Ausbildungsdauer insgesamt	10.398	100,0	9.237	100,0	-1.164	-11,2 %
betrieblich	6.546	62,9	6.411	69,4	-135	-2,0 %
überwiegend öffentlich finanziert (außerbetrieblich)	3.852	37,1	2.823	30,6	-1.029	-26,7 %

¹ Ohne Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung (nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO)

Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2012

triert → **Tabelle A1.2-4** (fünfte Zeile).²² Bezogen auf das Vorjahr sind das 1.288 neue Verträge weniger (West: -9,1 %, Ost: -16,6 %); der rückläufige Trend aus den Vorjahren setzt sich damit weiter fort (vgl. **Kapitel A4.4**).

Nennenswert größere Anteile ergeben sich für die Berufe für Menschen mit Behinderung in den Zuständigkeitsbereichen Hauswirtschaft (60,6 %) und Landwirtschaft (10,3 %). In den Bereichen Industrie und Handel (1,3 %) und im Handwerk (1,8 %) liegen die Werte deutlich niedriger. Im öffentlichen Dienst, den freien Berufen sowie der Seeschifffahrt finden sich keine Neuabschlüsse in Berufen nach § 66 BBiG.

²² Menschen mit Behinderung sollen in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen nach BBiG/HwO ausgebildet werden (vgl. § 64 BBiG). Statistische Informationen hierzu werden aus Datenschutzgründen nicht erhoben, sodass nicht ermittelt werden kann, wie häufig dies geschieht. Für den Fall, dass für behinderte Menschen wegen Art und Schwere ihrer Behinderung eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht in Betracht kommt, finden die Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen Anwendung (Kammerregelungen nach § 66 BBiG und § 42m HwO).

Betriebliche und überwiegend öffentlich finanzierte (außerbetriebliche) Ausbildungsverträge

Nach den Ergebnissen der BIBB-Erhebung zum 30. September 2012 werden bundesweit 25.902 bzw. 4,7 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge überwiegend öffentlich finanziert **E**. Der Rückgang der überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildung („außerbetriebliche Ausbildung“) setzte sich damit fort. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die demografische Entwicklung, die dazu führt, dass die Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen zurückgeht. Hierdurch verbessert sich die Ausbildungsmarktlage, und die Chancen der Jugendlichen auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz erhöhen sich.

In Westdeutschland liegt der Anteil der überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverträge am Gesamtvolumen bei 3,7 % (2011: 3,9 %) und in

Ostdeutschland bei 10,6 % (2011: 13,9 %). In den westlichen Ländern spielt die überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung insgesamt eine eher untergeordnete Rolle – hier liegen die Anteile weit unter denen der östlichen Länder → **Tabelle A1.2-4** (sechste Zeile).

E Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungen („außerbetriebliche Ausbildung“)

Als „außerbetriebliche Ausbildung“ wird jene Form der Berufsausbildung bezeichnet, die „überwiegend öffentlich finanziert“ wird und der Versorgung von Jugendlichen mit Marktbenachteiligungen, mit sozialen Benachteiligungen, mit Lernschwächen bzw. mit Behinderungen dient. Außerbetriebliche Ausbildung wird nach dem Sozialgesetzbuch (SGB II und III) und über Länderprogramme durchgeführt (vgl. **Kapitel D1**). Maßgeblich für die Zurechnung zum außerbetrieblichen Vertragsvolumen ist die Finanzierungsform und nicht der Lernort. Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung, die in Betrieben stattfindet, zählt demnach zur außerbetrieblichen Ausbildung.

In der BIBB-Erhebung zum 30. September werden aber nur jene überwiegend öffentlich finanzierten Auszubildenden erfasst, die mit einem Auszubildendenvertrag verbunden sind. Ausschlaggebend für die Zuordnung ist, dass über 50 % der Kosten des praktischen Teils im ersten Jahr der Ausbildung durch Zuwendungen der öffentlichen Hand bzw. der Arbeitsverwaltungen getragen werden. Schulische Ausbildungsplätze, die in den außerbetrieblichen Stellenmeldungen der BA enthalten sind, bleiben unberücksichtigt, da die entsprechenden Teilnehmenden nicht den rechtlichen Status eines „Auszubildenden“ haben.

Betriebliche Ausbildungsplätze, die mit einer staatlichen Prämie bezuschusst werden, zählen in der Regel nicht zu den „überwiegend öffentlich finanzierten“ Ausbildungsplätzen. Auch die regulären Auszubildendenverhältnisse des öffentlichen Dienstes werden nicht der außerbetrieblichen Ausbildung zugerechnet. Sie sind zwar öffentlich finanziert, richten sich aber nicht an die oben genannten Zielgruppen. Stammen die Auszubildendenverhältnisse des öffentlichen Dienstes aber aus speziellen Programmen (z. B. zur Versorgung marktbenachteiligter Jugendlicher), werden sie ebenfalls zum außerbetrieblichen Vertragsvolumen hinzugerechnet (vgl. **Kapitel A4.2.2** mit differenzierten Angaben zur Gesamtzahl der überwiegend öffentlich geförderten Auszubildendenverhältnisse).

Neu abgeschlossene Auszubildendenverträge in neu geordneten Berufen

In den 5 im Jahr 2012 modernisierten Auszubildendenberufen (vgl. **Kapitel A4.1.3**) wurden insgesamt 5.595 neue Auszubildendenverträge geschlossen (Auszubildendenverträge, die ggf. noch in den jeweiligen Vorgängerberufen abgeschlossen wurden, sind hier ebenfalls enthalten) → **Tabelle A1.2-6**. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich ein Rückgang um 470 Verträge (-7,7 %), der aber nicht unmittelbar mit dem Neuordnungsgeschehen in Verbindung gebracht werden kann. Vielmehr dürften strukturelle Änderungen und Passungsprobleme zu dieser Entwicklung geführt haben.²³

Für die 2012 modernisierten Auszubildendenberufe sind im Einzelnen folgende Neuabschlusszahlen und prozentuale Veränderungen im Vergleich zur Erhebung 2011 zu verzeichnen:

- Fachangestellter/Fachangestellte für Arbeitsmarktdienstleistungen (552 bzw. -22,2 %)
- Pharmazeutisch-kaufmännischer Angestellter/Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (1.368 bzw. -15,7 %)
- Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in (381 bzw. -6,8 %)
- Schornsteinfeger/-in (762 bzw. +24,7 %)
- Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik (2.532 bzw. -6,7 %)

Anschlussverträge

Für die BIBB-Erhebung zum 30. September 2012 wurden 7.929 Anschlussverträge gemeldet (2011: 6.600 bzw. +20,2 %) → **Tabelle A1.2-7**. Sie werden bei der Ausbildungsmarktanalyse nicht als neu abgeschlossene Auszubildendenverträge berücksichtigt, da die Ausbildung im Anschluss an eine vorangegangene abgeschlossene Berufsausbildung fortgeführt wird und die Jugendlichen nicht als Bewerber auf dem

²³ So könnte die für Apotheken 2012 in Kraft getretene neue Apothekenbetriebsordnung, die zu einem Anstieg der Dokumentationsaufgaben führte, einen negativen Einfluss auf die Ausbildungsplatzangebote für Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte gehabt haben. Veränderungen bei den Berufsschulen könnten dazu geführt haben, dass regional keine Berufsschulklassen gebildet werden können, sodass eine kontinuierliche Ausbildung an den Lernorten Betrieb und Schule nicht mehr gewährleistet werden kann.

Tabelle A1.2-6: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den seit 2008 neu erlassenen oder modernisierten Berufen in Deutschland (Teil 1)

Neue und modernisierte Berufe von 2008 bis 2012	2008		2009		2010		2011		2012		Veränderungsrate 2012 zu 2011							
	männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total	absolut	in %				
										männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total			
Neue Berufe 2008																		
Automatenfachmann/-frau	30	3	33	54	9	63	60	18	81	63	15	78	3	-3	0	3,3	-15,8	-1,3
Fachkraft für Automatenervice	36	24	57	72	69	141	51	69	120	63	54	117	12	-15	-3	23,1	-20,6	-1,7
Fotomedienfachmann/-frau	33	57	90	42	63	105	42	51	93	27	39	66	-15	-12	-27	-38,1	-21,6	-29,0
Personaldienstleistungsaufmann/-frau	315	711	1.029	210	507	717	393	792	1.185	315	672	990	-78	-120	-198	-19,8	-15,0	-16,6
Produktionstechnologe/-in	18	3	21	24	3	27	48	12	54	57	6	60	12	-6	6	27,3	-54,5	10,9
Servicekraft für Schutz und Sicherheit	117	36	153	246	69	315	204	51	255	225	54	279	21	3	21	9,8	3,9	8,6
Speisehersteller/-in	15	6	21	21	18	39	15	9	27	24	12	36	3	3	9	20,0	50,0	28,6
Neue Berufe 2008 insgesamt	561	843	1.404	669	738	1.407	819	999	1.818	774	852	1.626	-45	-147	-192	-5,4	-14,7	-10,5
Modernisierte Berufe 2008																		
Elektroniker/-in ¹	11.484	183	11.667	10.353	150	10.503	11.043	11.511	11.679	11.418	204	11.622	-96	39	-57	-0,8	22,8	-0,5
Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik	510	12	522	390	15	405	384	453	462	450	12	462	0	3	0	-0,2	22,2	0,2
Fachkraft für Schutz und Sicherheit	744	225	969	717	225	939	783	873	1.065	864	207	1.071	-9	15	6	-1,1	8,3	0,6
Feinwerkmechaniker/-in	3.900	138	4.038	2.670	114	2.787	2.460	2.991	3.090	2.922	132	3.054	-69	33	-36	-2,3	32,0	-1,2
Friseur/-in	1.836	15.012	16.848	1.647	13.548	15.198	14.082	14.416	12.456	14.011	10.443	11.844	-12	-597	-612	-0,9	-5,4	-4,9
Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in ²	1.584	27	1.611	1.350	39	1.389	1.353	1.407	1.446	1.329	45	1.374	-78	9	-72	-5,6	21,1	-4,9
Mechaniker/-in für Karosserieinstandhaltungstechnik	234	6	240	204	6	210	267	276	285	285	3	291	9	-6	3	3,2	-55,6	1,4
Mechaniker/-in für Land- und Baumaschinen-technik	2.250	24	2.274	2.046	15	2.061	1.995	2.229	2.250	2.310	18	2.328	81	-3	78	3,6	-9,5	3,5
Metallbauer/-in	9.390	117	9.507	7.650	108	7.758	7.212	7.257	7.347	6.792	111	6.903	-465	21	-444	-6,4	23,3	-6,1
Schleifer/-in	15	0	15	9	3	12	15	18	3	21	15	3	18	-3	0	-3	-21,1	50,0
Systemelektroniker/-in	144	9	150	111	3	114	93	105	111	99	6	105	-6	-3	-9	-5,7	-28,6	-7,1
Zweiradmechaniker/-in	666	42	708	672	57	726	642	624	654	606	45	648	-18	12	-6	-3,0	41,9	-0,9
Modernisierte Berufe 2008 insgesamt	32.754	15.795	48.549	27.819	14.283	42.102	27.720	29.163	40.869	28.488	11.229	39.720	-672	-477	-1.149	-2,3	-4,1	-2,8
Neue Berufe 2009																		
Industrieelektriker/-in	0	0	0	78	3	81	240	378	411	435	30	468	60	-3	57	15,6	-6,1	13,9
Werkfeuerwehmann/-frau	0	0	0	27	0	27	42	36	39	75	3	81	39	3	42	105,4	300,0	110,5
Neue Berufe 2009 insgesamt	0	0	0	102	3	105	282	414	447	513	36	546	99	0	99	23,7	2,9	22,1
Modernisierte Berufe 2009																		
Bergbautechnologe/-in ³	75	0	75	102	0	102	66	87	93	99	0	99	9	-3	6	11,4	-100,0	6,5
Biologielaborant/-in	162	384	546	150	369	516	348	495	495	156	360	516	3	18	21	2,6	5,0	4,3
Chemielaborant/-in	774	987	1.761	711	1.008	1.719	918	858	1.803	765	912	1.680	-93	-30	-123	-10,8	-3,3	-6,9
Chemikant/-in	1.428	252	1.680	1.320	261	1.581	1.335	1.533	1.830	1.656	285	1.941	123	-12	114	8,1	-3,7	6,2
Fachkraft Agrarservice	180	3	183	204	3	210	231	243	246	228	6	234	-15	3	-12	-6,6	133,3	-4,9
Fotograf/-in	222	618	840	195	591	786	789	213	537	198	570	768	-15	30	15	-7,0	5,8	2,1
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	14.016	18.855	32.871	13.524	17.733	31.254	16.464	13.185	16.617	29.802	12.363	27.288	-822	-1.692	-2.514	-6,2	-10,2	-8,4
Keramiker/-in	12	30	42	12	24	39	27	36	27	6	24	30	0	3	3	20,0	9,5	11,5
Lacklaborant/-in	90	57	147	60	48	108	66	54	120	75	57	135	0	-6	-6	1,3	-10,8	-4,3
Musikfachhändler/-in ⁴	21	9	30	33	12	42	15	18	24	18	9	27	0	3	3	0,0	33,3	8,0

Tabelle A1.2-6: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den seit 2008 neu erlassenen oder modernisierten Berufen in Deutschland (Teil 2)

Neue und modernisierte Berufe von 2008 bis 2012	2008				2009				2010				2011				2012				Veränderungsrate 2012 zu 2011			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %																
Pharmakant/-in	135	168	300	120	135	255	108	135	243	150	147	165	312	21	12	33	15,7	8,6	11,9					
Technische/r Modellbauer/-in ⁵	411	60	471	273	42	315	246	48	291	315	54	369	321	63	9	12	1,6	14,5	3,5					
Modernisierte Berufe 2009 insgesamt	17.526	21.420	38.946	16.698	20.226	36.924	16.431	18.849	35.280	16.815	19.041	35.856	17.373	33.408	-780	-1.668	-4,6	-8,8	-6,8					
Modernisierte Berufe 2009																								
Böttcher/-in	3	0	3	0	0	0	3	0	3	0	0	0	3	3	0	3	200,0	-	200,0					
Büchsenmacher/-in	27	0	27	18	0	18	15	0	15	18	0	18	0	18	-3	0	-10,5	-	-5,3					
Feinwerkmechaniker/-in	3.900	138	4.038	2.670	114	2.787	2.460	93	2.553	2.991	99	3.090	2.922	132	3.054	-69	-2,3	32,0	-1,2					
Geometiker/-in ⁶	12	9	21	18	18	36	24	9	33	90	42	135	90	45	135	3	0	-2,2	7,0	0,7				
Milchtechnologe/-in ⁷	201	51	252	195	57	252	186	63	249	195	51	249	192	57	249	3	0	-2,0	11,5	0,8				
Papiertechnologe/-in	216	27	243	195	18	213	198	21	219	198	12	231	219	24	243	3	12	12	0,9	91,7	5,7			
Pferdewirt/-in	162	861	1.023	159	720	879	111	606	717	138	663	801	111	663	774	-27	0	-27	-18,8	-0,2	-3,4			
Revierjäger/-in	21	0	21	24	0	24	33	0	33	21	0	21	15	0	15	-6	0	-6	-25,0	0,0	-23,8			
Segelmacher/-in	27	6	33	24	6	30	21	9	33	18	3	21	15	12	30	0	9	9	5,9	225,0	38,1			
Technische/r Konfektionär/-in	66	21	84	39	6	45	54	15	69	57	15	75	36	24	60	-21	6	-15	-37,9	43,8	-20,3			
Vermessungstechniker/-in ⁸	555	231	783	522	198	720	492	177	669	435	135	570	432	117	549	-6	-18	-21	-1,1	-12,6	-3,9			
Modernisierte Berufe 2010 insgesamt	5.187	1.344	6.534	3.864	1.140	5.004	3.594	999	4.596	4.185	1.026	5.211	4.053	1.077	5.130	-132	51	-81	-3,2	5,0	-1,6			
Neue Berufe 2011																								
Medientechnologe/-in Druckverarbeitung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	183	84	267	252	72	324	69	-12	57	37,9	-13,1	21,8			
Neue Berufe 2011 insgesamt	0	183	84	267	252	72	324	69	-12	57	37,9	-13,1	21,8											
Modernisierte Berufe 2011																								
Augenoptiker/-in	543	1.845	2.385	594	1.836	2.430	675	1.848	2.520	618	1.803	2.421	615	1.764	2.379	0	-39	-39	-0,2	-2,2	-1,7			
Bootsbauer/-in	168	12	180	129	15	144	114	9	123	135	15	150	156	24	180	18	9	30	14,0	71,4	19,3			
Buchbinder/-in	399	192	591	309	144	453	267	144	411	81	54	138	42	63	105	-39	6	-33	-47,6	12,7	-23,4			
Buchhändler/-in	120	669	786	90	489	579	108	558	663	99	558	657	72	384	456	-27	-174	-198	-26,5	-31,0	-30,3			
Fachkraft für Lederverarbeitung ⁹	0	12	12	0	12	12	0	9	9	0	15	15	0	9	9	0	-6	-6	-	-42,9	-42,9			
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugservice	630	9	642	540	6	546	519	3	522	525	6	528	498	9	507	-27	3	-21	-5,0	80,0	-4,2			
Mechatroniker/-in	7.668	435	8.100	6.657	420	7.077	6.384	399	6.783	7.242	462	7.704	7.458	540	7.998	219	78	294	3,0	16,6	3,8			
Mediengestalter/-in Flexografie ¹⁰	0	0	3	0	0	0	0	0	3	3	3	3	0	3	3	-3	0	-3	-100,0	0,0	-50,0			
Medientechnologe/-in Druck ¹¹	1.350	129	1.476	1.014	111	1.125	942	102	1.044	990	111	1.101	879	99	981	-111	-9	-120	-11,1	-9,1	-10,9			
Medientechnologe/-in Siebdruck ¹²	159	63	219	102	54	159	108	36	144	108	36	144	102	45	147	-6	9	3	-4,7	24,3	2,8			
Packmitteltechnologe/-in ¹³	459	33	489	396	33	429	417	51	468	432	51	483	399	42	444	-33	-9	-42	-7,6	-15,7	-8,5			
Technische/r Produktdesigner/-in ¹⁴	1.620	1.092	2.712	1.215	870	2.085	1.245	759	2.004	1.500	948	2.448	1.749	1.062	2.811	249	114	363	16,7	12,0	14,9			
Technische/r Systemplaner/-in ¹⁵	576	345	921	483	351	834	528	276	804	552	318	870	681	339	1.020	129	21	150	23,4	6,9	17,4			
Textilgestalter/-in im Handwerk ¹⁶	9	9	18	9	9	18	0	6	9	0	3	6	0	3	3	0	0	0	-100,0	0,0	-20,0			
Tourismuskaufmann/-frau (Kaufmann/-frau für Privat- und Geschäftsreisen) ¹⁷	369	2.094	2.463	300	1.596	1.896	330	1.632	1.959	342	1.797	2.139	342	1.773	2.115	0	-24	-24	0,0	-1,4	-1,2			
Modernisierte Berufe 2011 insgesamt	14.064	6.936	21.000	11.838	5.946	17.784	11.637	5.835	17.469	12.624	6.177	18.804	12.999	6.159	19.158	372	-18	354	3,0	-0,3	1,9			

Tabelle A1.2-6: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den seit 2008 neu erlassenen oder modernisierten Berufen in Deutschland (Teil 3)

Neue und modernisierte Berufe von 2008 bis 2012	2008			2009			2010			2011			2012			Veränderungsrate 2012 zu 2011					
	männlich	weiblich	total	absolut		in %															
													männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total			
Modernisierte Berufe 2012																					
Fachangestellte/-r für Arbeitsmarktdienstleistungen ¹⁸	174	507	678	330	861	1.191	306	852	1.158	210	501	711	147	405	552	-63	-96	-30,0	-19,0	-22,2	
Pharmazeutisch-kaufmännischer Angestellter/Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte	57	2.037	2.097	93	1.896	1.989	60	1.638	1.698	66	1.554	1.620	54	1.311	1.368	-12	-243	-16,7	-15,6	-15,7	
Schilder- und Lichtreklamerhersteller/-in	312	156	468	243	114	354	273	132	405	270	141	408	231	150	381	-36	9	-27	-13,8	6,4	
Schornsteinfeger/-in	366	51	417	636	69	705	519	84	603	549	60	612	693	69	762	144	9	150	26,0	13,1	24,7
Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik	2.646	186	2.832	1.941	159	2.100	2.220	144	2.367	2.532	183	2.712	2.343	189	2.532	-189	9	-180	-7,5	4,4	-6,7
Modernisierte Berufe 2012 insgesamt	3.555	2.937	6.492	3.243	3.099	6.342	3.381	2.850	6.231	3.627	2.439	6.066	3.468	2.127	5.595	-156	-312	-4,3	-12,8	-7,7	

Erläuterungen

- 1 Elektroniker/-in incl. Vorgänger: Elektroninstallateur/-in
 - 2 Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in incl. Vorgänger: Karosserie- und Fahrzeugbauer/-in
 - 3 Bergbautechnologe/-in incl. Vorgänger: Bergmechaniker
 - 4 Musikfachhändler/-in incl. Vorgänger: Musikalienhändler/-in
 - 5 Technische/-r Modellbauer/-in incl. Vorgänger: Modellbauer/-in, Modellbauer/-in FR Anschauungsmodellbau, Modellbauer/-in FR Produktionsmodellbau, Modellbaumechaniker/-in, Modellbaumechaniker/-in FR Gießereimodellbau, Modellbaumechaniker/-in FR Karosseriemodellbau
 - 6 Geomatiker/-in incl. Vorgänger: Kartografi/-in
 - 7 Milchtechnologe/-in incl. Vorgänger: Molkereifachmann/-fachfrau
 - 8 Vermessungstechniker/-in incl. Vorgänger: Bergvermessungstechniker/-in
 - 9 Fachkraft für Lederverarbeitung incl. Vorgänger: Schuh- und Lederwarenstepper/-in
 - 10 Medientechnologe/-in Flexografie incl. Vorgänger: Flexograf/-in
 - 11 Medientechnologe/-in Druck incl. Vorgänger: Drucker/-in, Drucker/-in FR Digitaldruck, Drucker/-in FR Flachdruck, Drucker/-in FR Hochdruck, Drucker/-in FR Tiefdruck
 - 12 Medientechnologe/-in Siebdruck incl. Vorgänger: Siebdrucker/-in
 - 13 Packmitteltechnologe/-in incl. Vorgänger: Verpackungsmittelmechaniker/-in
 - 14 Technische/-r Produktdesigner/-in incl. Vorgänger: Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin FR Holztechnik, Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin FR Maschinen- und Anlagentechnik
 - 15 Technischer Systemplaner/-in incl. Vorgänger: Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin FR Elektrotechnik, Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin FR Heizungs-, Klima- und Sanitärtechnik, Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin FR Stahl- und Metallbau-technik
 - 16 Textildestalter/-in im Handwerk incl. Vorgänger: Stricker/-in, Weber/-in
 - 17 Touristikkaufmann/-frau (Kaufmann/-frau für Privat- und Geschäftsreisen) incl. Vorgänger: Reiseverkeinskaufmann/-frau
 - 18 Fachangestellte/-r für Arbeitsmarktdienstleistungen incl. Vorgänger: Fachangestellte/-r für Arbeitsförderung
- Vorgänger werden nur aufgeführt, wenn im abgebildeten Zeitraum Meldungen vorliegen.
 Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.
 Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September

Tabelle A1.2-7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Anschlussverträge mit Veränderungsrate zum Vorjahr unterteilt nach Zuständigkeitsbereichen¹ 2010 bis 2012

Zuständigkeitsbereich	2010				2011				2012					
	Neuabschlüsse	Anschlussverträge	Summe	Veränderung in %	Neuabschlüsse	Anschlussverträge	Veränderung in %	Summe	Veränderung in %	Neuabschlüsse	Anschlussverträge	Veränderung in %	Summe	Veränderung in %
Westdeutschland														
Industrie und Handel	273.903	3.450	277.353	5,7	3.744	8,5	293.172	5,7	283.017	4.851	-2,2	29,6	287.868	-1,8
Handwerk	132.723	1.596	134.319	1,1	1.440	-9,7	135.666	1,0	128.418	1.602	-4,3	11,1	130.017	-4,2
Öffentlicher Dienst	10.698	0	10.698	-7,5	0	-	9.891	-7,5	9.657	0	-2,4	-	9.657	-2,4
Landwirtschaft	10.668	0	10.668	0,8	0	-	10.749	0,8	10.593	0	-1,5	-	10.593	-1,5
Freie Berufe	37.419	-	37.419	1,2	-	-	37.863	1,2	38.361	-	1,3	-	38.361	1,3
Hauswirtschaft	2.661	-	2.661	-6,3	0	-	2.493	-6,3	2.142	0	-14,1	-	2.142	-14,1
Seeschifffahrt	225	-	225	3,6	-	-	231	3,6	177	-	-23,3	-	177	-23,3
Insgesamt	468.297	5.046	473.343	3,5	5.184	2,7	490.068	3,5	472.368	6.450	-2,6	24,4	478.818	-2,3
Ostdeutschland														
Industrie und Handel	57.138	1.194	58.335	-6,6	1.110	-7,2	54.462	-6,6	49.605	1.149	-7,0	3,6	50.754	-6,8
Handwerk	22.455	279	22.731	-9,7	306	10,4	20.589	-9,4	18.909	330	-6,8	7,5	19.239	-6,6
Öffentlicher Dienst	2.859	0	2.859	-12,1	0	-	2.511	-12,1	2.445	0	-2,6	-	2.445	-2,6
Landwirtschaft	3.255	0	3.255	-16,0	0	-	2.733	-16,0	2.667	0	-2,5	-	2.667	-2,5
Freie Berufe	5.022	-	5.022	-5,5	-	-	4.749	-5,5	4.653	-	-2,0	-	4.653	-2,0
Hauswirtschaft	921	-	921	-7,5	0	-	852	-7,5	621	0	-27,0	-	621	-27,0
Seeschifffahrt	15	-	15	6,7	-	-	15	6,7	3	-	-75,0	-	3	-75,0
Insgesamt	91.662	1.473	93.135	-7,8	1.416	-3,9	85.911	-7,8	78.903	1.479	-6,6	4,4	80.382	-6,4
Deutschland														
Industrie und Handel	331.044	4.644	335.688	3,5	4.851	4,5	347.634	3,6	332.622	6.000	-3,0	23,6	338.622	-2,6
Handwerk	155.178	1.875	157.053	-0,4	1.749	-6,7	156.255	-0,5	147.327	1.932	-4,6	10,5	149.259	-4,5
Öffentlicher Dienst	13.554	0	13.554	-8,5	0	-	12.402	-8,5	12.102	0	-2,4	-	12.102	-2,4
Landwirtschaft	13.923	0	13.923	-3,2	0	-	13.482	-3,2	13.260	0	-1,7	-	13.260	-1,7
Freie Berufe	42.441	-	42.441	0,4	-	-	42.612	0,4	43.014	-	0,9	-	43.014	0,9
Hauswirtschaft	3.582	-	3.582	-6,6	0	-	3.345	-6,6	2.763	0	-17,4	-	2.763	-17,4
Seeschifffahrt	240	-	240	3,8	-	-	249	3,8	183	-	-26,6	-	183	-26,6
Insgesamt	559.959	6.519	566.478	1,7	6.600	1,2	575.979	1,7	551.271	7.929	-3,2	20,2	559.203	-2,9

¹ Maßgeblich für die Zuordnung der Ausbildungsverträge zu den Zuständigkeitsbereichen ist i. d. R. nicht der Ausbildungsbetrieb, sondern die zuständige Stelle für den Ausbildungsberuf (vgl. [E](#) in Kapitel A1.2). Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2012

Ausbildungsstellenmarkt auftreten. Die Anschlussverträge werden als Leistungen der Wirtschaft gesondert in einer Tabelle ausgewiesen. Obwohl diese Vorgehensweise seit Jahren praktiziert wird, ist bei der BIBB-Erhebung zum 30. September weiterhin von einer Untererfassung auszugehen. Trotz (zurückgehender) Meldeausfälle ist erkennbar, dass die Fortführungsmöglichkeiten von zweijährigen Berufsausbildungen an Bedeutung gewinnen.

E Anschlussverträge

Als „Anschlussverträge“ werden Ausbildungsverträge bezeichnet, die im Anschluss an eine vorausgegangene und abgeschlossene Berufsausbildung neu abgeschlossen werden und zu einem weiteren Abschluss führen. Dabei sind jedoch nur die Verträge für Berufsausbildungen zu berücksichtigen, die in den Ausbildungsordnungen als aufbauende Ausbildungsberufe definiert wurden (i. d. R. Einstieg in das dritte Ausbildungsjahr) oder die unter „Fortführung der Berufsausbildung“ genannt werden. Ein Beispiel ist die Weiterführung einer erfolgreich beendeten zweijährigen Ausbildung zum/zur Bauten- und Objektbeschichter/-in durch eine einjährige Anschlussausbildung zum/zur Maler/-in und Lackierer/-in. Anschlussverträge werden im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September nicht als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge gezählt, sondern gesondert ausgewiesen.

Anschlussverträge finden sich nur in den Zuständigkeitsbereichen Industrie und Handel und im Handwerk. Im Bereich Industrie und Handel wurden 2012 drei Viertel (75,6 % bzw. 6.000 Verträge) aller Anschlussverträge geschlossen (Handwerk: 24,4 % bzw. 1.932 Verträge). Das ist besonders auf den Umstand zurückzuführen, dass bei der Ausbildung im Beruf Verkäufer/-in die Möglichkeit besteht, die zweijährige Ausbildung nach erfolgreichem Abschluss im Beruf Kaufmann/-frau im Einzelhandel fortzuführen. 2012 wurden im Bereich Industrie und Handel 4.792 Anschlussverträge für diesen Beruf registriert. Ein weiterer stark besetzter Beruf mit Fortführungsmöglichkeit ist die Ausbildung für die Fachkraft für Lagerlogistik – hier wurden für den Bereich Industrie und Handel 469 Anschlussverträge gemeldet. Im Bereich Handwerk verteilen sich die Anschlussverträge v. a. auf die folgenden Berufe:

Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (567 Anschlussverträge), Maler/-in und Lackierer/-in (463 Anschlussverträge) sowie Maurer/-in (330 Anschlussverträge). Ergebnisse zu Anschlussverträgen auf Basis der Erhebung zum 31. Dezember werden in **Kapitel A4.3** dargestellt.

(Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath)

A1.3 Ausbildungsvermittlung: Die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat den gesetzlichen Auftrag, Berufsberatung durchzuführen, Ausbildungsstellen zu vermitteln sowie Berufsausbildung zu fördern. Im Rahmen der Ausbildungsvermittlung berät die BA sowohl Betriebe, die Ausbildungsstellen anbieten, als auch Jugendliche, die eine duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO anstreben, wobei die Inanspruchnahme dieser Dienste durch Arbeitgeber und Jugendliche freiwillig ist. Über diesen Vermittlungs- und Beratungsdienst führt die BA die Ausbildungsmarktstatistik, die monatlich²⁴ nach dem Bestand an Ausbildungsstellen und Bewerbern bzw. Bewerberinnen sowie deren Verbleib ausgewertet wird. Der Vermittlungs- bzw. Erhebungszeitraum beginnt am 1. Oktober eines Jahres und endet am 30. September des Folgejahres. Die Ausbildungsmarktstatistik der BA wird neben der BIBB-Erhebung zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zum 30. September (vgl. Kapitel A1.2) zur Angebots- und Nachfrageberechnung, also zur Ausbildungsmarktbilanz, herangezogen.²⁵

Seit Januar 2005 sind auch die Träger der Grundversicherung für die Ausbildungsvermittlung zuständig. Jugendliche, die im Sinne des SGB II hilfsbedürftig sind, werden von den Jobcentern betreut. Zu unterscheiden sind Jobcenter in gemeinsamer Einrichtung mit der Arbeitsagentur (JC gE) und Jobcenter der zugelassenen kommunalen Träger (JC zKT). Wie die Arbeitsagenturen, so führen auch die Jobcenter eine Statistik über das Vermittlungsgeschehen. Dabei verwenden die JC zKT ein anderes Verfahren als die Arbeitsagenturen und die JC gE. Aufgrund dieser unterschiedlichen Erhebungsverfahren konnten die Daten der JC zKT in den Jahren von 2005 bis 2008 nicht mit den Daten der Arbeitsagenturen und JC gE verknüpft werden. Die Veröffentlichungen für diesen Zeitraum beinhalten somit keine Angaben der

JC zKT. Seit 2009 können die BA-Daten zu den gemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen um die der JC zKT ergänzt werden, sodass nun wieder Angaben über die Gesamtgruppe aller gemeldeten Bewerber/-innen vorliegen. Die Statistiken zu den gemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen von 2005 bis 2008 sind daher nur eingeschränkt mit Daten ab 2009 vergleichbar. Durch die Datenzusammenführung ergeben sich zum Teil Doppelzählungen, die jedoch relativ gering ausfallen (2011/2012: 6.475 Doppelzählungen). Solche Doppelerfassungen entstehen beispielsweise, wenn ein bei den Arbeitsagenturen oder JC gE gemeldeter Bewerber bzw. eine Bewerberin infolge des Eintretens von Hilfsbedürftigkeit im Sinne von SGB II im weiteren Verlauf der Ausbildungsstellensuche von den JC zKT unterstützt wird.

Statistische Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsstellen beinhalten allerdings weiterhin nur die Daten der Arbeitsagenturen und JC gE. Nach Einschätzung der BA gibt es jedoch nur wenige bei den JC zKT gemeldete Ausbildungsstellen, die nicht gleichzeitig auch bei den Arbeitsagenturen gemeldet sind (Bundesagentur für Arbeit 2012).

Gemeldete Ausbildungsstellen

Im Berichtsjahr 2011/2012 wurden 517.086 Ausbildungsstellen zur Vermittlung angeboten. Damit waren geringfügig weniger Stellen als im Vorjahr gemeldet (-2.469 bzw. -0,5 %) → **Tabelle A1.3-1**. Der Großteil der gemeldeten Stellen stammte wie in den Jahren zuvor aus dem Bereich der Industrie- und Handelskammern (295.088 bzw. 57,1 %) und Handwerkskammern (120.154 bzw. 23,2 %).

Im Bereich Industrie und Handel wurden 2011/2012 mit 295.088 Ausbildungsplätzen etwas weniger Stellen als im Vorjahr (-1.473 bzw. -0,5 %) angeboten; 2010/2011 hatte es dagegen noch einen kräftigen Anstieg gegeben (+31.127 bzw. +11,7 %). Das Stellenangebot im Handwerk nahm 2011/2012 erneut zu (+4.157 bzw. +3,6 %), allerdings weniger als im vorherigen Berichtsjahr (+11.663 bzw. +11,2 %). Auch bei den freien Berufen war abermals eine leichte Zunahme zu verzeichnen (+1.840 bzw. +5,7 %); diese fiel höher aus als im Vorjahr (+400 bzw. +1,3 %).

24 Die Angaben werden für die Monate März bis September erfasst. Trotz monatlicher Auswertungen der Daten kann eine Aussage zur Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt erst nach Abschluss des Geschäftsjahres der BA zum 30. September getroffen werden.

25 Für Informationen zur Angebots- und der Nachfrageberechnung siehe <http://www.bibb.de/de/wlk8237.htm>.

Tabelle A1.3-1: **Gemeldete Berufsausbildungsstellen¹ in den Berichtsjahren 2011/2012, 2010/2011 und 2009/2010**

Ausbildungs- bereiche	2011/2012						2010/2011						2009/2010					
	Bundesgebiet		alte Länder		neue Länder		Bundesgebiet		alte Länder		neue Länder		Bundesgebiet		alte Länder		neue Länder	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Industrie und Handel	295.088	57,1	243.840	56,9	50.992	57,9	296.561	57,1	243.348	57,3	52.932	56,1	265.434	54,9	218.174	55,3	46.979	53,0
Handwerk	120.154	23,2	102.074	23,8	18.054	20,5	115.997	22,3	95.854	22,6	20.097	21,3	104.334	21,6	87.157	22,1	17.134	19,3
öffentlicher Dienst	11.914	2,3	9.756	2,3	2.158	2,4	12.690	2,4	10.644	2,5	2.046	2,2	13.279	2,7	10.903	2,8	2.376	2,7
Landwirtschaft	6.285	1,2	4.161	1,0	2.124	2,4	6.715	1,3	4.521	1,1	2.194	2,3	6.520	1,3	4.458	1,1	2.061	2,3
freie Berufe	34.091	6,6	29.834	7,0	4.253	4,8	32.251	6,2	28.067	6,6	4.184	4,4	31.851	6,6	27.727	7,0	4.124	4,7
sonstige Stelle/ keine Zuordnung möglich	30.196	5,8	24.485	5,7	5.614	6,4	32.426	6,2	26.431	6,2	5.854	6,2	34.478	7,1	27.743	7,0	6.618	7,5
keine Angaben	19.358	3,7	14.444	3,4	4.914	5,6	22.915	4,4	15.810	3,7	7.105	7,5	27.623	5,7	18.307	4,6	4.914	5,5
Insgesamt	517.086	100,0	428.594	100,0	88.109	100,0	519.555	100	424.675	100,0	94.412	100,0	483.519	100,0	394.469	100,0	88.608	100,0

Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

¹ Ohne gemeldete Stellen bei den Jobcentern der zugelassenen kommunalen Träger (JC zKT).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Im öffentlichen Dienst kam es 2011/2012 erneut zu einem Rückgang bei den gemeldeten Stellen. Dieser fiel mit einem Minus von 776 Stellen (bzw. -6,1 %) noch stärker aus als im Vorjahr (-589 bzw. -4,4 %). Zudem ging die Zahl der gemeldeten Stellen im Bereich Landwirtschaft zurück (-430 bzw. -6,4 %), nachdem sie im vorherigen Berichtsjahr noch leicht angestiegen war (+195 bzw. +3,0 %). Am höchsten fielen die Rückgänge bei den sonstigen Stellen (-2.230 bzw. -6,9 %) und den Stellen ohne Angabe (-3.557 bzw. -15,5 %) aus.

Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber/-innen

Im Berichtsjahr 2011/2012 wurden insgesamt 559.877 Jugendliche als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert **E**. Dies waren 16.847 (+3,1 %) mehr als im Berichtsjahr 2010/2011.

Nachdem in den neuen Ländern in den letzten Jahren recht starke Rückgänge verzeichnet wurden, nahm 2011/2012 die Zahl der gemeldeten Bewerber/-innen erstmals wieder leicht zu (+1.688 bzw. +1,9 %), lag aber immer noch unter der Bewerberzahl von 2009/2010 (95.489) und weit unter der von 1997/1998 (243.806). In den alten Ländern fiel der prozentuale Zuwachs mit 3,3 % (15.120) etwas höher aus als in den neuen Ländern.

berzahl von 2009/2010 (95.489) und weit unter der von 1997/1998 (243.806). In den alten Ländern fiel der prozentuale Zuwachs mit 3,3 % (15.120) etwas höher aus als in den neuen Ländern.

E Bewerber/-innen für Ausbildungsstellen bei der Bundesagentur für Arbeit

Bei der Bundesagentur für Arbeit werden nur diejenigen Ratsuchenden als Ausbildungsstellenbewerber/-innen geführt, die ausbildungsfähig²⁶ sind (Müller-Kohlenberg/Schober/Hilke 2005, S. 22).

Was die schulische Vorbildung betraf, so verfügten im Berichtsjahr 2011/2012 fast alle gemeldeten Bewerber/-innen mindestens über einen Hauptschulabschluss (98,3 %). 29,4 % besaßen einen Hauptschul- und 42,5 % einen Realschulabschluss. 12,5 % hatten die Fachhochschul- und 10,5 % die allgemeine Hochschulreife erworben. Die Zahl der

²⁶ Siehe hierzu den Kriterienkatalog der Bundesagentur für Arbeit zur Ausbildungsreife: <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Ausbildung/Kriterienkatalog-zur-Ausbildungsreife.pdf>

Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit allgemeiner Hochschulreife war in den neuen Ländern mit 13,7 % höher als in den alten Ländern (9,9 %). Stattdessen fiel der Anteil der Bewerber/-innen mit Fachhochschulreife in den alten Ländern (13,7 %) höher aus als in den neuen Ländern (6,4 %). Für insgesamt 19.696 bzw. 3,5 % der Bewerber/-innen lag keine Angabe zum Schulabschluss vor → **Tabelle A1.3-2**.

Rund die Hälfte der gemeldeten Bewerber/-innen (51,1 %) hatte als letzte Schulform eine allgemeinbildende Schule besucht, weitere 42,6 % eine berufsbildende Schule, und 3,0 % besuchten eine Hochschule oder Akademie. In den neuen Ländern lag der Anteil der Bewerber/-innen, die zuletzt eine berufsbildende Schule besuchten, mit 21,1 % weniger als halb so

hoch wie in den alten Ländern (46,9 %). Stattdessen hatten Bewerber/-innen aus den neuen Ländern wesentlich häufiger eine allgemeinbildende Schule als letzte Schulform besucht als in den alten Ländern (70,4 % vs. 47,3 %). Zurückzuführen sein dürfte dies auf die regional unterschiedlichen Angebotsstrukturen. So ist das Übergangssystem in den neuen Ländern relativ gering ausgebaut, während es in den alten Ländern ein hohes Gewicht hat (Eberhard 2012, Eberhard/Ulrich 2010).

Der Anteil der Bewerber/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit fiel in den neuen Ländern (5,1 %) geringer aus als in den alten Ländern (12,9 %) und lag im Bundesgebiet bei 11,6 %.

Tabelle A1.3-3: Verbleib der bei der BA und den Jobcentern gemeldeten Bewerber/-innen zum 30. September 2012

Art des Verbleibs	Insgesamt		Status des Vermittlungsauftrages							
			Vermittlungsauftrag abgeschlossen				Vermittlungsauftrag läuft weiter			
			durch Einmündung in Berufsausbildung		bei alternativem oder nicht näher bekanntem Verbleib		bei alternativem Verbleib		ohne alternativen Verbleib	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
I. Einmündung/Vermittlung in Berufsausbildung	286.522	100,0	286.522	100,0						
<i>darunter:</i>										
ungefördert	256.678	89,6	256.678	89,6						
gefördert	29.844	10,4	29.844	10,4						
II. Alternativer Verbleib	167.772	100,0			107.393	100,0	60.379	100,0		
<i>darunter:</i>										
Schulbildung	70.575	42,1			52.973	49,3	17.602	29,2		
Studium	9.156	5,5			7.897	7,4	1.259	2,1		
Berufsvorbereitendes Jahr	1.966	1,2			1.105	1,0	861	1,4		
Berufsprüfungsjahr	3.780	2,3			2.385	2,2	1.395	2,3		
Praktikum	7.303	4,4			2.457	2,3	4.846	8,0		
Verbleib in bisheriger Berufsausbildung	15.071	9,0			8.844	8,2	6.227	10,3		
<i>darunter: Berufsausbildung ungefördert</i>	5.151	3,1			3.985	3,7	1.166	1,9		
<i> Berufsausbildung gefördert</i>	9.920	5,9			4.859	4,5	5.061	8,4		
Erwerbstätigkeit	27.927	16,6			18.687	17,4	9.240	15,3		
Bundeswehr	1.342	0,8			1.036	1,0	306	0,5		
Bundes-/Jugendfreiwilligendienst	7.823	4,7			4.789	4,5	3.034	5,0		
berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	15.847	9,4			3.899	3,6	11.948	19,8		
berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme – Reha	391	0,2			307	0,3	84	0,1		
Einstiegsqualifizierung	3.473	2,1			960	0,9	2.513	4,2		
sonstige Förderung	3.049	1,8			2.001	1,9	1.048	1,7		
sonstige Rehaförderung	69	<0,1			53	<0,1	16	<0,1		
III. Verbleib noch ungeklärt bzw. nicht näher bekannt	105.583	100,0			89.933	100,0			15.650	100,0
Insgesamt	559.877	100,0	286.522	51,2	197.326	35,2	60.379	10,8	15.650	2,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Verbleib der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen

Bis zum Abschluss des Berichtsjahres am 30. September 2012 mündeten 51,2 % (286.522) der Bewerber/-innen und damit nahezu genauso viele wie im Vorjahr (51,1 %) in eine Berufsausbildungsstelle ein. 46,0 % (257.705) der Ausbildungsstellenbewerber/-innen begannen im Berichtsjahr 2011/2012 eine Alternative zu einer Berufsausbildung (z. B. Schule, Praktikum, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) oder verzichteten ohne nähere Angabe eines Verbleibs auf eine weitere Unterstützung der Vermittlungsdienste der BA. Die übrigen 15.650 (2,8 %) Bewerber/-innen waren bis zum Ende des Berichtsjahres offiziell noch unversorgt → [Tabelle A1.3-3](#).

Für die Jugendlichen, die in eine Berufsausbildung einmündeten (286.522), konnte der Vermittlungsauftrag abgeschlossen werden. Auch für den größten Teil der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen (107.393) sowie für die unbekannt verbliebenen Bewerber/-innen (89.933) fanden zum Abschluss des Berichtsjahres keine weiteren Vermittlungsbemühungen mehr statt. Die restlichen 60.379 Jugendlichen, die in eine Alternative eingemündet waren, wünschten weiterhin eine Ausbildungsstellenvermittlung durch die BA. Somit liefen nicht nur für die offiziell unversorgten Bewerber/-innen (15.650) die Vermittlungsbemühungen weiter, sondern auch für einen Teil (60.379) der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen, sodass nach Abschluss des Geschäftsjahres am 30. September 2012 insgesamt noch 76.029 (13,6 %) Bewerber/-innen auf Ausbildungsstellensuche waren.

Alternativ verbliebene Bewerber/-innen

167.772 (bzw. 30,0 %) der gemeldeten Bewerber/-innen hatten eine Alternative zu einer Berufsausbildung begonnen. Nahezu zwei Drittel von ihnen (107.393 bzw. 64,0 %) wünschten zunächst einmal keine Vermittlung in eine Ausbildungsstelle mehr; dagegen liefen für 60.379 (36,0 %) der Alternativverbleiber/-innen auf deren Wunsch hin auch nach Abschluss des Berichtsjahres am 30. September 2012 die Vermittlungsbemühungen weiter.

• Bewerber/-innen ohne weiteren Vermittlungswunsch

Von den 107.393 Bewerbern und Bewerberinnen, die eine Alternative zu einer Ausbildung begannen und keine weiteren Vermittlungsbemühungen wünschten, mündete weit mehr als die Hälfte (62,2 % bzw. 66.817) in Schule, Studium, berufsvorbereitendes Jahr, Berufsgrundbildungsjahr oder Praktikum ein. Der größte Teil (49,3 % bzw. 52.973) nahm eine Schulbildung auf. 1.105 Jugendliche (1,0 %) fingen mit einem berufsvorbereitenden Jahr an, weitere 2.385 (2,2 %) mit einem Berufsgrundbildungsjahr. 7.897 (7,4 %) begannen ein Studium und 2.457 (2,3 %) ein Praktikum. Die Einmündung in Erwerbsarbeit bildete die zweithäufigste Verbleibsform: 18.687 der Jugendlichen (17,4 %) entschlossen sich hierzu. 8.844 (8,2 %) verblieben in ihrer bisherigen Berufsausbildung, obwohl sie eigentlich den Wechsel in eine andere Ausbildung angestrebt hatten. 1.036 Jugendliche (1,0 %) begannen mit dem freiwilligen Wehrdienst, weitere 4.789 (4,5 %) absolvierten einen Bundes- oder Jugendfreiwilligendienst. Insgesamt 7.220 (6,7 %) Jugendliche mündeten in Fördermaßnahmen ein: 3.899 (3,6 %) in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, 960 (0,9 %) in eine Einstiegsqualifizierung und 2.001 (1,9 %) in sonstige Förderarten. Förderungen im Rehabilitationbereich erhielten 307 Jugendliche im Rahmen von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und weitere 53 im Rahmen sonstiger Rehaförderung (insgesamt 0,3 %).

• Vergleich der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen mit und ohne weiteren Vermittlungswunsch

Neben den 107.393 alternativ verbliebenen Jugendlichen, deren Vermittlungsauftrag abgeschlossen war, suchten 60.379 Bewerber/-innen mit einer Alternative zum Ende des Berichtsjahres weiterhin nach einer Ausbildungsstelle und erhielten daher ihren Vermittlungswunsch aufrecht. Vergleicht man diese beiden alternativ verbliebenen Gruppen miteinander (keine weitere Vermittlung mehr erwünscht vs. weitere Vermittlung erwünscht), wird deutlich, dass sich die jeweiligen Anteile in den einzelnen Verbleibsformen unterscheiden. → [Tabelle A1.3-3](#) zeigt, dass insbesondere die Einmündung in Fördermaßnahmen mit einem häufigeren Wunsch

nach weiterer Vermittlung in Zusammenhang steht: Mehr als ein Viertel (25,9 % bzw. 15.609) der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch waren in Fördermaßnahmen eingemündet, davon die meisten in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (11.948 bzw. 19,8 %). Demgegenüber befanden sich nur 7.220 (6,7 %) der alternativ verbliebenen Jugendlichen ohne weiteren Vermittlungswunsch in einer Fördermaßnahme (berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme im Rehabereich, Einstiegsqualifizierung, sonstige Förderung, sonstige Förderung im Rehabereich).

Ein ebenfalls großer Abstand zwischen den beiden Gruppen lässt sich hinsichtlich des Verbleibs in einer Schule feststellen. Während der Anteil der alternativ verbliebenen Bewerbern und Bewerberinnen mit weiterem Vermittlungswunsch, die nun eine Schule besuchten, bei 29,2 % (17.602) lag, fiel der Schüleranteil bei den alternativ verbliebenen Bewerber/-innen ohne weiteren Vermittlungswunsch mit 49,3 % (bzw. 52.973) wesentlich höher aus. Darüber hinaus war auch der Anteil der Studienanfänger/-innen unter den alternativ verbliebenen Bewerbern und Bewerberinnen mit weiterem Vermittlungswunsch deutlich geringer (2,1 % bzw. 1.259 vs. 7,4 % bzw. 7.897). Der Anteil der Erwerbstätigen lag bei den Bewerbern und Bewerberinnen mit weiterem Vermittlungswunsch (9.240 bzw. 15,3 %) leicht unter dem der Jugendlichen ohne weiteren Vermittlungswunsch (18.687 bzw. 17,4 %). Des Weiteren zeigten sich Unterschiede hinsichtlich der Einmündung in ein Praktikum. Jugendliche mit weiterem Vermittlungswunsch verblieben öfter in einem Praktikum (8,0 % vs. 2,3 %) und häufiger in einer Einstiegsqualifizierung (4,2 % vs. 0,9 %) als Jugendliche ohne weiteren Vermittlungswunsch. Die Anteile der alternativ Verbliebenen mit weiterem Vermittlungswunsch, die ein berufsvorbereitendes Jahr (1,4 % vs. 1,0 %), ein Berufsgrundbildungsjahr (2,3 % vs. 2,2 %), gemeinnützige bzw. soziale Dienste (5,0 % vs. 4,5 %) oder den freiwilligen Wehrdienst (0,5 % vs. 1,0 %) begannen oder in ihrer bisherigen Berufsausbildungsstelle verblieben (10,3 % vs. 8,2 %), lagen dagegen ähnlich hoch wie in der Gruppe der alternativ Verbliebenen ohne weiteren Vermittlungswunsch.

Ausbildungsstellenbewerber/-innen, die die Schule vor dem Berichtsjahr 2011/2012 verlassen haben

Von den insgesamt 559.877 im Berichtsjahr 2011/2012 bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern gemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen um eine Berufsausbildungsstelle waren 232.042 bzw. 41,4 % bereits vor dem Berichtszeitraum (Oktober 2011 bis September 2012) von der allgemeinbildenden oder beruflichen Schule abgegangen **E**. Von ihnen hatten 42,6 % die Schule im Vorjahr verlassen und 57,4 % noch früher → **Tabelle A1.3-4**. Verglichen mit dem vorherigen Berichtsjahr 2010/2011 reduzierte sich die Zahl der Bewerber/-innen mit Schulabgang in früheren Jahren (Vorjahr: 238.538) um 6.496 bzw. 2,7 %. Ihr relativer Anteil an allen Bewerbern und Bewerberinnen (Vorjahr: 43,9 %) ging im aktuellen Berichtsjahr 2011/2012 um 2,5 Prozentpunkte zurück.

In den neuen Ländern nahm die Zahl der Bewerber/-innen aus früheren Schulentlassjahrgängen mit 4,4 % stärker ab als in den alten Ländern mit 2,3 %. Dennoch fiel auch im Berichtsjahr 2011/2012 der relative Anteil der Bewerber/-innen mit früherem Schulabgang in den neuen Ländern mit 50,1 % wesentlich höher aus als in den alten Ländern mit 39,7 %. Zudem hatten die Bewerber/-innen in den neuen Ländern die Schule öfter bereits im Vorvorjahr oder noch früher beendet: Ihr Anteil an allen Bewerbern und Bewerberinnen früherer Schulentlassjahrgänge betrug 66,5 %, in den alten Ländern 55,1 %. Diese höheren Prozentanteile sind jedoch vor allem auf folgenden rechnerischen Effekt zurückzuführen: In den neuen Ländern sank aufgrund der demografischen Entwicklung die Zahl der Schulabgänger/-innen in den vergangenen Jahren deutlich, wodurch sich auch die Gesamtzahl der Bewerber/-innen – also die Basis der Prozentuierung – jeweils reduzierte. Der relative Anteil der Bewerber/-innen mit Schulabgang in den Vorjahren blieb deshalb in den neuen Ländern auch im Berichtsjahr 2011/2012 noch vergleichsweise hoch.

Tabelle A1.3-4: Entwicklung der Zahl der bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Bewerber/-innen, welche die Schule bereits vor dem Berichtsjahr verließen

Region/Schulabgangsjahr		Berichtsjahr 2011/2012	Berichtsjahr 2010/2011	Veränderung 2011/2012 zu 2010/2011	
				absolut	in %
Bundesgebiet					
gemeldete Bewerber/-innen insgesamt ¹	absolut	559.877	543.030	16.847	3,1
<i>darunter:</i>					
Schulabgang vor dem Berichtsjahr ²	absolut	232.042	238.538	-6.496	-2,7
	in % von insgesamt	41,4	43,9		
<i>davon:</i>					
Schulabgang im Vorjahr	absolut	98.826	103.332	-4.506	-4,4
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	42,6	43,3		
Schulabgang im Vorvorjahr oder früher	absolut	133.216	135.206	-1.990	-1,5
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	57,4	56,7		
alte Länder					
gemeldete Bewerber/-innen insgesamt ¹		467.239	452.119	15.120	3,3
<i>darunter:</i>					
Schulabgang vor dem Berichtsjahr ²	absolut	185.667	190.044	-4.377	-2,3
	in % von insgesamt	39,7	42,0		
<i>davon:</i>					
Schulabgang im Vorjahr	absolut	83.294	86.422	-3.128	-3,6
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	44,9	45,5		
Schulabgang im Vorvorjahr oder früher	absolut	102.373	103.622	-1.249	-1,2
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	55,1	54,5		
neue Länder (einschließlich Berlin)					
gemeldete Bewerber/-innen insgesamt ¹		92.429	90.741	1.688	1,9
<i>darunter:</i>					
Schulabgang vor dem Berichtsjahr ²	absolut	46.291	48.407	-2.116	-4,4
	in % von insgesamt	50,1	53,3		
<i>davon:</i>					
Schulabgang im Vorjahr	absolut	15.494	16.867	-1.373	-8,1
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	33,5	34,8		
Schulabgang im Vorvorjahr oder früher	absolut	30.797	31.540	-743	-2,4
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	66,5	65,2		

¹ Die Summe der für alte und neue Länder ausgewiesenen Bewerberzahlen ist jeweils etwas geringer als die Gesamtangabe für das Bundesgebiet, was auf nicht zuordenbare Fälle zurückzuführen ist.

² Im Berichtsjahr 2011/2012 war für insgesamt 5.032 Bewerber/-innen (alte Länder: 3.719, neue Länder: 1.309) keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden, im Berichtsjahr 2010/2011 für insgesamt 2.580 Bewerber/-innen (alte Länder: 2.146, neue Länder: 433).

E Bewerber/-innen um Berufsausbildungsstellen, die die Schule vor dem Berichtsjahr verlassen haben

In der Ausbildungsmarktstatistik der BA werden die Bewerber/-innen um Berufsausbildungsstellen nach dem Schulabgangsjahr differenziert. Es werden folgende Gruppen unterschieden:

- Bewerber/-innen mit Schulabgang im Berichtsjahr,
- Bewerber/-innen mit Schulabgang im Vorjahr,
- Bewerber/-innen mit Schulabgang in früheren Jahren.

Das Schulabgangsjahr bezieht sich dabei nicht nur auf die allgemeinbildende Schule, sondern es werden auch im Anschluss an die allgemeinbildende Schule besuchte berufliche Schulen berücksichtigt. Für das Schulabgangsjahr zählt also die zuletzt beendete allgemeinbildende oder berufliche Schule.

Bei den Bewerbern und Bewerberinnen mit Schulabgang vor dem Berichtsjahr handelt es sich somit um Personen, die im Laufe des aktuellen Berichtszeitraums keine Schule mehr besuchten, sondern an einer berufsvorbereitenden Maßnahme der BA teilnahmen, eine Einstiegsqualifizierung oder ein sonstiges Betriebspraktikum absolvierten, einen gemeinnützigen bzw. sozialen Dienst leisteten, eine erneute Ausbildung anstrebten (z. B. nach einem Ausbildungsabbruch), einer Erwerbstätigkeit nachgingen, auf Arbeits- bzw. Ausbildungssuche waren oder aus privaten Gründen zu Hause blieben. Sie sind in der Vergangenheit häufig als „Altbewerber/-innen“ bezeichnet worden, obwohl unbekannt ist, ob sie sich in den Vorjahren tatsächlich einmal um eine Ausbildungsstelle beworben haben oder nicht. In dieser Bewerbergruppe dürfte sich daher ein mehr oder weniger großer Anteil von Jugendlichen befinden, die vor dem aktuellen Berichtsjahr überhaupt noch keine Berufsausbildung anstrebten und sich daher früher noch nie beworben hatten. Umgekehrt werden nach dieser Definition aber auch Jugendliche, die nach erfolglosen Bewerbungen um eine Berufsausbildungsstelle teilqualifizierende schulische Bildungsgänge absolvierten, als aktuelle Schulabgänger/-innen eingestuft und nicht als Altbewerber/-innen.

Aus diesem Grund enthält die BA-Statistik inzwischen auch Angaben über die Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen, die nicht nur im aktuellen Berichtsjahr, sondern bereits auch in einem früheren Berichtsjahr mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters

eine Ausbildungsstelle gesucht haben (Gehricke/Kahler/Kohlmann 2010). Berücksichtigt werden dabei grundsätzlich jeweils die 5 vorangegangenen Berichtsjahre. Für das Berichtsjahr 2011/2012 wurden allerdings nur die Zahlen der Bewerber/-innen veröffentlicht, die 1 oder 2 Jahre vorher bereits einmal bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter registriert waren (Bundesagentur für Arbeit 2012). Über die Gesamtzahl der Bewerber/-innen aus früheren Berichtsjahren hinaus wird auch ausgewiesen, in welchem der vorangegangenen Jahre diese **zuletzt** als Bewerber/-in gemeldet waren. Daraus geht also nicht hervor, wann die Jugendlichen *erstmal*s Bewerber/-innen waren.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung definiert die Personengruppe der Altbewerber/-innen anders: Im Rahmen von Stichprobenerhebungen, wie der regelmäßig durchgeführten BA/BIBB-Bewerberbefragung, werden als Altbewerber/-innen diejenigen Personen betrachtet, die sich tatsächlich bereits einmal für einen früheren Ausbildungsbeginn als im jeweils aktuellen Ausbildungsjahr beworben haben (vgl. [Kapitel A3.2](#)). Erfasst wird dabei das Jahr, für welches sich der Jugendliche **erstmal**s um eine Ausbildungsstelle bemühte. Dabei spielt weder das Schulabgangsjahr eine Rolle noch die Frage, ob der/die Jugendliche früher bereits bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter als Bewerber/-in um eine Ausbildungsstelle gemeldet war. Diese Definition hat den Vorteil, Aufschluss über die Gesamtdauer der bisherigen Such- und Bewerbungsprozesse der Jugendlichen zu geben.

Im Hinblick auf die Struktur der Bewerber/-innen war für das Berichtsjahr 2011/2012 Folgendes festzustellen: Die Verteilung nach Geschlecht unterschied sich insgesamt nicht nennenswert zwischen den Bewerbern und Bewerberinnen mit Schulabgang in den Vorjahren (Männer: 54,7 %, Frauen: 45,3 %) und denjenigen mit Schulabgang im aktuellen Jahr (Männer: 55,4 %, Frauen: 44,6 %) → [Tabelle A1.3-5](#). In beiden Bewerbergruppen waren junge Männer demnach deutlich häufiger vertreten als junge Frauen. Dies traf auch bei einer Differenzierung nach alten und neuen Ländern zu → [Tabelle A1.3-6](#), [Tabelle A1.3-7](#).

Insgesamt verfügten die Bewerber/-innen aus früheren Schulentlassjahren wesentlich seltener über einen mittleren Schulabschluss (35,9 %) oder die (Fach-)Hochschulreife (15,4 %) als diejenigen, die erst im Berichtsjahr die Schule beendet hatten

Tabelle A1.3-5: **Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der im Berichtsjahr 2011/2012 gemeldeten Bewerber/-innen nach Schulabgangsjahr – Bundesgebiet**

Merkmale der Bewerber/-innen	Insgesamt		Schulabgangsjahr ¹							
			Schulabgang im Berichtsjahr		Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
							Schulabgang im Vorjahr		Schulabgang im Vorvorjahr oder noch früher	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Geschlecht										
männlich	308.672	55,1	178.912	55,4	127.022	54,7	53.220	53,9	73.802	55,4
weiblich	251.205	44,9	143.891	44,6	105.020	45,3	45.606	46,1	59.414	44,6
Schulabschluss										
ohne Hauptschulabschluss	9.303	1,7	2.261	0,7	6.445	2,8	2.208	2,2	4.237	3,2
Hauptschulabschluss	164.460	29,4	74.386	23,0	88.392	38,1	31.117	31,5	57.275	43,0
Realschulabschluss	237.778	42,5	153.328	47,5	83.342	35,9	35.065	35,5	48.277	36,2
Fachhochschulreife	69.903	12,5	50.104	15,5	19.599	8,4	11.807	11,9	7.792	5,8
allgemeine Hochschulreife	58.737	10,5	42.253	13,1	16.352	7,0	11.050	11,2	5.302	4,0
keine Angabe	19.696	3,5	471	0,1	17.912	7,7	7.579	7,7	10.333	7,8
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	92.780	16,6	86.788	26,9	5.701	2,5	3.191	3,2	2.510	1,9
Berufsausbildung	301.593	53,9	172.811	53,5	127.035	54,7	62.541	63,3	64.494	48,4
davon:										
<i>Berufsausbildung ungefördert</i>	261.829	46,8	165.897	51,4	94.669	40,8	51.215	51,8	43.454	32,6
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	39.764	7,1	6.914	2,1	32.366	13,9	11.326	11,5	21.040	15,8
Erwerbstätigkeit	27.927	5,0	5.612	1,7	21.681	9,3	5.529	5,6	16.152	12,1
gemeinnützige/soziale Dienste	9.165	1,6	6.504	2,0	2.634	1,1	1.690	1,7	944	0,7
Fördermaßnahmen	22.829	4,1	13.526	4,2	9.089	3,9	4.094	4,1	4.995	3,7
ohne Angabe eines Verbleibs	105.583	18,9	37.562	11,6	65.902	28,4	21.781	22,0	44.121	33,1
Insgesamt	559.877	100,0	322.803	100,0	232.042	100,0	98.826	100,0	133.216	100,0

¹ Im Berichtsjahr 2011/2012 war für insgesamt 5.032 Bewerber/-innen keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

(47,5 % bzw. 28,6 %) → **Tabelle A1.3-5**. Dagegen kam bei ihnen ein Hauptschulabschluss mit einem Anteil von 38,1 % wesentlich häufiger vor als bei Bewerbern und Bewerberinnen mit aktuellem Schulabgang (23,0 %). Besonders oft besaßen Bewerber/-innen, die die Schule bereits im Vorvorjahr oder früher beendet hatten, einen Hauptschulabschluss (43,0 %). Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass für insgesamt 7,7 % der Bewerber/-innen aus vorangegangenen Schulabgangsjahren keine Angaben zum Schulabschluss vorlagen, während für diejenigen, die die Schule im Berichtsjahr verließen, nahezu vollständige Informationen hierzu vorhanden waren. Sowohl in den alten Ländern als auch in den neuen Ländern war bei Bewerbern und Bewerberinnen

aus früheren Schulentlassjahren ein Hauptschulabschluss wesentlich stärker verbreitet als bei denjenigen mit aktuellem Schulabgang → **Tabelle A1.3-6**, **Tabelle A1.3-7**.

Auch hinsichtlich des Verbleibs gab es erhebliche Unterschiede: So konnten 51,4 % der Bewerber/-innen, die im Berichtsjahr von der Schule abgegangen waren, in eine ungeförderte Berufsausbildung vermittelt werden, während dies bei einem früheren Verlassen der Schule nur auf 40,8 % zutrif → **Tabelle A1.3-5**. Von denjenigen, die die Schule bereits im Vorvorjahr oder noch eher beendet hatten, waren es sogar nur 32,6 %. Allerdings gab es eine starke Kompensation durch die geförderte Berufsausbil-

Tabelle A1.3-6: **Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der im Berichtsjahr 2011/2012 gemeldeten Bewerber/-innen nach Schulabgangsjahr – alte Länder**

Merkmale der Bewerber/-innen	Insgesamt		Schulabgangsjahr ¹							
			Schulabgang im Berichtsjahr		Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Geschlecht										
männlich	257.092	55,0	153.410	55,2	101.655	54,8	44.628	53,6	57.027	55,7
weiblich	210.147	45,0	124.443	44,8	84.012	45,2	38.666	46,4	45.346	44,3
Schulabschluss										
ohne Hauptschulabschluss	6.453	1,4	1.715	0,6	4.330	2,3	1.549	1,9	2.781	2,7
Hauptschulabschluss	138.250	29,6	65.427	23,5	71.601	38,6	26.309	31,6	45.292	44,2
Realschulabschluss	197.567	42,3	130.432	46,9	66.332	35,7	29.916	35,9	36.416	35,6
Fachhochschulreife	63.949	13,7	46.418	16,7	17.361	9,4	10.636	12,8	6.725	6,6
allgemeine Hochschulreife	46.046	9,9	33.484	12,1	12.454	6,7	8.723	10,5	3.731	3,6
keine Angabe	14.974	3,2	377	0,1	13.589	7,3	6.161	7,4	7.428	7,3
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	83.233	17,8	78.367	28,2	4.639	2,5	2.688	3,2	1.951	1,9
Berufsausbildung	248.396	53,2	144.374	52,0	102.777	55,4	52.559	63,1	50.218	49,1
davon:										
Berufsausbildung ungefördert	217.415	46,5	139.037	50,0	77.475	41,7	43.578	52,3	33.897	33,1
Berufsausbildung gefördert	30.981	6,6	5.337	1,9	25.302	13,6	8.981	10,8	16.321	15,9
Erwerbstätigkeit	23.828	5,1	5.031	1,8	18.275	9,8	4.994	6,0	13.281	13,0
gemeinnützige/soziale Dienste	7.679	1,6	5.446	2,0	2.213	1,2	1.481	1,8	732	0,7
Fördermaßnahmen	20.109	4,3	12.383	4,5	7.565	4,1	3.658	4,4	3.907	3,8
ohne Angabe eines Verbleibs	83.994	18,0	32.252	11,6	50.198	27,0	17.914	21,5	32.284	31,5
Insgesamt	467.239	100,0	277.853	100,0	185.667	100,0	83.294	100,0	102.373	100,0

¹ Im Berichtsjahr 2011/2012 war für insgesamt 3.719 Bewerber/-innen keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

derung: War die Schule in vorherigen Berichtsjahren verlassen worden, mündeten 13,9% in ein solches Ausbildungsverhältnis ein. Somit war der Anteil der Bewerber/-innen, die insgesamt in eine (geförderte oder ungeförderte) Berufsausbildung vermittelt wurden, bei einem Schulabgang in Vorjahren mit 54,7% sogar etwas höher als bei einem Abgang im aktuellen Berichtsjahr (53,5%). Besonders häufig konnte eine Berufsausbildung aufgenommen werden, wenn die Schule ein Jahr zuvor beendet worden war (63,3%), dagegen gelang dies bei einem noch früheren Schulende weit seltener (48,4%).

Zwischen alten und neuen Ländern waren im Hinblick auf den Verbleib relativ starke Abweichungen zu verzeichnen: In den alten Ländern konnten 55,4% der Bewerber/-innen, die vor dem Berichts-

jahr von der Schule abgingen, in eine (geförderte oder ungeförderte) Berufsausbildung vermittelt werden, von denjenigen, die aktuell die Schule verlassen hatten, waren es 52,0% → [Tabelle A1.3-6](#), [Tabelle A1.3-7](#). In den neuen Ländern, in denen die Vermittlungsquote in Berufsausbildung im Vergleich zu den alten Ländern insgesamt höher lag, war dies umgekehrt: Wurde die Schule hier bereits in vorangegangenen Jahren beendet, nahmen 52,3% der Bewerber/-innen eine Berufsausbildung auf, während es bei einem Schulabgang im Berichtsjahr immerhin 63,3% waren.

Insgesamt lagen den Arbeitsagenturen und Jobcentern von den Bewerbern und Bewerberinnen, die die Schule bereits in früheren Jahren verlassen hatten, wesentlich häufiger keine Informationen zum Verbleib vor als

Tabelle A1.3-7: **Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der im Berichtsjahr 2011/2012 gemeldeten Bewerber/-innen nach Schulabgangsjahr – neue Länder**

Merkmale der Bewerber/-innen	Insgesamt		Schulabgangsjahr ¹							
			Schulabgang im Berichtsjahr		Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
							Schulabgang im Vorjahr		Schulabgang im Vorjahr oder noch früher	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Geschlecht										
männlich	51.479	55,7	25.437	56,7	25.333	54,7	8.577	55,4	16.756	54,4
weiblich	40.950	44,3	19.392	43,3	20.958	45,3	6.917	44,6	14.041	45,6
Schulabschluss										
ohne Hauptschulabschluss	2.849	3,1	546	1,2	2.114	4,6	658	4,2	1.456	4,7
Hauptschulabschluss	26.161	28,3	8.926	19,9	16.775	36,2	4.802	31,0	11.973	38,9
Realschulabschluss	40.150	43,4	22.858	51,0	16.987	36,7	5.143	33,2	11.844	38,5
Fachhochschulreife	5.927	6,4	3.672	8,2	2.225	4,8	1.162	7,5	1.063	3,5
allgemeine Hochschulreife	12.628	13,7	8.733	19,5	3.871	8,4	2.313	14,9	1.558	5,1
keine Angabe	4.714	5,1	94	0,2	4.319	9,3	1.416	9,1	2.903	9,4
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	9.508	10,3	8.386	18,7	1.058	2,3	499	3,2	559	1,8
Berufsausbildung	53.100	57,4	28.378	63,3	24.221	52,3	9.961	64,3	14.260	46,3
davon:										
<i>Berufsausbildung ungefördert</i>	44.318	47,9	26.801	59,8	17.158	37,1	7.616	49,2	9.542	31,0
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	8.782	9,5	1.577	3,5	7.063	15,3	2.345	15,1	4.718	15,3
Erwerbstätigkeit	4.077	4,4	576	1,3	3.390	7,3	532	3,4	2.858	9,3
gemeinnützige/soziale Dienste	1.486	1,6	1.058	2,4	421	0,9	209	1,3	212	0,7
Fördermaßnahmen	2.716	2,9	1.141	2,5	1.522	3,3	436	2,8	1.086	3,5
ohne Angabe eines Verbleibs	21.542	23,3	5.290	11,8	15.679	33,9	3.857	24,9	11.822	38,4
Insgesamt	92.429	100,0	44.829	100,0	46.291	100,0	15.494	100,0	30.797	100,0

¹ Im Berichtsjahr 2011/2012 war für insgesamt 1.309 Bewerber/-innen keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

von denjenigen mit aktuellem Schulabgang (28,4 % vs. 11,6 %). Während der Anteil der offiziell unbekannt verbliebenen Bewerber/-innen 22,0 % betrug, wenn die Schule im Vorjahr verlassen wurde, fiel er mit 33,1 % besonders hoch aus, wenn der Schulabgang schon länger zurücklag. Dies deutet darauf hin, dass die Neigung der Bewerber/-innen, sich nicht mehr bei der Arbeitsverwaltung zurückzumelden, mit der Dauer der Ausbildungsplatzsuche deutlich anstieg.

An dieser Stelle soll auch kurz auf die Ergebnisse eingegangen werden, die die BA-Statistik inzwischen zusätzlich über die Bewerber/-innen ausweist, die nicht erstmals im aktuellen Berichtsjahr, sondern bereits in einem früheren Berichtsjahr mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Ausbildungsstelle gesucht haben **E**. Von den

insgesamt 559.877 Bewerbern und Bewerberinnen waren im Berichtsjahr 2011/2012 demnach 162.550 bereits in einem der beiden Vorjahre als Ausbildungsstellenbewerber/-in registriert – dies entspricht einem Anteil von 29,0 %. In den alten Ländern war der betreffende Anteil mit 29,3 % etwas höher als in den neuen Ländern mit 27,7 %.

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unvermittelte Bewerber/-innen zum 30. September

Die unbesetzten Berufsausbildungsstellen **E** in Betrieben stellen auf der Angebotsseite und die zum 30. September noch Ausbildungsstellen suchenden Bewerber/-innen auf der Nachfrageseite die bei der Vermittlung nicht zum Zuge gekommenen „Restgrö-

Ben“ in der Bilanz des Ausbildungsstellenmarkts dar. Diese Größen gehen in die Berechnung des Gesamtangebots und der Gesamtnachfrage ein (vgl. **Kapitel A1.1**).

E Zum 30. September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen

Die Bundesagentur für Arbeit definiert unbesetzte Berufsausbildungsstellen als alle gemeldeten Berufsausbildungsstellen, die bis zum Stichtag am 30. September nicht besetzt und nicht zurückgezogen wurden. Das heißt, unbesetzte Ausbildungsstellen sind betriebliche Berufsausbildungsstellen²⁷, die im Laufe des Berichtsjahres gemeldet wurden und am 30. September immer noch zur Vermittlung zur Verfügung stehen.

Zum 30. September noch unvermittelte Bewerber/-innen

Nach § 86 Absatz 2b BBiG ist die Zahl der bei der BA gemeldeten und am 30. September noch Ausbildungsplätze suchenden Bewerber/-innen zu berichten. Diese auch als noch unvermittelte Bewerber/-innen bezeichnete Gruppe setzt sich aus den offiziell unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen und den alternativ verbliebenen Bewerbern und Bewerberinnen mit weiterem Vermittlungswunsch zusammen.²⁸

Im Berichtsjahr 2011/2012 konnten von den 517.086 gemeldeten Stellen insgesamt 483.811 (93,6 %) besetzt werden.²⁹ Der Anteil der noch unbesetzten Stellen (33.275) lag mit 6,4 % leicht höher als im Vorjahr (5,7 % bzw. 29.689) und höher als im Berichtsjahr 2009/2010 (19.605 bzw. 4,1 %).

27 Zur Definition von betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen siehe: <http://www.bibb.de/de/wlk30323.htm>.

28 Der Berufsbildungsbericht sowie der Datenreport zum Berufsbildungsbericht berücksichtigen seit einigen Jahren die so definierte Personengruppe. In der Vergangenheit wurden in der Berichterstattung meist nur die offiziell unversorgten Bewerber/-innen betrachtet. Bisweilen wird der Kreis der unvermittelten Bewerber/-innen auch aktuell noch abweichend definiert: Zum Beispiel zählt der Nationale Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs lediglich die offiziell unversorgten Bewerber/-innen zu den erfolglosen Ausbildungsbewerbern und -bewerberinnen und lässt die alternativ verbliebenen Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch außen vor, obwohl für diese die Vermittlungsbemühungen der BA weiterlaufen.

29 Der Anteil der besetzten Ausbildungsstellen ist nicht identisch mit der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (vgl. **Kapitel A1.1**), da die Inanspruchnahme der BA durch die Arbeitgeber freiwillig ist und somit durch die Ausbildungsstellenmarktstatistik nicht alle neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Deutschland erfasst werden können.

Der Anteil der noch unvermittelten Bewerber/-innen an allen Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen veränderte sich im Vergleich zum Berichtsjahr 2010/2011 kaum → **Tabelle A1.3-8**. Während ihr Anteil im Vorjahr bei 13,3 % (72.143) lag, waren es aktuell 13,6 % (bzw. 76.029), für die auch nach Abschluss des Berichtsjahres am 30. September 2012 die Vermittlungsbemühungen weiterliefen. Was den Anteil der unvermittelten Bewerber/-innen betrifft, so zeigte sich eine starke regionale Varianz: In den alten Bundesländern fiel er höher aus (14,0 % bzw. 65.492) als in den neuen Ländern (11,4 % bzw. 10.515). Der höchste Anteil an unvermittelten Bewerbern und Bewerberinnen wurde in Hamburg (21,3 %) und der niedrigste in Mecklenburg-Vorpommern (7,5 %) registriert. In allen neuen Ländern hat der Anteil der unvermittelten Bewerber/-innen im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Der höchste Zuwachs wurde in Berlin (16,7 % vs. 11,9 %) registriert.

Betrachtet man die Relation der unbesetzten Ausbildungsstellen zu den unvermittelten Bewerbern und Bewerberinnen, so zeigte sich 2011/2012 eine große rechnerische Lücke: Auf Bundesebene betrug die Stellen-Bewerber-Relation 0,44. Das heißt, einem unvermittelten Bewerber bzw. einer unvermittelten Bewerberin stand rechnerisch noch nicht einmal eine Ausbildungsstelle zur Verfügung – und dennoch hat sich das Verhältnis im Vergleich zu früheren Berichtsjahren (2009/2010: 0,23 Ausbildungsstellen je Bewerber/-in) zugunsten der unvermittelten Bewerber/-innen verbessert. Gleichwohl fiel die Verbesserung im Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr 2010/2011 (0,41 Ausbildungsstellen je Bewerber/-in) nur moderat aus. In den neuen Ländern verschlechterte sich die Situation 2011/2012 im Vergleich zum Vorjahr zuungunsten der Bewerber/-innen (0,59 vs. 0,62). Dennoch schnitten die neuen Länder aktuell durchschnittlich (0,59) besser ab als die alten Bundesländer (0,41). Wie schon im Vorjahr gestalteten sich die Verhältnisse in Mecklenburg-Vorpommern besonders günstig. Hier standen im Berichtsjahr 2011/2012 einem bzw. einer unvermittelten Bewerber/-in rein rechnerisch fast 2 Stellen (1,96 Stellen) zur Verfügung. In Bayern (1,32) und in Thüringen (1,14) stand jedem Bewerber bzw. jeder Bewerberin rein

Tabelle A1.3-8: Unbesetzte Ausbildungsstellen (ohne Jobcenter der zKT) und unvermittelte Bewerber/-innen (inkl. Jobcenter der zKT) der Berichtsjahre 2011/2012 und 2010/2011¹ nach Ländern²

Bundesland	gemeldete Ausbildungsstellen		unbesetzte Ausbildungsstellen ³		Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen an den gemeldeten Ausbildungsstellen in %		gemeldete Bewerber/-innen		unvermittelte Bewerber/-innen		Anteil der unvermittelten Bewerber/-innen an den gemeldeten Bewerber/-innen in %		unbesetzte Ausbildungsplätze je unvermittelten Bewerber bzw. unvermittelte Bewerberin	
	2011/2012	2010/2011	2011/2012	2010/2011	2011/2012	2010/2011	2011/2012	2010/2011	2011/2012	2010/2011	2011/2012	2010/2011	2011/2012	2010/2011
Baden-Württemberg	74.328	72.466	5.548	4.625	7,5	6,4	65.126	67.918	8.390	8.927	12,9	13,1	0,66	0,52
Bayern	94.433	89.684	9.472	7.726	10,0	8,6	81.998	83.757	7.167	7.742	8,7	9,2	1,32	1,00
Berlin	14.553	14.802	451	445	3,1	3,0	2.1611	19.915	3.613	2.379	16,7	11,9	0,12	0,19
Brandenburg	13.501	17.324	914	914	6,8	5,3	14.702	14.757	1.917	1.875	13,0	12,7	0,48	0,49
Bremen ³	4.672	5.007	234	181	5,0	3,6	4.485	4.438	759	788	16,9	17,8	0,31	0,23
Hamburg	10.625	9.550	169	97	1,6	1,0	8.338	7.493	1.778	1.078	21,3	14,4	0,10	0,09
Hessen	36.460	37.152	1.945	2.716	5,3	7,3	44.839	42.273	6.450	6.209	14,4	14,7	0,30	0,44
Mecklenburg-Vorpommern	12.018	12.664	1.304	1.194	10,9	9,4	8.902	9.010	666	583	7,5	6,5	1,96	2,05
Niedersachsen ⁴	53.586	53.993	2.581	2.439	4,8	4,5	67.988	64.543	11.271	11.220	16,6	17,4	0,23	0,22
Nordrhein-Westfalen	104.151	106.172	4.694	4.443	4,5	4,2	140.841	132.294	21.451	20.650	15,2	15,6	0,22	0,22
Rheinland-Pfalz	25.868	25.704	1.122	1.153	4,3	4,5	29.233	26.958	4.373	3.835	15,0	14,2	0,26	0,30
Saarland	6.357	6.779	353	323	5,6	4,8	6.509	6.065	871	786	13,4	13,0	0,41	0,41
Sachsen	20.858	22.044	1.645	1.093	7,9	5,0	21.711	21.013	2.049	1.509	9,4	7,2	0,80	0,72
Sachsen-Anhalt	13.058	13.396	730	730	5,6	5,4	13.950	14.080	1.292	1.162	9,3	8,3	0,57	0,63
Schleswig-Holstein	18.114	18.168	872	678	4,8	3,7	17.882	16.380	2.982	2.531	16,7	15,5	0,29	0,27
Thüringen	14.121	14.182	1.119	799	7,9	5,6	11.553	11.966	978	852	8,5	7,1	1,14	0,94
alte Länder	428.594	424.675	26.990	24.381	6,3	5,7	467.239	452.119	65.492	63.766	14,0	14,1	0,41	0,38
neue Länder	88.109	94.412	6.163	5.175	7,0	5,5	92.429	90.741	10.515	8.360	11,4	9,2	0,59	0,62
Bundesgebiet	517.086	519.555	33.275	29.689	6,4	5,7	559.877	543.030	76.029	72.143	13,6	13,3	0,44	0,41

¹ Es handelt sich hierbei um nachträglich korrigierte Zahlen (20. Oktober 2012).

² Nur Ausbildung im dualen System und ohne Bewerber/-innen mit Wohnsitz im Ausland.

³ Einschließlich der niedersächsischen Gebiete, die zu den bremischen Arbeitsamtsbezirken gehören.

⁴ Ohne die Gebiete, die zu den bremischen Arbeitsamtsbezirken gehören.

⁵ Nur Ausbildung im dualen System und ohne jene unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die Bundesagentur für Arbeit regional nicht zuzuordnen sind.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Tabelle A1.3-9: Unvermittelte Bewerber/-innen (inkl. Jobcenter der zKT) nach Geschlecht, Schulabschluss, besuchter Schule, Staatsangehörigkeit und Alter in den Berichtsjahren 2011/2012 und 2010/2011

	Berichtsjahr 2011/2012				Berichtsjahr 2010/2011 ¹							
	Bundesgebiet		alte Länder		neue Länder		Bundesgebiet		alte Länder		neue Länder	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Geschlecht												
männlich	42.062	55,3	36.304	55,4	5.749	54,7	39.780	55,1	35.160	55,1	4.614	55,2
weiblich	33.967	44,7	29.188	44,6	4.766	45,3	32.363	44,9	28.606	44,9	3.746	44,8
Schulabschluss												
ohne Hauptschulabschluss	1.548	2,0	966	1,5	582	5,5	1.412	2,0	1.039	1,6	373	4,5
Hauptschulabschluss	23.304	30,7	19.629	30,0	3.670	34,9	23.146	32,1	20.330	31,9	2.812	33,6
Realschulabschluss	30.987	40,8	26.998	41,2	3.985	37,9	30.131	41,8	26.774	42,0	3.355	40,1
Fachhochschulreife	11.114	14,6	10.463	16,0	645	6,1	9.752	13,5	9.236	14,5	513	6,1
allgemeine Hochschulreife	6.846	9,0	5.736	8,8	1.106	10,5	5.449	7,6	4.552	7,1	890	10,6
keine Angaben	2.230	2,9	1.700	2,6	527	5,0	2.253	3,1	1.835	2,9	417	5,0
besuchte Schule												
allgemeinbildende Schule	30.882	40,6	23.958	36,6	6.915	65,8	28.283	39,2	22.799	35,8	5.479	65,5
berufsbildende Schule	40.313	53,0	37.717	57,6	2.588	24,6	39.326	54,5	37.158	58,3	2.159	25,8
Hochschule und Akademien	2.234	2,9	1.863	2,8	370	3,5	1.654	2,3	1.381	2,2	271	3,2
keine Angabe	1.845	2,4	1.411	2,2	432	4,1	2.385	3,3	2.090	3,3	294	3,5
Staatsangehörigkeit												
deutsch	65.411	86,0	55.688	85,0	9.709	92,3	61.986	85,9	54.135	84,9	7.839	93,8
ausländisch	10.458	13,8	9.666	14,8	784	7,5	10.014	13,9	9.494	14,9	515	6,2
darunter:												
türkisch	5.245	6,9	4.928	7,5	317	3,0	5.156	7,1	4.939	7,7	217	2,6
italienisch	834	1,1	—	—	—	—	834	1,2	—	—	—	—
Alter												
15 Jahre und jünger	2.322	3,1	2.141	3,3	181	1,7	2.387	3,3	2.203	3,5	183	2,2
16 bis 18 Jahre	33.493	44,1	29.518	45,1	3.967	37,7	33.389	46,3	30.038	47,1	3.347	40,0
19 bis 20 Jahre	20.570	27,1	18.074	27,6	2.489	23,7	19.576	27,1	17.551	27,5	2.023	24,2
21 bis 24 Jahre	16.805	22,1	13.731	21,0	3.068	29,2	14.667	20,3	12.322	19,3	2.338	28,0
25 Jahre und älter	2.839	3,7	2.028	3,1	810	7,7	2.124	2,9	1.652	2,6	469	5,6
Insgesamt	76.029	100,0	65.492	100,0	10.515	100,0	72.143	100,0	63.766	100,0	8.360	100,0

¹ Es handelt sich hierbei um nachträglich korrigierte Zahlen (20. Oktober 2012).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

rechnerisch gut eine Ausbildungsstelle gegenüber. In allen übrigen Ländern gab es zum 30. September 2012 mehr unvermittelte Bewerber/-innen als noch unbesetzte Ausbildungsstellen.

Neben der starken regionalen Varianz gewinnen zunehmend berufsspezifische Disparitäten an Relevanz. So fiel im letzten Berichtsjahr 2010/2011 die bundesweite Stellen-Bewerber-Relation z. B. in der Gruppe der technischen Berufe (0,13) oder der Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe (0,14) unterdurchschnittlich aus. Demgegenüber war die Relation bei den Ernährungsberufen (1,58) und den Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe (1,26) deutlich günstiger. Hier konnten sogar Stellenüberhänge registriert werden. Berufsspezifische Analysen zu dem Verhältnis zwischen unbesetzten Stellen und unvermittelten Bewerbern und Bewerberinnen sind für das Berichtsjahr 2011/2012 jedoch nicht möglich, da dem BIBB hierzu keine Daten vorliegen.

Unvermittelte Bewerber/-innen nach Strukturmerkmalen

33.967 junge Frauen und 42.062 junge Männer blieben 2011/2012 insgesamt unvermittelt und suchten am Ende des Berichtsjahrs weiterhin nach einer Ausbildungsstelle. Nur sehr wenige unvermittelte Bewerber/-innen (1.548 bzw. 2,0 %) verfügten über keinen Hauptschulabschluss. 30,7 % (23.304) wiesen einen Hauptschulabschluss auf. Jugendliche mit mittleren Abschlüssen bildeten wie auch schon im letzten Berichtsjahr den größten Anteil der unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen (30.987 bzw. 40,8 %). Rund ein Viertel der unvermittelten Bewerber/-innen in Deutschland besaß eine Studienberechtigung (23,6 % bzw. 17.960). Der Anteil der Bewerber/-innen, zu denen keine Angaben zum Schulabschluss vorlagen, fiel mit 2,9 % bzw. 2.230 verhältnismäßig gering aus.

13,8 % aller unvermittelten Bewerber/-innen besaßen eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit. Damit lag die Ausländerquote bei den unvermittelten Bewerbern und Bewerberinnen etwas höher als in der Gesamtgruppe aller gemeldeten Bewerber/-innen (11,6 %). Einen Überblick über die Strukturmerkmale

der unvermittelten Bewerber/-innen gibt → **Tabelle A1.3-9**.

Zusammenfassung

Nach kontinuierlichen Rückgängen bei der Zahl der gemeldeten Bewerber/-innen wurde im Berichtsjahr 2011/2012 bundesweit eine leichte Zunahme von 3,1 % verzeichnet. Diese fiel in den alten Ländern prozentual etwas höher aus als in den neuen Ländern (+3,3 % vs. +1,9 %). Obwohl mehr Bewerber und Bewerberinnen als im Vorjahr bei der BA registriert waren (559.877), lag ihre Zahl beträchtlich unter der des Berichtsjahrs 1997/1998 (796.566).

Gleichzeitig veränderte sich die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen im Berichtsjahr 2011/2012 kaum. Diese Entwicklung führte dazu, dass wie bereits im Vorjahr lediglich rund die Hälfte (51,2 %) der gemeldeten Bewerber/-innen eine Ausbildungsstelle erhielten. Besonders selten mündeten Jugendliche in eine Ausbildung ein, die die Schule bereits vor mehr als 2 Jahren verlassen hatten.

Das bedeutet, insgesamt 48,8 % der gemeldeten ausbildungsreifen Bewerber/-innen mündeten nicht in eine Ausbildung ein oder ihr Verbleib war nicht bekannt. Zum Ende des Ausbildungsvermittlungsjahrs am 30. September 2012 befanden sich noch 76.029 (13,6 %) Bewerber/-innen offiziell auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle. Dies waren 0,3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr (13,3 %). Den unvermittelten Bewerbern und Bewerberinnen standen 33.275 (6,4 %) noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen gegenüber. Damit war der Anteil der unbesetzten Stellen zwar um 0,7 Prozentpunkte gestiegen, lag aber nur halb so hoch wie die Zahl der offiziell noch suchenden Bewerber/-innen.

Lediglich in 3 Bundesländern war das Angebot – zumindest rein rechnerisch – ausreichend. In den übrigen 13 Ländern suchten wesentlich mehr Bewerber/-innen nach Abschluss des Berichtsjahrs am 30. September 2012 noch nach einer Ausbildungsstelle, als noch unbesetzte Stellen registriert waren.

(Ursula Beicht, Verena Eberhard)

A1.4 Regionale Entwicklung der Berufsausbildung

Die Ausbildungschancen von Jugendlichen und die Möglichkeiten von Betrieben, angebotene Ausbildungsstellen zu besetzen, können regional erheblich variieren. Um regionale Unterschiede im Ausbildungsmarktgeschehen abzubilden, wird im Folgenden die Entwicklung des Ausbildungsangebots und der Ausbildungsnachfrage auf der Ebene von Arbeitsagenturbezirken **E** vergleichend dargestellt. Neben zuvor bereits verwendeten Indikatoren, wie die Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge und unbesetzter Ausbildungsstellen, die Zahl der Schulabsolventen/-absolventinnen aus allgemeinbildenden Schulen, der Umfang überwiegend öffentlich finanzierter Ausbildungsverhältnisse und die Angebots-Nachfrage-Relation (vgl. **Kapitel A1.1 bis A1.3**), dient die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation in der erweiterten Fassung **E** als zentraler Indikator zur Beschreibung der regionalen Ausbildungsstellenmärkte.

E Regionale Differenzierung nach Arbeitsagenturbezirken

Zum 1. Januar 2013 hat die Bundesagentur für Arbeit die schrittweise vorgenommene Änderung ihrer Gebietsstruktur abgeschlossen. Mit dieser Restrukturierung ist der Zuschnitt der Arbeitsagenturbezirke an bestehenden Kreisgrenzen ausgerichtet und die Anzahl der Agenturbezirke auf 156 reduziert worden. Grundlage der vorliegenden Analyse ist die bisherige Gebietsstruktur mit Stand 31. Dezember 2011, die nach Zusammenfassung der Berliner Arbeitsagenturbezirke 176 Regionen unterscheidet.

Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation in der erweiterten Fassung

Anders als die allgemeine Angebots-Nachfrage-Relation (vgl. **Kapitel A1.1**) bezieht sich die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation beim Ausbildungsangebot ausschließlich auf betriebliche Ausbildungsstellen und lässt überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsplätze unberücksichtigt. In der erweiterten Fassung berücksichtigt sie bei der Nachfrage zusätzlich auch Jugendliche, die zwar in eine Alternative zur gewünschten Ausbildung gemündet sind, sich aber weiterhin an einem betrieblichen Ausbildungsplatz interessiert zeigen. Sofern nicht anders

ausgewiesen, legen die nachfolgenden Angaben zur betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relation die erweiterte Fassung zugrunde.

Im Berichtsjahr 2012 entfielen bundesweit 89 betriebliche Ausbildungsstellenangebote auf 100 Nachfragende nach erweiterter Definition. Mit einem Zuwachs um 0,4 Punkte stieg die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation im Vergleich zum Vorjahr nur leicht an und blieb weiterhin deutlich von einem ausgeglichenen Verhältnis entfernt → **Tabelle A1.4-1**. Die schwach positive Gesamttendenz auf dem Ausbildungsstellenmarkt machte sich allerdings nicht in allen Regionen Deutschlands bemerkbar. Zwar verzeichneten 108 Arbeitsagenturbezirke (61,4 %) einen Anstieg der betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relation, in den übrigen 68 Bezirken (38,6 %) ging jedoch das Ausbildungsplatzangebot im Verhältnis zur Nachfrage zurück. Am stärksten waren die Anstiege in den südsächsischen Bezirken Zwickau, Bautzen und Plauen mit Zuwächsen zwischen 13,4 und 8,1 Prozentpunkten. Die größten Verlusten verzeichneten die Agenturbezirke Oschatz, Merseburg und Nordhorn mit Rückgängen von -10,2 bis -6,4 Prozentpunkten.

Über alle Arbeitsagenturbezirke variierte die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation zwischen 69,1 und 112,2. Mit einer um 5,2 Prozentpunkte gewachsenen Spannweite war die Streuung etwas größer als 2011. Die niedrigsten Quotienten entfielen auf die Agenturbezirke Meschede, Iserlohn und Siegen, die höchsten auf die Bezirke Stralsund, Freising und Passau → **Schaubild A1.4-1**.

Obwohl sich das Verhältnis von betrieblich angebotenen Ausbildungsstellen zur Ausbildungsplatznachfrage rechnerisch leicht verbessert hat, ist die Zahl der unversorgten Bewerber/-innen nach erweiterter Definition bundesweit um 5,4 % gestiegen. Insgesamt verzeichnete die Hälfte aller Agenturbezirke einen gewachsenen Bestand an unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen, in fast jedem fünften Bezirk (19,3 %) nahm ihre Zahl um mehr als 50 % zu. Die höchste prozentuale Steigerung lag bei 210,3 % (Lübeck), der stärkste anteilige Verlust betrug 54,3 % (Chemnitz). Gleichzeitig nahm auch die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen zu und erhöhte sich bundesweit

Tabelle A1.4-1: Ausgewählte Indikatoren zur regionalen Ausbildungsmarktsituation 2012

Indikatoren zur regionalen Situation und deren Entwicklung	Ausbildungsmarktsituation 2012			
	über- durchschnittlich	durch- schnittlich	unter- durchschnittlich	insgesamt
Ausbildungsmarktsituation in den Arbeitsagenturbezirken 2011¹				
überdurchschnittlich	40	2	1	43
durchschnittlich	15	45	16	76
unterdurchschnittlich	0	12	45	57
insgesamt	55	59	62	176
Ausbildungsstellenmarkt				
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	179.611	185.696	185.965	551.272
Veränderung gegenüber 2011 (in %)	-3,1	-3,0	-3,4	-3,2
Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach erweiterter Definition ²	98,2	89,3	80,9	89,0
Veränderung gegenüber 2011	2,1	1,0	-1,5	0,4
Angebots-Nachfrage-Relation nach alter Definition	108,6	102,3	98,7	103,1
Veränderung gegenüber 2011	1,4	0,4	-1,8	-0,1
Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach erweiterter Definition nach Zuständigkeitsbereichen				
Industrie und Handel	–	–	–	86,5
Handwerk	–	–	–	92,8
Freie Berufe	–	–	–	99,5
Öffentlicher Dienst	–	–	–	91,4
Landwirtschaft	–	–	–	99,8
Hauswirtschaft	–	–	–	37,4
Seeschifffahrt	–	–	–	100,0
Ausbildungsangebot				
Gesamtangebot	196.908	194.633	192.884	584.425
Veränderung gegenüber 2011 (in %)	-1,5	-2,1	-3,6	-2,4
Betrieblich angebotene Ausbildungsstellen	191.122	187.031	180.370	558.523
Veränderung gegenüber 2011 (in %)	-1,1	-1,2	-3,0	-1,8
Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsstellen	5.786	7.602	12.514	25.902
Veränderung gegenüber 2011 (in %)	-14,2	-20,5	-11,5	-15,0
Unbesetzte Ausbildungsstellen	17.297	8.937	6.919	33.153
Veränderung gegenüber 2011 (in %)	18,0	22,5	-9,0	12,2
Betrieblich angebotene Ausbildungsstellen pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen ³	71,6 (76,9)	68,4 (72,0)	58,0 (60,6)	65,6 (69,3)
Veränderung gegenüber 2011	4,4 (0,8)	-2,0 (-0,8)	-3,3 (-2,9)	-0,5 (-1,1)
Unbesetzte Ausbildungsstellen pro 100 betrieblich abgebotene Ausbildungsstellen	9,1	4,8	3,8	5,9
Veränderung gegenüber 2011	1,5	0,9	-0,3	0,7
Unbesetzte Ausbildungsstellen pro 100 unversorgte Bewerber/-innen nach erweiterter Definition	114,7	37,5	18,7	43,6
Veränderung gegenüber 2011	21,7	5,7	-4,1	2,6
Ausbildungsnachfrage				
Gesamtnachfrage nach erweiterter Definition	194.696	209.541	223.042	627.279
Veränderung gegenüber 2011 (in %)	-3,2	-2,3	-1,3	-2,2
Gesamtnachfrage nach alter Definition	181.309	190.255	195.356	566.920
Veränderung gegenüber 2011 (in %)	-2,8	-2,5	-1,9	-2,4
Gesamtbestand unversorgter Bewerber/-innen nach erweiterter Definition	15.085	23.845	37.077	76.007
Veränderung gegenüber 2011 (in %)	-4,3	3,9	11,0	5,4
Nachfrager/-innen nach erweiterter Definition pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen	72,9	76,7	71,7	73,7
Veränderung gegenüber 2011	3,0	-3,1	-2,8	-0,9
Unversorgte Bewerber/-innen nach erweiterter Definition pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen	5,6	8,7	11,9	8,9
Veränderung gegenüber 2011	0,1	0,2	0,9	0,5

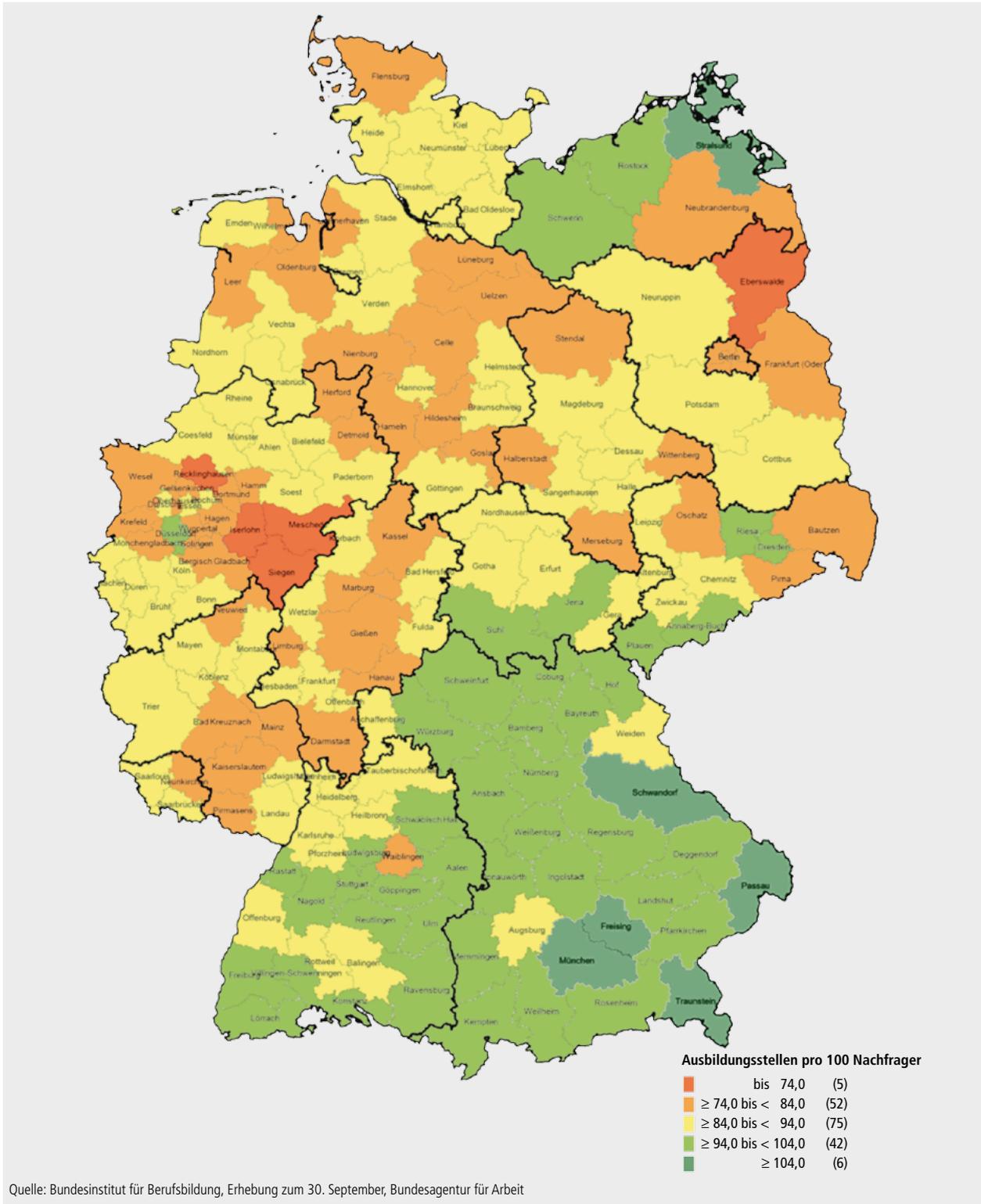
¹ Referenzwert für die Klassifizierung der Ausbildungsmarktsituation ist die durchschnittliche betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach erweiterter Definition im Jahr 2012.

² Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation = Gesamtzahl betrieblicher Ausbildungsverträge zuzüglich unbesetzter Ausbildungsstellen pro 100 Nachfrager/-innen nach erweiterter Definition.

³ In Klammern angegebene Werte beziehen sich auf um doppelte Abiturjahrgänge bereinigte Schulabgängerzahlen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung; Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit

Schaubild A1.4-1: Betriebliche Ausbildungsstellenangebote je 100 Nachfragende nach erweiterter Definition in den Arbeitsagenturbezirken im Jahr 2012



um 12,2%. Insgesamt verzeichneten 118 Agenturbezirke (67,0%) eine Zunahme der unbesetzten Ausbildungsstellen, in 35 Bezirken (19,8%) stieg deren Anzahl um mindestens die Hälfte. Die Bandbreite der Veränderungsrate reichte von -83,5% (Bad Kreuznach) bis +650% (Korbach).

Starke regionale Disparitäten auf dem Ausbildungsstellenmarkt zeigen sich auch an der Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Während eine große Mehrheit der Arbeitsagenturbezirke einen Rückgang bei den Neuabschlüssen verzeichnete, konnte die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in 24 Arbeitsagenturbezirken (13,6%) zulegen, in einem weiteren Bezirk blieb sie unverändert. Insgesamt variierte die Veränderungsrate zwischen -25,2% (Zwickau) und +13,0% (Düren).

Ähnlich wie im Jahr 2011 war die Ausbildungsmarktsituation in zahlreichen Agenturbezirken durch vermehrte Schulabgänger/-innen infolge doppelter Abiturjahrgänge gekennzeichnet. In Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen und Hessen³⁰ legten Schüler/-innen mit 13-jähriger und Schüler/-innen mit 12-jähriger Schulzeit (G8) gleichzeitig ihr Abitur ab und ließen die Ausbildungsplatznachfrage entsprechend steigen. Umgekehrt normalisierten sich die Schulabsolventenzahlen in den Bundesländern Bayern und Niedersachsen, die bereits 2011 von doppelten Abiturjahrgängen betroffen waren.

Die doppelten Abiturjahrgänge tragen nicht nur zu einer verschärften Konkurrenz um Ausbildungs- und Studienplätze bei, sondern führen auch zu leichten Verzerrungen einiger der nachfolgend verwendeten Indikatoren, die sich in Zeitreihen und interregionalen Vergleichen bemerkbar machen. Dies gilt für die jährliche Veränderungsrate der Schulabgängerzahl ebenso wie für das quantitative Verhältnis von betrieblich angebotenen Ausbildungsstellen zur Zahl der Schulabsolventen/Schulabsolventinnen. Um eine bessere Vergleichbarkeit

über verschiedene Zeitpunkte und Regionen hinweg zu erreichen, sind für die in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg und Bremen liegenden Arbeitsagenturbezirke neben den tatsächlichen Indikatorwerten auch statistisch bereinigte Werte ausgewiesen. Die bereinigten Quoten und Veränderungsrate basieren auf Schulabgängerzahlen, die um die Hälfte der studienberechtigten Schulabsolventen/Schulabsolventinnen vermindert wurden. Im Falle Hessens wurde angesichts des noch geringen Anteils der Schulen mit doppelten Abiturjahrgängen auf eine Bereinigung verzichtet. Für die Arbeitsagenturbezirke Bayerns und Niedersachsens, die im Vorjahr doppelte Abiturjahrgänge aufwiesen, ist die Veränderungsrate in bereinigter und unbereinigter Form ausgewiesen → **Tabelle A1.4-2 Internet**.

Der folgende Regionalvergleich kontrastiert 2 Gruppen von Arbeitsagenturbezirken, deren betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation den Gesamtdurchschnitt deutlich über- bzw. unterschreitet. Die Abgrenzung der Vergleichsgruppen erfolgt durch die Bildung dreier annähernd gleich großer Quantile mit ganzzahligen Quantilsgrenzen. Zu den Regionen mit überdurchschnittlicher betrieblicher Angebots-Nachfrage-Relation zählen danach 55 Arbeitsagenturbezirke (31,3%), in denen mindestens 93 betriebliche Ausbildungsstellenangebote auf 100 Nachfrager/-innen entfielen. Die Gruppe der Arbeitsagenturbezirke mit unterdurchschnittlicher betrieblicher Angebots-Nachfrage-Relation umfasst 62 Bezirke (35,2%) mit weniger als 85 Ausbildungsstellenangeboten je 100 Nachfrager/-innen.

Regionen mit überdurchschnittlicher Angebots-Nachfrage-Relation

Ausbildungsstellenmarkt

In den Regionen mit überdurchschnittlicher betrieblicher Angebots-Nachfrage-Relation ($\geq 93,0$) kamen 98,2 betriebliche Ausbildungsplatzangebote auf 100 Nachfragende, womit rechnerisch ein nahezu ausgeglichener Ausbildungsstellenmarkt existierte. Gegenüber dem Vorjahr vergrößerte sich der Quotient um 2,1 Prozentpunkte und überstieg 2012 den Bundesdurchschnitt um 9,2 Prozentpunkte → **Tabelle A1.4-1**. 19 Arbeitsagenturbezirke erreichten

30 In Hessen ist die achtjährige Gymnasialzeit in 3 Wellen eingeführt worden, womit sich das Auftreten verstärkter Abschlussjahrgänge über einen Zeitraum von 3 Jahren erstreckt. 2012 belief sich in Hessen der Anteil der Schulen mit doppelten Abiturjahrgängen auf 10%.

Quotienten von über 100 und wiesen damit mehr betriebliche Ausbildungsplatzangebote als Nachfrager auf.

Die im Verhältnis zum Angebot gesunkene Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsplätzen ging mit einem Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und einem Anstieg bei den unbesetzten Ausbildungsstellen einher. Gegenüber 2011 nahm die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 3,1 % ab, während die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen um 18,0 % stieg. Insgesamt blieben 9,1 % aller betrieblich angebotenen Ausbildungsstellen unbesetzt, das sind 1,5 Prozentpunkte mehr als 2011.

Ausbildungsangebot

Anders als im Vorjahr, als ein kräftiger Zuwachs beim betrieblichen Ausbildungsplatzangebot zu verzeichnen war, ging die Zahl der von Betrieben angebotenen Ausbildungsstellen um 1,1 % zurück. Gleichzeitig sank die Zahl der überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsplätze um 14,2 %. Das Gesamtangebot reduzierte sich damit um 1,5 %.

Bei Berücksichtigung der gesunkenen Schulabgängerzahl stellt sich die Entwicklung etwas günstiger dar. So stieg das Verhältnis von offerierten Ausbildungsstellen zur Anzahl der Schulabsolventen/Schulabsolventinnen allgemeinbildender Schulen um 4,4 Prozentpunkte auf 71,6 %. Relativiert wird dieser Anstieg allerdings durch den großen Anteil an Arbeitsagenturbezirken, die im Vorjahr doppelte Abiturjahrgänge hatten. Mit 28 von 55 war gut die Hälfte der Agenturbezirke 2011 von verstärkten Abiturjahrgängen betroffen, sodass hier die Zahl der Schulabgänger/-innen außergewöhnlich stark sank. Legt man die um doppelte Abiturjahrgänge bereinigten Schulabgängerzahlen zugrunde, verbesserte sich das Verhältnis lediglich um 0,8 Punkte auf 76,9 betrieblich angebotene Ausbildungsplätze pro 100 Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen.

Ausbildungsnachfrage

Der vergleichsweise starke Anstieg der betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relation in den Regionen mit überdurchschnittlicher Ausbildungsmarktsituation war vor allem einer deutlich gesunkenen Ausbildungsplatznachfrage geschuldet. In der erweiterten Fassung war diese nicht nur wesentlich stärker zurückgegangen als das betriebliche Ausbildungsangebot, sondern mit einem Minus von 3,2 % auch schneller gefallen als die bundesweite Nachfrage nach Ausbildungsstellen (-2,2 %).

Gemessen an der Zahl der Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen konnte die Ausbildungsplatznachfrage etwas zulegen. Nach erweiterter Nachfragedefinition entfielen 72,9 Ausbildungsplatznachfrager/-innen auf 100 Schulabgänger/-innen, das sind 3,0 Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor.

Leicht verringert hat sich der Bestand an unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen. Anders als in den übrigen Regionen, in denen ihre Zahl zum Teil stark anstieg, ging die Zahl der unversorgten Bewerber/-innen nach erweiterter Definition um 4,3 % zurück.

Regionen mit unterdurchschnittlicher Angebots-Nachfrage-Relation

Ausbildungsstellenmarkt

In den Regionen mit unterdurchschnittlicher betrieblicher Angebots-Nachfrage-Relation (< 85) entfielen auf 100 Nachfrager lediglich 80,9 betriebliche Ausbildungsplätze, womit sich das Verhältnis im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Punkte verschlechterte. Negativ verlief auch die Entwicklung bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Mit einem Jahresverlust von 3,4 % war der Unterschied zu den Regionen mit durchschnittlicher und überdurchschnittlicher Ausbildungsmarktsituation jedoch nur marginal.

Der starke Nachfrageüberhang ging mit einem verhältnismäßig geringen Anteil an unbesetzten Ausbildungsstellen einher. Von 100 betrieblich an-

gebotenen Stellen blieben im Schnitt 3,8 unbesetzt, womit die Lehrstellenvakanz klar unter dem Niveau der Vergleichsregionen lag. Mit einem Rückgang um 9,0% fiel die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen zudem wesentlich niedriger aus als 2011.

Ausbildungsangebot

Das Ausbildungsplatzangebot entwickelte sich in den Regionen mit unterdurchschnittlicher Ausbildungsmarktsituation weitaus ungünstiger als in den übrigen Regionen. Im Vorjahresvergleich ging die Zahl der betrieblich angebotenen Ausbildungsplätze um 3,0% zurück, das Gesamtangebot an Ausbildungsstellen sank um 3,6%.

Auch gemessen an der Zahl der Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen nahm das Angebot an betrieblichen Ausbildungsstellen ab. Auf 100 Schulabgänger/-innen kamen 58,0 betriebliche Ausbildungsplätze, das sind 3,3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Selbst unter Berücksichtigung der doppelten Abiturjahrgänge stellt sich die Situation kaum günstiger dar. Die korrigierte Quote beträgt 60,6%, was einer Veränderung von -2,9 Prozentpunkten gegenüber 2011 entspricht.

Ausbildungsnachfrage

Die Ausbildungsplatznachfrage nach erweiterter Definition ging um 1,3% zurück, womit sie weniger stark sank als in den übrigen Regionen. Ebenfalls rückläufig war die Nachfrage in Relation zur Zahl der Schulabgänger/-innen. Auf 100 Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen kamen 71,7 Ausbildungsplatznachfrager/-innen, das sind 2,8 Prozentpunkte weniger als 2011.

Mit einem Wachstum von 11,0% legte der Bestand an unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen nach erweiterter Definition stark zu. Insgesamt machten sie 11,9% aller Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen aus, womit ihr Anteil mehr als doppelt so hoch ausfiel wie in den Regionen mit überdurchschnittlicher betrieblicher Angebots-Nachfrage-Relation.

(Tobias Hucker)